Die „Abendpost"
veröffentlicht heute
262
Kleine Anzeigen.

Abendpost

Die „Abendpost"
veröffentlicht heute
262
Kleine Anzeigen.

1 Cent — Chicago, Montag, den 5. März 1906.—5 Uhr-Ausgabe. — 18. Jahrgang.—No. 49

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Ausland.

Im Zarenreich.

Vorwahlen in der Bauernschaft. — Bisher bekannte Ergebnisse lassen konservative Vertreter erwarten.

St. Petersburg, 5. März. Die Vorwahlen der Bauernklasse — welche in vier Grade eingetheilt ist — sind jetzt im Gang. Die bisher bekannt gewordenen Ergebnisse derselben sind bezeichnend. Gestern wählten in den ländlichen Bezirken der Provinz St. Petersburg die Bauern fast ohne Ausnahme ihre jetzigen Dorfältesten und Vorsteher der Nolost-Gerichtshöfe als Wahlmänner, um die Delegaten des Provinzkongresses auszuwählen, welcher aus Vertretern der vier Grade zusammengesetzt ist und später Vertreter für die Nationalversammlung wählen wird. (Die Volkswahlen zur Nationalversammlung sind also dreifach indirekte Wahlen.)

Die Auswahl der nämlichen Führer, welche unter dem alten Regime ernannt wurden — mehr oder weniger durch den Einfluß von Distriktsagenten der Regierung — lassen erkennen, daß die Stimme der Bauern in den Provinzialkongressen, und damit weiterhin auch für die Duma, konservativ ausfallen wird. Bis jetzt ist keine Anschuldigung erhoben worden, daß die Regierung ungebührlichen Einfluß ausgeübt habe. Doch lassen sich, bis die Wahlergebnisse aus denjenigen Bezirken bekannt sind, in denen bedeutende Bauernunruhen stattgefunden haben, keine Schlüsse bezüglich etwaiger Beeinflussung der Wahlen durch die Maschinerie der Gemeindebehörden ziehen.

Das Mitglied des Vater Gapon-Verbandes, das, wie schon erwähnt, in der gestrigen Sitzung dieses gemäßigten Arbeitervereins, während die Beschuldigungen betreffs Annehmens von Regierungsgeldern erörtert wurden, Selbstmord beging, war Hr. Setschow. Derselbe hatte sich bis jetzt eines hohen Ansehens unter seinen Mitarbeitern erfreut.

In der gestrigen Sitzung war auch Vater Gapon selber zugegen. Vater Gregori Petrow beschuldigte Setschow, von Vater Gapon $2500 erlangt und damit ein Mitglied der Geheimpolizei begleitet zu haben, welches nach dem Journalisten Matuschensky suchte, der mit den Geldern dieser Organisation geflohen war und jetzt in Haft ist.

Setschow rief in leidenschaftlicher Rede den Vater Gapon zum Zeugen dafür auf, daß er, Setschow, nie einen Pfennig Regierungsgeld erhalten habe. Vater Gapon bestätigte dies. Darauf rief Setschow aus: „Ich will Euch jetzt den höchsten Beweis meiner Ehrlichkeit geben," — und erschoß sich.

St. Petersburg, 5. März. Ein kaiserlicher Ukas, welcher heute erlassen wurde, verfügt, daß die Wahlen zur Nationalversammlung am 8. April in 28 Provinzen von Mittelrußland, am 27. April in 17 anderen Provinzen, und am 3. Mai in den Don-Gegenden und noch zwei sonstigen Provinzen beginnen sollen.

50 Ertrunkene!

So hoch schätzt man jetzt den norwegischen Fischerverlust.—Die gefährdeten finnischen Schiffer.

Drontheim, Norwegen, 5. März. Den letzten Meldungen zufolge werden im Ganzen 16 Fischerboote seit dem jüngsten Sturme vermißt. Man den schätzt darnach den gesammten Menschenverlust auf 50.

Kronstadt, Rußland, 5. März. Eine Scholle Eis vom Golf von Finland, mit etwa 150 Fischern darauf, ist hier an den Strand getrieben worden.

Der Eisbrecher „Jermak" ist zur Rettung der übrigen Fischer ausgefahren.

Helsingfors, Finland, 5. März. Man fürchtet, daß 800 Fischer mit ihren Familien, welche auf Eisschollen im Golf von Finland treiben, umkommen müssen.

1000 Personen, welche mit Pferden auf dem Eis waren, um zu fischen, wurden, als das Eis auseinanderging, in die Ostsee getrieben, und bis jetzt sind, soweit hier bekannt, nur 200 derselben gerettet.

Drontheim, Norwegen, 5. März. Mehrere vermißte norwegische Fischerboote sind wieder aufgetaucht. Es werden jetzt nur 8 solche Boote vermißt, und darnach kann die Zahl der Umgekommenen nicht über 25 betragen.

Prinzeß Enas Religionswechsel.

Paris, 5. März. Prinzeß Ena von Battenberg, die künftige Gemahlin des Königs Alfonso von Spanien, wird am Mittwoch zu San Sebastian, Spanien, in die römisch-katholische Kirche aufgenommen werden. Hochw. Robert Brindle, der römisch-katholische Erzbischof von Nottingham, England, und Provost der römisch-katholischen Kathedrale zu Westminster, wird die Taufe vollziehen. König Edward wird die Prinzessin Ena von Biarritz nach San Sebastian begleiten.

Edward und Loubet.

Paris, 5. März. König Edward von England war heute der Gast des früheren Präsidenten Loubet bei einem Mahl. Auch der Präsident Fallieres und der frühere Präsident Casimir-Perier waren unter den Gästen. Es wurde wieder viel von den französisch-britischen Freundschaftsbeziehungen gesprochen.

Lebhafte Thätigkeit.

Auf der internationalen Marokkokonferenz.

Algeciros, Spanien, 5. März. Auf die Abstimmung am Samstag ist hier lebhafte Thätigkeit gefolgt. Die deutschen Delegaten zeigten ihre Zufriedenheit mit dem Beschluß, die Polizeifrage zur Berathung zu nehmen, ehe die Bankfrage erledigt ist. Es ist kein Anzeichen dafür vorhanden, daß diese Delegaten sich weigern werden, in den Verhandlungen weiterzugehen; doch erwarten die Konferenzmitglieder eine Verzögerungstaktik. Es verlautet (von welcher Seite?), die Deutschen legten es darauf an, daß Frankreich die Geduld verliere und einen falschen Schritt mache, damit sie ihm dann die Schuld an einem Bruch geben könnten.

Wegen Königsbeleidigung.

Barcelona, Spanien, 5. März. Der Redakteur des täglichen Blattes „El Diluvio" dahier ist zu 8 Jahren Strafhaft verurtheilt worden, weil er eine beleidigende Depesche über den König Alfonso veröffentlicht hatte.

Inland.

59. Kongreß.

Washington, D. K., 5. März. Einstimmig beschloß das Abgeordnetenhaus, die Gedächtnißrede des Abgeordneten George D. Perkins beim Leichenbegängniß des früheren Abgeordnetenhaussprechers David B. Henderson von Iowa in das offizielle Protokoll des Kongresses aufzunehmen.

Als der Senat heute zusammentrat, berichtete Culberson von Texas eine Vorlage günstig ein, welche den westlichen Justizdistrikt von Texas theilt und einen neuen Distrikt schafft. Die Vorlage wurde sodann angenommen.

Lodge von Massachusetts unterbreitete Material, welches vom statistischen Bureau des Handels- und Arbeitsdepartements über die Zuckerindustrie zusammengestellt und dann zum Druck beordert worden war. Diese Auskunft war eigentlich vom Abgeordnetenhauskomite für die Philippinen bestimmt, kam aber für die Erörterung der Philippinentarifvorlage zu spät.

Longworth von Ohio nahm heute, zum ersten Male seit seiner Vermählung mit Alice Roosevelt, seine Thätigkeit im Abgeordnetenhause wieder auf. Er brachte aus Kuba eine Zigarre von mindestens 18 Zoll Länge als Geschenk für den Sprecher Cannon mit und überreichte sie ihm in dessen Zimmer.

Washington, D. K., 5. März. Das Abgeordnetenhaus nahm eine Vorlage an, welche die Bewilligung für den Ankauf von Metallen zur Prägung von Pennies und Nickelstücken von $50,000 auf $200,000 erhöht und bestimmt, daß die Münzen in Denver, San Franzisko, New Orleans und Philadelphia hergestellt werden sollen, statt, wie gegenwärtig, ausschließlich im Philadelphiaer Münzamt.

Washington, D. K., 5. März. Auf Ersuchen von Bonynge (Kolorado) wurde die Vorlage betreffs Schaffung eines allgemeinen Einwanderungs- und Nationalisirungsbureaus und betreffs einheitlicher Regeln für die Ertheilung des Bürgerrechts an Ausländer in den Bewilligungsvorlagen; das bedeutet, daß ein Antrag auf Erörterung dieser selben bevorzugten Rang erhoben, wie Vorlage jederzeit in Ordnung ist.

Das Haus nahm eine Vorlage zur Abhilfe für Ansiedler auf Land innerhalb der Entschädigungsgrenzen der St. Paul. Minneapolis & Manitoba-Bahngesellschaft an.

Soll im Gerichtssaal gehängt werden.

Evansville, Ind., 5. März. Richter Gordon vom Kentuckyer County Hopkins gab Weisung, daß der, zum Tode verurtheilte farbige Mörder Barth Tompkins zu Madisonville im Gerichtssaal gehängt werde, und nicht auf einem leeren Platz zwischen dem Gefängniß und dem Rathhaus, wie von der Countybehörde verfügt worden war.

Die Stadtbehörden, welche den „Mob" fürchteten, hatten den Richter Gordon zu obiger Verfügung bewogen.

Keine Einigung.

Stanford, Konn., 5. März. Es wird gemeldet, daß die, auf 4 bis 7 Tage berechnete Konferenz von Verstadtlichern und Sozialisten im Hause des radikal gesinnten Millionärs J. G. Phelps Stokes zu Noroton Point, Konn. (an welcher auch der frühere Chicagoer Kommissär der öffentlichen Arbeiten, Joseph Medill Patterson jr. theilnahm), sich aufgelöst habe, ohne sich auf ein Programm geeinigt zu haben.

Vom Arbeitsfelde.

Boston, 5. März. 500 Kutschen- und Wagenarbeiter dahier stellten heute die Arbeit ein, um folgende Forderungen durchzusetzen: 9stündiger Arbeitstag, ausschließliche Beschäftigung von Gewerkschaftlern, und Samstags-Halbfeiertag während des Sommers. Etwa 60 Firmen werden von dem Streik betroffen.

26 Todte, 46 Verletzte.

Meridian, Miss., 5. März. Nach den letzten Nachrichten beträgt die Gesammtzahl Derer, welche bei dem jüngsten Wirbelsturm getödtet wurden, „nur" 26, und die Gesammtzahl der Verletzten 46.

Illinoiser Gesetz hält Stand.

Bundesobergericht entscheidet gegen Burlingtonbahn.

Washington, D. K., 5. März. In einer Entscheidung, welche Richter Harlan abgab, wurde vom Bundesobergericht die Verfassungsmäßigkeit des Illinoiser Farm-Abwässerungsgeetzes aufrechterhalten, und damit ist der Prozeßfall der Chicago-, Burlington- & Quincybahn gegen den Staat Illinois endgiltig von letzterem gewonnen. Es handelt sich um das Recht der Staatsbehörden, die Bahngesellschaft zu zwingen, Hindernisse für die Abwässerung von Ländereien zu entfernen. Im Kreisgericht des Illinoiser Countys Kendall hatte dieser Streit begonnen.

Lokalbericht.

Advokatenkniffe.

Anwalt A. W. Folz sucht die Prozessirung Richard Ivens' zu hintertreiben.

Anwalt A. W. Folz, der Vertheidiger von Richard Ivens, der bezichtigt wird, Frau Bessie Hollister ermordet zu haben, versuchte heute, Richter Smith zu bewegen, auf technische Gründe hin die Anklage niederzuschlagen.

Als in die Verhandlung eingetreten wurde, bemühte er sich einen weiteren Aufschub zu erlangen unter der Begründung, daß einer der wichtigsten Entlastungszeugen schwer krank darniederliege. Hilfsstaatsanwalt Olson erhob geharnischten Einspruch und ersuchte den Richter, einen Arzt nach der Wohnung der Zeugin, einer gewissen Pearl Evans, Nr. 1239 Montana Str., zu senden und feststellen zu lassen, ob die Krankheit sie wirklich verhindere, vor Gericht zu erscheinen.

Dagegen aber protestirte Herr Folz. Er wies darauf hin, daß der unerwartete Besuch eines fremden Arztes eine Nervenzerrüttung der Kranken verursachen könne. Auch legte er eine eidlich erhärtete schriftliche Aussage des Frl. Evans vor, in der die Zeugin erklärt, beschwören zu wollen, daß Ivens sich zur Zeit, in der der Mord angeblich verübt wurde, in ihrer Wohnung befand.

Der Richter gab nach kurzer Ueberlegung dem Antrage des Hilfsstaatsanwalts Folge und ordnete an, daß ein Arzt nach Frl. Evans Wohnung gesandt werde. Herr Olson bestellte sofort telephonisch einen Arzt. Dieser wurde nach der Wohnung geschickt.

Gibt den Kampf nicht auf.

Obgleich Anwalt Folz in seinem Bemühen, seinem Klienten einen Aufschub zu verschaffen, für den Augenblick wenigstens eine Schlappe erlitten hatte, gab er den Kampf nicht auf. Er zog zuerst die Schuldigerklärung des Klienten zurück und unterbreitete für diese eine auf „Nichtschuldig" lautende Erklärung. Daraus glaubt man schließen zu können, daß Seitens der Vertheidigung auch das Schuldbekenntniß des angeblichen Mörders beanstandet werden wird.

Sodann beantragte der Vertheidiger die Niederschlagung der Anklage. Er behauptete, daß die Anklageschrift unbestimmt gehalten sei und nicht klar und deutlich angebe, wie der Angriff und der Mord verübt wurden.

Hilfsstaatsanwalt Olson bekämpfte den Antrag. Man muthmaßt, daß die Argumente heute zum Abschluß gebracht werden und daß der Prozeß morgen beginnen wird.

Der Gerichtssaal war mit krankhaft neugierigen Personen überfüllt. Auf den Korridoren standen dichtgedrängt stundenlang Männer und Frauen, die geduldig ausharrten, in der Hoffnung, einen Blick auf den angeblichen Mörder werfen zu können.

Brach das Genick.

Der 45jährige Chas. Barber, Aufseher im Malzhause der American Malting Co., 13. und Rockwell Str., wurde im Maschinenraum des Gebäudes heute von einem Treibriemen 35 Fuß hoch gegen die Decke geschleudert. Er fiel als Leiche zu Boden. Barber hatte das Genick gebrochen. Seine Familie wohnt 1173 W. Taylor Str.

Mußte sterben.

Der zweijährige John Helman, der am Donnerstag in der elterlichen Wohnung, Nr. 810 N. Wood Straße, in eine Wanne siedenden Wassers fiel und entsetzlich verbrüht wurde, ist heute im St. Elisabeth-Hospital gestorben.

Die „Abendpost"
veröffentlicht heute
262
Kleine Anzeigen.

Wer Arbeitskräfte verlangt, wer Arbeit sucht, wer etwas zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen hat, erreicht seinen Zweck durch die „Kleinen Anzeigen" der „Abendpost"

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Theilweise bewölkt heute Abend und Dienstag; geringer Wechsel in der Luftwärme, Mindesttemperatur heute Abend in der Nähe des Gefrierpunktes. Veränderlicher, später Nordostwind.

Illinois und Indiana: Theilweise bewölkt heute Abend und Dienstag. Veränderlicher Wind.

Nieder-Michigan: Theilweise bewölkt heute Abend und Dienstag; morgen wärmer im nördlichen und westlichen Theil. Veränderlicher Wind.

Wiskonsin: Theilweise bewölkt heute Abend und Dienstag; morgen langsam steigende Luftwärme. Veränderlicher Wind.

Liegt beim Mayor.

Er hat das Recht, Sonder-Schanklizensen auszustellen.

Korporationsanwalt sagt so.

Vorläufig werden Gesuche um Sonder-Lizens noch abgewiesen.

Wartet auf den Stadtrath.

Der hiesige Zweig des deutsch-amerikanischen Nationalbundes wird am Mittwoch Stellung zu der Frage nehmen.—Der Kampf um die Hochlizens wird heute Abend im Stadtrath entschieden werden. — Sekretär McCarthy vom Schutzverband der Wirthe erklärt, daß die Befürworter der Hochlizens nur auf 34 Stimmen im Stadtrath rechnen können, eingeschlossen diejenige von Ald. Eidmann.—Der Verband wird nicht als Kompromiß eine Erhöhung der Lizens auf $750 vorschlagen.

Eine Angelegenheit, welche für das gesellige Leben der deutschen und sonstigen Einwanderer-Elemente von ebenso großer und fast noch weitragenderer Bedeutung ist wie die Lizensfrage, ist durch die von den Großgeschworenen für den März-termin des Kriminalgerichts gemachten Empfehlung zu einer brennenden gemacht worden. Die Grand Jury hat bekanntlich empfohlen, daß dem Tanzboden-Unwesen gesteuert werden möge durch Verweigerung der Sonder-Lizensen, kraft deren bisher der Ausschank von geistigen Getränken bei öffentlichen Tanzvergnügungen statthaft gewesen ist.

Mayor Dunne, der als Zeuge vor die Grandjury geladen worden war und von dieser allerlei unangenehme Dinge zu hören bekam, hat eine ganz außergewöhnliche Bereitwilligkeit an den Tag gelegt, dieser Empfehlung nicht nur zu entsprechen, sondern noch über sie hinauszugehen.

Im Stadtrath war kürzlich die Frage aufgeworfen worden, ob der Mayor überhaupt berechtigt sei, durch die Ausstellung einer Sondererlaubniß den Ausschank geistiger Getränke auch Parteien zu gestatten, die nicht im Besitz einer regulären Schanklizens sind. Und weiter: ob solchen Parteien gestattet werden dürfte, auch noch nach 1 Uhr Nachts mit dem Ausschank fortzufahren. Korporationsanwalt Lewis wurde angewiesen, ein Rechtsgutachten über diese Fragen abzugeben.

Mayor Dunne, der persönlich der Ansicht war, daß er gerichtlich zur Ausstellung von Sonderlizensen würde gezwungen werden können, fand sich nichtsdestoweniger bereit, dem Verlangen der Grandjury zu entsprechen. Ja, er ging noch darüber hinaus. Während es der Grandjury anscheinend nur darum zu thun war, Tanzvergnügungen zu unterdrücken, die lediglich zum Zwecke der Geldmacherei veranstaltet werden und zu denen gegen Erlegung einer geringen Eintrittsgebühr Jeder, Jede und Jedes Zutritt hat, verfügte der Mayor, daß bis auf Weiteres Sonderlizensen überhaupt nicht mehr ausgestellt werden sollten. Infolge dieses Erlasses ist es gestern und vorgestern bei verschiedenen Vereins-Festlichkeiten, die für diese Tage vorbereitet worden waren, unerhört trocken zugegangen. Verwalter öffentlicher Hallen, die in dem betreffenden Hallengebäude zugleich auf eigene Rechnung Schanklokale betreiben, weigerten sich sogar, Getränke für geschlossene Vereins-Festlichkeiten zu liefern, die in den fraglichen Hallen abgehalten werden sollten. Andererseits hat die Polizei nichts dagegen gehabt, daß z. B. bei dem Konzert in der Nordseite-Turnhalle auch gestern in den oberen Räumen des Hallengebäudes Getränke ausgeschänkt wurden.

Das würde ebenfalls unzulässig sein nach einer strengen Auslegung der städtischen Schankordnung. Nach dieser dürfen — von Gasthäusern abgesehen — auf eine Schanklizens hin nur in den Räumlichkeiten eines gegebenen Stockwerkes, nicht aber in zwei oder drei und mehr Stockwerken Getränke verabfolgt werden.

Was der Mayor sagt.

Aber auch ohne daß man bis zur vollen Grenze der Unterdrückung gegangen, hat die neue Verfügung des Mayors schon böses Blut gemacht und viel gerechte Entrüstung hervorgerufen. Sehen sich doch zahlreiche Vereine geradezu in ihrer Existenz bedroht, und für nicht wenige Vereinigungen, die ein eigenes Hallengrundstück besitzen, steht bei Fortbestand des Erlasses ihr Besitzrecht auf dem Spiel.

Ein Vertreter der „Abendpost" sprach heute bei Mayor Dunne vor und fragte diesen, ob die Grand Jury wirklich eine so weit gehende Maßnahme von ihm verlangt habe, und ob er nicht glaube, daß in dieser Bedrückung und Ungerechtigkeit liege. Der Mayor erwiderte, daß er in Anbetracht der Bedenken, die über sein Recht zur Ausstellung von Sonder-Lizensen aufgeworfen worden seien, vorläufig einen Strich unter die ganze Praxis zu ziehen für gut gehalten habe.

Nur so könnte festgestellt werden, ob er — der Mayor — befugt sei, die Sonder-Lizensen auszustellen oder sie nach Gutdünken zu verweigern. Der Berichterstatter gab dem Mayor zu erwägen, daß nach dem übereinstimmenden Dafürhalten vieler rechtskundiger Leute die Anstrengung eines Mandamus-Verfahrens gegen ihn in diesem Falle ausgeschlossen sei, da es sich ja nicht um eine Pflicht handle, die er zu erfüllen hätte, sondern um die Ausübung eines Vorrechtes.

Der Mayor verwies dann auf die oben erwähnte, vom Stadtrath an den Korporationsanwalt ergangene Weisung. Der Berichterstatter, welcher inzwischen erfahren gehabt hatte, daß der Korporationsanwalt begutachtet hätte, der Mayor dürfe Sonderlizensen ausstellen, aber nicht für länger als bis um 1 Uhr Morgens, theilte das Sr. Ehren mit, worauf dieser erklärte, es bleibe nun abzuwarten, was an der Hand dieses Gutachtens der Stadtrath in der Sache beschließen würde.

Er für seine Person wolle es vorläufig bei der erlassenen Anordnung bewenden lassen. — In der That sind denn auch schon heute die beim Polizeichef eingelaufenen Gesuche um Sonder-Lizensen sammt und sonders abschlägig beschieden worden, mit dem Bedeuten: „Solche Erlaubniß wird nicht mehr ertheilt."

Wird Stellung nehmen.

Der kürzlich hier gegründete Zweig des Deutsch-amerikanischen Nationalbundes wird sehr wahrscheinlich Stellung in der Angelegenheit nehmen. Richter Max Eberhardt, der Präsident des Verbandes, sagte heute einem Vertreter der „Abendpost" gegenüber: „Der Vorstand des hiesigen Zweiges des Deutsch-amerikanischen Nationalbundes wird sich am nächsten Mittwoch zu einer Exekutiv-Sitzung versammeln, und ich werde die Frage, die ja so viele deutsche Vereine und Logen in einschneidender Weise berührt, zur Sprache bringen. Welche Stellung der Verband in der Angelegenheit dann einnehmen wird, hängt zunächst von dem Beschlusse des Vorstandes ab, der seine Empfehlung den Delegaten der zum Verband gehörigen Vereine in einer Extra-Versammlung zur endgiltigen Beschlußnahme vorlegen dürfte."

Die Lizensfrage.

In der Ratenfrage in Bezug auf die Schanklizens soll es heute Abend im Stadtrath zur Entscheidung kommen. Beide Seiten sind sicher, daß die andere nichts auszurichten vermögen wird, oder wenigstens thun sie so, als ob sie sicher wären. Ald. Dunn, der Führer der Hochlizensleute rechnet für die $1000-Vorlage auf 38 Stimmen, und zwar die folgenden:

Ward.	Ward.
2—Dixon	21—McCormick
2—Harding	21—Reese
3—Pringle	23—Williston
3—Foreman	25—Dunn
6—Potter	26—Reinberg
6—Young	26—Lipps
7—Snow	27—Butler
7—Bennett	27—Siewert
8—Jones	28—Raymer
13—Considine	28—Larson
13—Riley	31—Roberts
14—Maypole	32—Badenoch
14—Harkin	32—Eidmann
15—Beilfuß	33—Hunt
15—Smith	33—Bihl
17—Dever	34—Ruxton
17—Sitts	34—Kohout
20—Finn	35—Hunter
20—Stewart	35—Race—38

Von der Gegenpartei, die allenfalls in eine Erhöhung der Lizensrate auf $600 willigen will, wird die vorstehende Aufstellung für falsch erklärt. Die Ald. Riley, von der 13., Siewert und Butler von der 27. und Kohout von der 34. Ward, sagen sie, würden nicht zur Hochlizens-Partei übergehen. Das würde dieser nur 34 Stimmen lassen, und zwar mit Einrechnung der Stimme des Herrn Eidmann, dessen Stimmberechtigung immerhin fraglich sei. Zur Annahme der Hochlizens-Ordinanz gehören aber 36 Stimmen. Heute Nachmittag hielten die führenden Mitglieder beider Faktionen Kriegsrath für die bevorstehende Aktion, da aber die für unsicher geltenden „Kantonisten" weder zu der Berathung der einen, noch der der anderen Faktion sich einfanden, so kam man nicht klüger aus der Sitzung, als man hineingegangen war.

Sekretär McCarthy vom Schutzverband der Getränkehändler erklärte heute einem Berichterstatter der „Abendpost", daß sein Verband sich zwar einverstanden erkläre mit einer 20prozentigen Erhöhung der Gebührenrate, daß er sich aber entschieden gegen einen etwaigen Kompromiß auf $750 wehren würde. Aber nicht die Schanklizens allein sollte man um 20 Prozent erhöhen, sondern die Lizensgebühren überhaupt.

Ein weißer Rabe.

In einer Ansprache, welche Rev. W. S. Bryan von der „Church of the Covenant" heute vor dem Verband der Presbyterianer-Geistlichen hielt, sagte er u. A.: „Es würde mir leid thun, müßte ich glauben, daß die Bürgerschaft von Chicago thatsächlich der Ansicht ist, das Verbrecherunwesen würde unterdrückt werden, falls der Stadtrath heute Abend die Lizens für die Schankwirthschaften auf $1000 erhöht.

„Ich weiß auf Grund von zuverlässigen Angaben, daß wir genügend Geld zur Vermehrung der Polizei haben würden auch ohne Erhöhung der Schanklizens, falls die Stadt wirklich alle ihr zukommenden Steuern einzöge. Es ist die alte Geschichte—Günstlingswirthschaft an allen Ecken und Enden. Aber was können wir anders erwarten? Sehen wir doch heute, wie der reichste Mann der Ver. Staaten sich förmlich verkriecht, damit ihm eine richterliche Vorladung nicht zugestellt werden kann."

Neue Enthüllungen?

In dem Falle von John R. Walsh. — Geheime Berathungen.

Der Bundesdistriktsanwalt hat heute von Washington aus, wie es heißt, Weisungen erhalten, die ihn zur eiligen Abhaltung von Berathungen mit einem Mitarbeiter und anderen Beamten veranlaßten. Es handelt sich angeblich in den Weisungen um einen weiteren wichtigen Schritt mit Beziehung auf die gegen John R. Walsh rehobenen Anklagen. Die Sache scheint sehr ernst zu sein, denn der Distriktsanwalt blieb den Verhandlungen in dem Fleischtrust-Prozeß vor Richter Humphrey fern. Die Eingeweihten machen allerhand vielsagende Andeutungen.

Herr Morrison theilte Richter Humphrey mit, als dieser die Verhandlung heute Morgen aufnahm, daß er durch eine andere wichtige Angelegenheit den ganzen Vormittag über in Anspruch genommen sein werde. Darauf hielt er mit Bundesmarschall Ames und später mit dem Hilfs-Generalanwalt Pagin Berathungen ab.

Pagin hatte die Klageschrift angefertigt, auf die hin Walsh verhaftet worden war. Bundesgeneralanwalt Moody hat ihn angewiesen, auch in dem Verfahren gegen Walsh dem Bundesdistriktsanwalt Hilfe zu leisten. Zu der Berathung der beiden Bundesanwälte wurde später auch Anwalt Robert W. Childs hinzugezogen. Ueber den Zweck der Berathungen wollte keiner der Betheiligten etwas sagen.

Am Samstag sagte einer der Männer, welche an den Büchern der Chicago National Bank arbeiteten, daß ein „Stichling um den Walfisch herumschwimme und leicht verschluckt werden könnte". Diese Bemerkung wird dahin gedeutet, daß ein Walsh nahestehender Bankbeamter in die Untersuchung verwickelt werden mag. Der betreffende Bankuntersucher gilt für gut unterrichtet.

Die Hilfsmarschälle Currier und Middleton haben heute in dem Falle Walsh bereits Vorladungen erlassen, u. A. an F. S. Kellogg, Walsh's Privatsekretär.

Verlor nicht den Kopf.

Ueberrumpelter Einbrecher bewerkstelligte seine Flucht.

P. Ford überrumpelte gestern Nachmittag im Geschäftszimmer seiner Arbeitgeber, der Chicago Circular Typewriting Co., Zimmer 715 im Ogden-Gebäude, Nr. 34 Clark Str., einen elegant gekleideten, jungen Mann, dessen Krawatte ein strahlender Diamant schmückte. „Was haben Sie hier zu suchen? herrschte er den Fremdling an. „Junger Mann," antwortete dieser, „ich bin im Zimmer Nr. 716 beschäftigt." „Dann haben Sie sich im Zimmer geirrt," bemerkte Ford. Der Fremdling entschuldigte sich und ging hinaus.

Heute wurde der Polizei gemeldet, daß in die Geschäftsräume folgender Firmen Einbrüche verübt wurden:

Zimmer 406, Union Stationary Co.; Schreibmaterialien im Werthe von $50 gestohlen.

Zimmer 407—408, John F. Rhodes & Co.; Briefmarken im Werthe von $2

Zimmer 413, Francis Julian, Anwalt; Briefmarken im Werthe von $2 entwendet; außerdem wurde der Einwurfsbehälter eines automotischen Telephons gesprengt und um den aus $5 bestehenden Inhalt geplündert.

Zimmer 716, The Bakers Directory Co.; Briefmarken im Werthe von $5. Die Polizei fahndet nun auf den jungen Mann, den Ford entschlüpfen ließ.

Gesundbeter.

Am Lager einer schwerkranken Frau.—Die Polizei schreitet ein.

Die 27 Jahre alte Frau Ella Turner wird in ihrem Heim, 816 Addison Ave., „gesund gebetet". Die Frau ist todtkrank, und die Nachbarn wurden durch ihr schmerzliches Stöhnen und die monotone Stimme eines Mannes aufmerksam. Sie benachrichtigten die Townhall-Bezirkswache, und Sergeant Sheehan begab sich nach dem bezeichneten Hause, wo der Gatte der Kranken, John Turner, ihm sagte, die Frau würde mit Gottes Hilfe genesen. Neben ihr kniete ein Aeltester aus Zion und stammelte eintönig Gebete. Turner weigerte sich entschieden, einen Arzt holen zu lassen, und der Beamte benachrichtigte dann das Gesundheitsamt, welches auf ein vom Korporationsanwalt Lewis ausgefertigtes Gutachten hin, wonach es nöthigenfalls mit Gewalt einschreiten darf, heute Nachmittag einen Arzt mit Polizisten nach der Wohnung sandte.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

Dover: Seeland, von New York nach Antwerpen.

Fügsam geworden.

Großhandlungen an Michigan Ave. befolgen städtische Anordnungen.

Eine feierliche Einladung.

Sie wird an Präsident Roosevelt ergehen, um ihn zu einem Besuch nach Chicago zu veranlassen. — Beanstandete Umtaufung. — Gerichtssekretär verursacht Aufsehen.

Auf Weisung des stellvertretenden Ober-Baukommissärs O'Connell hat Straßenamts-Vorsteher Doherty heute die Firmen Montgomery Ward & Co. und Franklin MacVeagh & Co. benachrichtigen müssen, daß die Schleifen, welche sie zur Erleichterung des Auf- und Abladens von Waaren an Michigan Ave. auf dem Bürgersteig angebracht haben, entfernt werden müssen. Beide Firmen protestirten zwar gegen den Befehl, haben ihm aber Folge geleistet. Vergeblich war auch der Protest der John A. Tolman Co., die Herrn O'Connell sagen ließ, sie würde ihr Geschäft nicht weiter betreiben können, falls ihr verboten würde, beim Auf- und Abladen von Waaren den Bürgersteig mitzubenutzen und zeitweilig zu versperren. Die Erlaubniß zur Benutzung der Lake Str., welche Herr O'Connell einigen Firmen bis auf Weiteres ertheilt hatte, hat er heute wieder zurückgezogen, da ihm bedeutet worden war, es würde hierin eine Begünstigung der betreffenden Geschäfte gesehen werden. W. H. Hoyt & Co. entfernten auf Weisung des Straßenamtes heute zwei Schleifen, die sie auf dem Bürgersteig an der Michigan Ave. nahe dem Flußufer zu brauchen gepflegt haben. W. J. Quin und Co. haben Herrn O'Connell sagen lassen, es wäre nicht wahr, daß sie dem Befehl zur Entfernung der Schleifen Trotz zu bieten beabsichtigt hätten.

Einladung für den Präsidenten.

Sekretär John MacVicar vom Verband der „amerikanischen Munizipalbeamten" hat Mayor Dunne ersucht, zu dem im September hier stattfindenden Verbandskonvent den Präsidenten Roosevelt persönlich einzuladen. Der Mayor wird dieser Aufforderung Folge leisten. Er geht am 5. April nach Washington, und die Bürgermeister von 25 anderen amerikanischen Städten werden aufgefordert werden, sich zu dieser Gelegenheit ebenfalls in der Bundeshauptstadt einzufinden.

Der Mayor wird die Gelegenheit vielleicht benutzen, um mit Kriegsminister Taft in Bezug auf die Tunnelfrage Rücksprache zu nehmen.

Streit über Namen.

Der Stadtrath hat kürzlich beschlossen, die Tuohy Straße (in der 25. Ward befindlich) in Kenilworth Avenue umzutaufen. Herr S. Roger Tuohy von der Aufsichtsbehörde der Bridewell, ein Sohn des Mannes, nach dem die Straße ursprünglich benannt worden ist, und Herr Addison Blakely, der mit der Familie Tuohy verwandt oder verschwägert ist, ersuchten heute den Mayor, er möge die Namensveränderung vetiren. Eine Abordnung von Bürgern der 25. Ward unter Führung von Ald. Dunn drang in den Mayor, er möge die Umtaufung ruhig vor sich gehen lassen. Was der Mayor in der Sache thun will, hat er noch nicht gesagt.

Muß seine Ordnung haben.

Eine Frau H. S. Roß, Nr. 5154 Union Ave., hat unter ihren Nachbarn Unterschriften für einen Protest gegen die Steuerumlage im Betrage von $116,000 gesammelt, die von der Behörde für öffentliche Verbesserungen zwecks Neupflasterung der Union Ave. zwischen der 41. und 55. Str. ausgeschrieben worden ist. Sie hält den Betrag für um mindestens $10,000 zu hoch. Der Countyrichter Carter, dem Frau Roß heute die Protestschrift vorlegte, hat ihr bedeutet, daß der Einwand nur berücksichtigt werden könnte, falls ihm von einem kundigen Manne die gehörige Form gegeben würde. Das soll nun geschehen.

Gegen die Schanklizensen.

Der Mayor hat neulich die Schanklizensen des John McWilliams und des Solomon Kafka erneuert, obgleich die Geschäftsplätze der Beiden an einem Theile der Sacramento Ave. liegen, der neuerdings für einen Boulevard „erklärt" und der Kontrole der Parkbehörde unterstellt worden ist. Angeblich war das nicht statthaft, und gute Nachbarn der genannten Wirthe haben nun das Superior-Gericht ersucht, es möge den Mayor zum Widerruf der fraglichen Lizensen zwingen.

Noch nicht dagewesen.

Vorsteher Cahill von der Kanzlei des Nachlassenschafts-Gerichts hat heute Gebühreneinnahmen im Betrage von $50,000 an die Countykasse abgeliefert, obschon er sich damit noch bis zum 1. Juli hätte Zeit lassen und inzwischen Zinsen von dem Gelde hätte ziehen können. Ein derartiger Fall ist seit Menschengedenken noch nicht dagewesen.

Leset die „Sonntagpost".

Knaben verlangt.

Hier ist eine gute Gelegenheit, Eurem Knaben Arbeit zu verschaffen. Viele große Geschäfte in Chicago suchen Knaben, um Waaren abzuliefern, auf Wagen zu fahren, Packete einzuwickeln und Gänge zu besorgen. Gute, gesunde Arbeit, die ihm das Vorwärtskommen erleichtert. Erhält seine jungen Muskel stark und seine Lungen voll frischer Luft.

Diese Stellen bringen auch gute Bezahlung.

Ihr könnt leicht finden, wen Euer Knabe aufsuchen muß, in der Verlangt-Anzeigen-Abtheilung täglich oder Sonntag in

The Chicago Tribune.

Nur die besten Arbeitgeber setzen ihre Anzeigen in diese Zeitung, deßhalb sind die besten Stellen nur zu haben durch Beantwortung der Verlangt-Anzeigen in „The Tribune".

2c kaufen ein Exemplar und jedes Exemplar zeigt Eurem Knaben schöne Arbeit und guten Lohn.

Beachtet — „The Chicago Tribune" zeigt Euch, wo die besten Stellen und der höchste Lohn zu haben sind.

Sein und Werden.

Roman von Doris Freiin v. Spätigen.

(4. Fortsetzung.)

Jetzt hatten wundervolle Chrysanthemen, lang herabhängende, rosablühende Kakteen und seltene Alpenveilchen dort Platz gefunden; doch verging kaum ein Tag, an dem diese Kollektion nicht durch ein neues Exemplar bereichert wurde.

„Wenn ich erst mal Neuenfels kriege, dann lege ich mir zuerst große Warmhäuser und einen Wintergarten an," war Wolfgang Dietrichs stehende Redensart.

Im Moment ruhten seine Blicke träumerisch sinnend auf all den Gegenständen, die ihm seit lange lieb und werth waren, und plötzlich, wie durch etwas Zwingendes beeinflußt, legte er sich die Frage vor:

„Wenn Du eines Tages all diese zu Deiner Lebensfreude, Deinem Wohlbehagen nöthigen Dinge missen solltest? — was dann?"

Seine Kameraden neckten ihn oft und meinten, er sei grenzenlos verwöhnt — er wisse gar nicht, was es heiße, sich nach der Decke strecken müssen.

Machte man ihm damit einen Vorwurf? Daran waren eben die Verhältnisse, in welchen er aufgewachsen, ja, seine Aussichten schuld.

Ein fester, schneller Tritt von der Treppe herauf ließ ihn stutzen; zugleich ertönte der ihm wohlbekannte kurze Pfiff.

Das war Max. Wolfgang Dietrich öffnete.

„Nanu? Ich begegnete soeben Deiner Mutter, sie rief mir durch's Wagenfenster zu, daß Du einen Brummschädel — Pardon, Kopfschmerzen habest. Ich erlaube mir daher, mich pflichtschuldigst nach dem hohen Befinden zu erkundigen."

Der Eintretende, aus dessen hübschem, mädchenhaft rosigem Gesicht ein Paar wasserhelle, schlaue Augen hervorblitzten, machte eine komische Verbeugung und betrachtete forschend seinen Freund.

„Schlechter Laune? — Wie? Hat's was gesetzt?" fragte er theilnehmend, doch mit leisem Spott.

„Mein lieber Max," entgegnete der Angeredete in pathetischem, dadurch seine Verlegenheit verbergendem Tone, „mein lieber Max, Du bist doch sonst ein leidlich kluger Mensch; aber Jemanden, der sich elend fühlt, noch mit fatalen Fragen zu belästigen, das finde ich direkt unzart."

Harwitz zuckte die Achseln und wandte sich ab.

„Gut! Denn nicht. Uebrigens hast Du sonst aus Deinen Angelegenheiten und Sorgen mir gegenüber nie ein Hehl gemacht."

„Ich bin aber heut nicht in der Stimmung, alte Kamellen aufzuwärmen. Na — ja, wenn Du's durchaus wissen willst, es hat einen Tanz gegeben mit Mama, des theuren Ohms wegen — doch das Dumme bei der Sache ist nur, daß sie diesmal recht haben," versetzte Wolfgang Dietrich mürrisch. „Du wirst natürlich Dein weises Haupt schütteln, Max, oder gar lächeln — allein, ich bin in mich gegangen, Du siehst einen reuigen Sünder vor Dir!"

Ueber des Gastes Züge flog ein Ausdruck von Ungläubigkeit und Spott, was ihnen etwas Hämisches verlieh.

„Glaubst Du's etwa nicht?" brauste der Andere auf.

„O gewiß. Ich begreife und verstehe nur nicht, was Du eigentlich zu bereuen hast," klang die Antwort spitz zurück.

„Na, höre mal an, Max, unsere Aufführung war doch in allerletzter Zeit durchaus nicht ganz einwandfrei. Und ein Moos habe ich dabei ausgegeben, o weh! Zum Haarraufen!"

„Dummheiten! Katzenjammer! In Deiner Lage spielt das ja gar keine Rolle. Du hast Dich einfach einschüchtern lassen, lieber Junge. Wenn ich solch reichen Knopp von Onkel und die Aussichten hätte, würde ich noch ganz anders auftreten!"

Wolfgang Dietrich stierte brütend vor sich hin.

„Die Mutter sorgt sich drum. Ich finde sie so verändert seit einiger Zeit, und gerade ihretwegen habe ich mir vorgenommen, jetzt mal nicht mehr zu bummeln, sondern flott zu ochsen und in Geldsachen vorsichtiger zu sein."

„Bravo. Du bist ein famoser Kerl, ein Genie von Festigkeit. Das imponirt mir, Wolf Dietz! Wirst wohl nun auch anfangen, Deine Außenstände einzuziehen? Wie viel bin ich Dir denn eigentlich schuldig? He?"

Der junge Räutter schien so völlig in seine Gedanken vertieft, daß ihm das Lauernde dieses Tones gar nicht auffiel.

„Außenstände einziehen? Ich glaube, bei Dir rappelt's, Max. Na, lassen wir das. Es ist ein unerquickliches Thema; hat mir bereits eine schlaflose Nacht gemacht. Sieh mal, wie schön meine Chrysanthemen blühen! Da, die große gelbe — Prachtexemplar, nicht wahr?"

Harwitz nickte zerstreut; dann sagte er lässig:

„Ich habe übrigens einen Auftrag für Dich."

„Von wem? Etwa — von Lore?"

Ueber Wolfgang Dietrichs Züge huschte ein flüchtiges Roth.

„Nein. Mama läßt Dich zu Mittwoch zur Vesper einladen. Du wirst doch kommen?"

„So! — Sehr gern. Was ist denn los?"

„Die kleine Prinzeß Maud wird mit ihrer Engländerin gnädigst erscheinen. Die Mädels wollen tanzen. Dann noch so'n paar Schulgören, Lores Freundinnen, und die beiden Langfelds, nette Bengels, nur bissel sehr großartig. Werner Langfeld thut schon so, als ob er die größten Chancen hätte, Staatsminister zu werden, wie sein Vater."

Wolfgang Dietrich lachte, zupfte aber dabei an seinen Blumen herum.

„Glaubst Du, daß Deine Frau Mutter käme? Mama läßt sehr darum bitten."

„Warum denn nicht? Sie ist nie ein Spielverderber."

„Dann sei so gut und übermittle ihr mündlich diese Einladung. Die Sache soll ja nur ganz harmlos sein, so halb und halb improvisirt."

„Gern, Max, aber bleibe doch lieber hier, zum Lunch."

„Danke, das kann ich unmöglich. Vater liebt es nicht, wenn wir am Sonntag bei den Mahlzeiten fehlen. Er meint, es sei der einzige Tag, wo er sich seiner Familie widmen kann."

„Dein Vater ist ein Prachtmensch — so schlicht und bieder, und diese enorme Arbeitskraft! Ob unser einer auch mal so werden könnte?"

„Der gute Alte hat zeitlebens rechnen müssen. Mama, die früher Hofdame gewesen, brachte auch nicht viel Moneten mit, da ist man halt in seinen Ansprüchen genügsam geworden. Dazu kommt Vaters etwas idealistische Richtung, die ihm so über manches Schwere hinweghilft. Der Glückliche! Ich sage Dir, Wolf Dietz, meiner Ansicht nach gibt's nichts Entmuthigenderes als solch ein steter pekuniärer Druck; immer drängt sich der leidige Geldpunkt in den Vordergrund. Wenn mir nicht mal ein besonderer Glücksfall blüht oder ich eine reiche Heirath machen kann, so bin ich ebenfalls nur auf Karriere angewiesen und muß dieselbe Stufenleiter emporkrakeln wie der Vater! Keine sehr verlockende Perspektive. Ja, bei Dir ist das etwas Anderes. Du wirst solche Misere nie kennen lernen."

Der Angeredete hatte sich straffer emporgerichtet und sagte mit aufflammendem Blick:

„O, ich möchte meinem Vater gern nacheifern, mir seine vortrefflichen Charaktereigenschaften zum Vorbilde nehmen, wenn er noch lebte."

Max Harwitz lächelte bitter:

„In der Theorie klingt so was ganz schön; aber in der Praxis, mein alter Junge, sinken solch hochfliegende Ideen bald zur grauen Nüchternheit herab. Mit Dir Sonntagskind läßt sich eben darüber nicht streiten. Nun muß ich jedoch heim. Gute Besserung für Deinen Brummschädel; siehe, daß Du am Mittwoch recht frisch und guter Dinge bist. Adios!"

Lachend und mit kräftigem Schlage auf Wolfgang Dietrichs Schulter rannte Harwitz zur Thür hinaus.

V. Kapitel.

„Wie reizend Ihre Lore heute wieder aussieht, Frau von Harwitz! und wie hübsch und passend Sie das Töchterchen anziehen! Es ist ein Vergnügen, sie tanzen zu sehen," sagte Gräfin Räutter in ihrer freundlichen, doch stets etwas melancholischen Art zu sprechen, zur Hausfrau gewandt, welche dieses Kompliment wohlgefällig lächelnd entgegennahm.

Beide Damen saßen im Erker des völlig ausgeräumten, großen Harwitz'schen Salons und schauten einer soeben begonnenen Quadrille voll Interesse zu.

Wolfgang Dietrich kommandirte dieselbe. Sein ungebunden freies, ziemlich selbstbewußtes Auftreten kam im Moment wieder recht zur Geltung, als er jetzt mit seinem Gegenüber, Prinzessin Maud, zum Grand Compliment antrat.

Die feurigen Augen der Fünfzehnjährigen, deren pikantes Köpfchen durch kurzverschnittenes Haar fast etwas Bubenhaftes an sich trug, waren den seinen bereits öfters begegnet, was ihn höchlichst zu amüsiren schien.

Insbesondere machte es Wolfgang Dietrich Spaß, durch eine kleine Koketterie Lore ein wenig zu reizen, als Vergeltung für das „Ungeheuer — Scheusal," das sie ihm kürzlich an den Kopf geschleudert hatte.

Eigentlich war das Prinzeßchen ein lieber Kerl, gescheit, wenn auch nicht halb so hübsch als erstere. Doch Strafe muß sein, dachte er, ohne der Jugendfreundin erstaunte und enttäuschte Miene zu beachten.

Nicht eine Silbe hatte er Lore über ihr funkelnagelneues, rosa Kleid gesagt, worauf sie so stolz war.

Außerdem hätte der junge Räutter nicht eine gehörige Portion Eitelkeit besitzen müssen, wenn ihm Mauds offen zur Schau getragene Auszeichnung nicht schmeichelte.

Daß er, was Konversation, Umgangsformen und Toilette anlangte, die übrigen jungen Leute ausstach, mußte der kleinen Herzogstochter wohl sofort aufgefallen sein. Sie schien sich wenigstens herrlich mit ihm zu amüsiren und den gelegentlichen Ermahnungen ihrer alten, steifen Miß: "Don't speak so loud, darling," oder: "Please, be quiet," absolut keine Beachtung zu schenken.

Seelenvergnügt, hier für kurze Zeit einmal der lästigen Hofetikette entronnen zu sein, ließ sie alsbald ihrer angeborenen Lebhaftigkeit die Zügel schießen.

„Jetzt wollen wir aber ‚Schlange' ziehen!" lautete Mauds im Tone eines verwöhnten Kindes gegebener, diktatorischer Befehl, als die Quadrille beendet, und sofort raste die ganze ausgelassene Gesellschaft unter Lachen und Scherzen Hand in Hand durch alle Zimmer, den Flur inbegriffen, in der Runde herum, bis Frau von Harwitz mit erhobenen Händen, aus begreiflicher Sorge um ihre Meißener Tassenetagere, energisch Ruhe gebot.

„Pst! Die Eisbombe kommt gleich, daher bitte ich, sich zur Abkühlung ein wenig auszuruhen!" rief die Dame, indem sie mit Stentorstimme den Lärm zu übertönen versuchte.

Umsonst! Immer weiter ging die wilde Jagd.

Da — ein lautes Poltern — ein Aufschrei vom Speisezimmer her.

Gräfin Räutter, die Hausfrau, Miß White und auch der Klavierspieler sprangen von ihren Sitzen empor und stürmten vorwärts.

An der Thür kam ihnen Max bereits entgegen.

„Wolf Dietz ist mit der Stirn gegen die scharfe Kante des Büfetts gefallen; er blutet!" berichtete er athemlos.

„Ja — himmlischer Vater — was macht Ihr denn? Ich hab's kommen sehen! Gräßlich!" jammerte die Hausfrau bestürzt, während Gräfin Räutter voll stummen Entsetzens nach der Unglücksstätte lief.

Der Verletzte saß mit gegen die rechte Gesichtsseite gedrücktem Taschentuche auf einem Stuhl und bemühte sich, alle auf ihn einstürmenden Fragen ungeduldig abzuwehren.

„Es ist ja nichts! Laßt mich doch! Eine Schramme, kaum der Rede werth!"

Dabei rieselte ihm aber das helle, rothe Blut zwischen den Fingern hindurch und seine Züge wurden merklich fahler.

Gräfin Räutter, tief erblaßt, versuchte mit zitternder Hand die Verletzung zu prüfen.

„Nicht doch, Mutti! Es thut wirklich kaum weh. Macht nicht solches Aufsehen wegen einer Bagatelle!" stieß er ärgerlich hervor.

(Fortsetzung folgt.)

Arclay

Ein Clupeco Shrunk Viertel-Größe

ARROW

15 Cents Stück; 2. für 25 Cents.
Cluett, Peabody & Co.
Fabrikant. v. Cluett u. Monarch Hemden

Lokalbericht.

Unliebsam enttäuscht.

Ex-Mayor Harrison, heimgekehrt findet manches anders vor.

Maschine außer Ordnung.

Womit der Stadtrath sich heute Abend befassen wird. — Die Hochlizens und Verkehrs-Erleichterungen für die 25. Ward. — Der Fall Finerty. — Stratege Burke.

Ex-Mayor Harrison, der vor einigen Tagen aus Kalifornien heimgekehrt ist, um hier nach der politischen Maschine zu sehen, die er im Verlaufe seiner achtjährigen Amtszeit als Bürgermeister kunstvoll aufgebaut, hat bereits verschiedene unliebsame Enttäuschungen erlebt. Von seinen früheren Unterfeldherren haben sich ihm nur diejenigen wieder zur Verfügung gestellt, die unter dem neuen Herrn in der Stadthalle nichts zu sagen haben, oder von diesem direkt kaltgestellt worden sind. Die Anderen, die entweder noch in Amt und Würden sind, oder die Hoffnung noch nicht ganz aufgegeben haben, unter Mayor Dunne zu solchen zu gelangen, verhalten sich neutral und zuwartend. Sie würden zwar ganz gern mit dem Ex-Mayor gehen, wagen's aber vorderhand nicht. Sie haben bei der Auswahl der Stadtraths-Kandidaten den ausgesprochenen Anhängern des Herrn Dunne in fast allen Wards völlig freie Hand gelassen. Es geschah das in der stillen Hoffnung, daß dessen Kandidaten fast durch die Bank mit großen Mehrheiten geschlagen werden würden. Nun hat es aber den Anschein, als ob diese Hoffnung sich nicht, oder doch nicht annähernd im vollen Umfang erfüllen würde. Die ehemaligen Harrisoniten haben unter diesen Umständen keine Luft, es offen und auf die Dauer mit Mayor Dunne zu verderben, noch ehe es sich gezeigt hat, ob dieser die Mehrheit der Wählerschaft gegen sich hat. Sollte die Stadtwahl nun gar einen gegentheiligen Sachverhalt ergeben, so werden Harrisons Freunde auch nach dieser Wahl sich nicht veranlaßt sehen, sich diesem zu Liebe bei Herrn Dunne hoffnungslos unbeliebt zu machen. In Bezug auf die von ihnen bei der Wahl selbst einzunehmende Haltung wollen sie den Rath des Ald. Carey abwarten. Dieser hat sich ebenfalls fast den ganzen Winter über an der Pazifik-Küste aufgehalten, wird aber jetzt von dort zurückerwartet.

Die heutige Stadtraths-Sitzung.

Dem Stadtrath liegen für heute Abend zwei wichtige Geschäfte zur Erledigung vor: die Neuregelung der Gebührenrate für Schankwirthschaften u. das Gesuch der St. Paul-Bahn um Erlaubniß zur Herstellung einer Verbindung zwischen ihrer nach Evanston führenden Zweiglinie und der Northwestern Hochbahn. In der 25. Ward, der an dieser zweiten Angelegenheit am meisten interessirten, ist die Stimmung keineswegs einhellig zu Gunsten der Vorlage. Diejenigen, welche ein Geschäftsinteresse daran haben, daß der Endpunkt der Hochbahn dort bleibt, wo er sich jetzt befindet, nämlich an der Wilson Ave., sind entschieden gegen dessen Verschiebung nach Evanston.

Ferner hat die Vorlage auch einen großen Theil der Bewohner des westlichen Theils der Ward zu Gegnern, denn diese befürchten, daß ihnen durch eine starke Erhöhung des Verkehrs auf der St. Paul-Bahn der Weg zum See hinüber gewissermaßen abgeschnitten werden möchte. Eifrig befürwortet wird die Bewilligung des Gesuches von den Bewohnern des östlichen Theiles der Ward, welche von der Durchführung des von den beiden betheiligten Gesellschaften geplanten Uebereinkommens eine große Verkehrs-Erleichterung für sich erhoffen. Die beiden stadträthlichen Vertreter der Ward, Ald. Dunn und Ald. Williston, treten für die Vorlage ein.

Col. Finertys Aussichten.

Der Fall von Col. Finerty, den Mayor Dunne als Nachfolger für Ex-Ald. Minwegen zum Mitgliede der Behörde für örtliche Verbesserungen machen will, ist noch immer nicht abgeschlossen. Der Stadtrath hat am vorigen Montag 35 Stimmen für und 27 Stimmen gegen die Bestätigung der Ernennung abgegeben. Es ist geltend gemacht worden, daß zur Bestätigung eine volle Mehrheit sämmtlicher erwählten Mitglieder des Stadtrathes erforderlich sein würde — 36 Stimmen. Der Mayor hatte zuerst gemeint, daß infolge des Ausscheidens von Ald. Eidmann schon 35 Stimmen eine volle Mehrheit seien. Korporationsanwalt Lewis hat dann aber begutachtet, daß Herrn Eidmanns Rücktritt erst durch die Erwählung von dessen Nachfolger zu einer Thatsache würde.

Nun sagt der Mayor, daß zur Erledigung der Bestätigungsfrage, weil es sich dabei nicht um eine Geldangelegenheit handle — ob Col. Finerty oder Herr Minwegen das fragliche Gehalt beziehe, mache keinen Unterschied in den städtischen Finanzen — nur eine Mehrheit der abgegebenen Stimmen erforderlich sei. Col. Finerty wird deshalb heute seine Bürgschaftspapiere beim Stadtrath einreichen und verlangen, daß er als Mitglied der Behörde für örtliche Arbeiten anerkannt werde. — Einen Nachfolger für Herrn Patterson, den „seitwärts in die Büsche" abgegangenen Ober-Baukommissär, hat Mayor Dunne auch heute noch nicht ausfindig gemacht. Er wird deshalb dem Stadtrath heute Abend auch keine Ernennung für den vakanten Posten unterbreiten.

Die County Democracy.

In der Versammlung der „County Democracy" beantragte gestern Herr Axel Gustavson, Naturarzt, daß die Körperschaft künftig ihre Unterstützung von Kandidaten, beziehentlich der Bewerber um Kandidaturen, von der Art und Weise abhängig machen möge, wie die betreffenden Herren gewisse Doktorfragen beantworten würden, die man ihnen vorlegen solle. Der Antrag wurde unterstützt, Sekretär Burke veranlaßte aber ohne große Mühe, daß man ihn dem Ausschusse für „politische Aktion" überwies. Der Anwalt Waters hielt eine längere Rede, in der er die Abschaffung des Appellhofes beantragte, von dem er behauptete, daß er nur ein Hemmschuh für die Rechtspflege sei und außerdem das Geschworenenverfahren in Zivilprozessen geradezu aufhebe.

Die sechs im Appellhof beschäftigten Mitglieder der Kollegien des Kreis- und des Superiorgerichtes sollten sich nach Ansicht des Col. Waters lieber der Arbeit widmen, für die sie gewählt seien, nämlich der Erledigung des beständig sich mehrenden Materials an Prozessen. — Herr Burke kündigte an, daß am nächsten Mittwoch Abend eine Konferenz stattfinden würde zwischen dem Ausschusse für politische Aktion und Vertretern der jetzt von siebenzig Gewerkverbänden organisirten politischen Klubs. Am Freitag werde der Ausschuß für politische Aktion zusammentreten, um einen Plan zu entwerfen zur Erlangung der Kontrole über die demokratische Parteimaschine.

Vom Gesundheitsamt.

Kommissär Whalen stellt fest, daß im Laboratorium des Gesundheitsamtes während des Monats Februar 3,745 Analysen vorgenommen worden seien und 2903 Untersuchungen von Milch- und Rahmproben. Von diesen wurden 8.3 Proz. für minderwerthig befunden. Von den Marktinspektoren der untern Stadt wurden Nahrungsmittel im Gesammtgewicht von 73,983 Pfund für ungenießbar befunden und verworfen. — Die Molkereiinspektoren besuchten während des Monats 285 Molkereibetriebe mit zusammen 5146 Kühen. In acht Betrieben wurde festgestellt, daß die Kühe mit Malzträbern gefüttert wurden, in neun wurde der schmutzige Zustand der Rinder gerügt, in 41 Fällen war der Zustand der Milchkeller kein befriedigender.

Im Laufe des Monats Februar ist nur ein Blatternfall zur Kenntniß der Behörde gelangt. Es handelte sich um einen als Portier bei der Pullman Co. beschäftigt gewesenen Mohren. Der Mann war nie geimpft worden. Die Krankheit hatte er sich in Nebraska zugezogen, wo er der Ansteckung ausgesetzt gewesen war. Er ist jetzt der einzige Patient im Isolir-Hospital, wo vor einem Jahr um diese Zeit 83 Blatternkranke verpflegt werden mußten.

Ins Reich der Schatten.

Präsident Kraemer von der Chicago Paper Stock Co. gestorben.

Herr C. A. L. Kraemer, Präsident der Chicago Paper Stock Co., ist gestern in seiner Wohnung, 987 Warren Ave., einem Herzleiden ganz plötzlich erlegen. Herr Kraemer erreichte ein Alter von 70 Jahren. Als junger Mann war der Verstorbene aus Deutschland ausgewandert, und vor über dreißig Jahren hatte er sich in Chicago niedergelassen. Er war in Geschäftskreisen allgemein bekannt. Dem Vorstande der Warren Ave.-Kongregationalisten-Gemeinde gehörte er seit zwölf Jahren an. Außer der Wittwe überleben ihn vier Söhne, Charles, George, Norman und Irwin. Die Bestattung wird morgen Nachmittag stattfinden.

Levi C. Merrick verschieden.

Levi C. Merrick, früheres Mitglied der Tabakfabrikfirma Spaulding & Merrick, ist gestern Abend nach dreitägiger Krankheit in seinem Hause 3741 Grand Boulevard verschieden. Der Verstorbene wurde 1836 in Harland, Me., geboren, kam als Knabe mit den Eltern nach Milwaukee und übersiedelte 1865 mit Samuel Spaulding nach Chicago, wo sie die nach ihnen benannte Tabakfabrik gründeten. Vor zwei Jahren zog Herr Merrick sich vom Geschäft zurück. An seiner Bahre trauert eine Tochter, Frl. Zella Merrick.

Neues Waisenhaus.

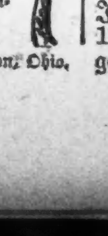
Von den dänischen Lutheranern erbaut und gestern eingeweiht.

Die dänischen Lutheraner weihten gestern Nachmittag das von ihnen durch freiwillige Beiträge errichtete neue Waisenhaus, Nr. 975 Evergreen Ave., ein. Das Gebäude enthält geräumige Schul- und Wohnzimmer, und daneben befindet sich ein großer Spielplatz. Ansprachen wurden gehalten von Pastor H. C. Nardam, dem Superintendenten der Anstalt, und Pastor Bodholp, dem Superintendenten der dänisch-lutherischen Kirche in Amerika. Das erste, vor zwanzig Jahren gebaute dänische Waisenhaus, 1143 N. Maplewood Ave., ist zu klein geworden.

Rath für wunden Hals

Ihr braucht nicht länger als einen Tag an wundem Hals zu leiden, falls Ihr Tonsiline gleich gebraucht. Es ist das einzige Mittel, welches wunden Hals in einem Tage heilt. Die erste Dosis lindert die Schmerzen, und etliche weitere Dosen heilen vollständig.

Wenn ein Freund Euch dies erzählte, würdet Ihr sicherlich gleich Tonsiline gebrauchen, wenn Ihr an wundem Hals leidet. Legt ebenso viel Gewicht auf diese Worte, und Ihr werdet erfahren, daß unsere Angaben absolut wahr sind.



Ein schnelles, sicheres, linderndes, heilendes, antiseptisches Heilmittel für wunden Hals, kurz beschrieben, Tonsiline.

Alle Apotheker, 25 und 50 Cents.

The Tonsiline Co. Canton, Ohio.

Chicago's Economy Center

SIEGEL COOPER & CO

THE BIG STORE

State, Van Buren & Congress Sts. UNION LOOP ENTRANCE

Doppelte Siegel Stamps

Dienstag den ganzen Tag

Dienstag werden unsere großen Verkäufe von Spitzen-Roben, Waschstoffen, ledernen Handtaschen und Bildern zu außergewöhnlichen Ersparnissen fortgesetzt.

Deutsches Theater.

„Daniela", Schauspiel von Felix Philippi.

Die bevorstehenden Fulda-Unterhaltungen.

Es sind neunzehn Jahre her, daß Felix Philippis damals neues Schauspiel „Daniela" hier zum ersten Male aufgeführt wurde. Seither hatte man's in Frieden ruhen lassen. Weil man nun aber Frl. Marbach zur Verfügung hat, von der man annehmen konnte, daß die Titelpartie des Stückes ihr vortrefflich liegen würde, holte man dieses aus dem Theater-Archiv herauf stäubte es sorgfältig ab und setzte es dem Publikum wiederum vor. Sehr erbaut hat man dieses dadurch nicht — im Gegentheil. Auch Frl. Marbach wird keine sonderliche Freude an ihrer Aufgabe gehabt haben, denn sie muß sich der ständigen Gefahr bewußt gewesen sein, daß sie gerade dort, wo sie nach den Absichten des verblendeten Verfassers pathetisch wirken sollte, Heiterkeitsausbrüche entfesseln würde. Der gleichen Gefahr und in noch höherem Maße waren die Herren Sprotte („Baron v. Leucken") und Burgardt („Advokat Arndt") ausgesetzt, und man kann sich lebhaft vorstellen, daß unter diesen Umständen auf der Bühne und hinter den Kulissen während der Vorstellung eine recht schwüle Stimmung geherrscht haben muß.

Herr Philippi hat die Verwickelung, durch die er Interesse zu erwecken versucht, mit einem ganz außergewöhnlichen Aufwand von Gewaltthätigkeit an den Haaren herbeigezogen. Er läßt nämlich die zweite Frau des Herrn v. Leucken — die an unglücklicher Liebe zu ihrem Gatten dahinsiecht — zu nachtschlafender Zeit eine Verschwörung mit einem Manne eingehen, der der Liebhaber ihrer Vorgängerin im Amte gewesen, welcher Vorgängerin der Herr v. Leucken noch über das Grab hinaus seine Liebe fast ungetheilt bewahrt, und an deren Treue er nie auch nur den Schatten eines Zweifels gehegt hat. Die Verschwörung Danielas mit Dr. Arndt, dem Liebhaber der Seligen, hat nun den Zweck, Herrn v. Leucken die Beziehungen, die zwischen der Seligen und Arndt geherrscht haben, auch für alle Zukunft geheim zu halten. Arndt muß der Daniela zu diesem Zwecke ein Päckchen Liebesbriefe zustellen, die er noch als Andenken an jenes Verhältniß aufbewahrt. Es wäre nicht angegangen, daß Arndt diese Briefe in seiner Wohnung vernichtete, denn sonst hätte er nicht Abends spät zu Daniela zu schleichen brauchen, hätte diese Zusammenkunft — vom Hausherrn bemerkt — nicht dessen Zorn entfachen können, und aus dem Stücke wäre nichts geworden. So aber ward's, leider.

Ein Lichtpunkt in dem Stücke ist die Figur der ebenso klugen wie herzensguten Baronin von Auer, und die vortreffliche Darstellung, welche diese seitens Frl. Beringer erfahren hat, war geeignet, die Enttäuschung zum guten Theil aufzuwiegen, der sich das Publikum sonst wohl vollständig überlassen haben würde. — Auch die übrigen Mitwirkenden thaten ihr Bestes, um das Stück über Wasser zu halten, aber all' ihr Mühen war vergeblich.

Am kommenden Freitag Abend wird, wie bereits wiederholt angekündigt, der auf einer Vortragsreise durch die Ver. Staaten begriffene, namhafte deutsche Bühnendichter und Verskünstler Ludwig Fulda in der Steinway Halle einen Vortrag halten über „Die Muttersprache". Mitglieder der Wachsner'schen Gesellschaft werden vor und nach diesem Vortrage je einen Fulda'schen Einakter („Unter vier Augen" und „Die Zeche") zur Aufführung bringen. Eintrittskarten für die Unterhaltung sind in der Steinway Halle, Zimmer 801, zu haben. Sie kosten: für's Parkett, $1.50; für den Balkon, 50 Cents.

Am kommenden Sonntag wird in Powers' Theater Fuldas ungemein unterhaltendes Lustspiel in Versen, „Die Zwillingsschwester", zur Aufführung gelangen. Herr Fulda wird der Vorstellung beiwohnen und sie durch den Vortrag einiger von seinen sonstigen Dichtungen einleiten.

Für den Donnerstag der nächsten Woche, 15. März, hat die Chicago Turngemeinde Herrn Fulda als Vortragsredner für ihre geistig-gemüthliche Versammlung gewonnen, zu deren Besuch sie auch Nicht-Mitglieder freundlichst einladet.

Der Strang'sche Motorwagen.

Eine Umwälzung auf dem Gebiet des Bahnverkehrswesens.

Auf dem Bahnhof an der LaSalle Straße ist von Cleveland der Motorwagen „Ogerita" von New York eingetroffen, ein Wagen, dessen Typ von dem Elektrotechniker Strang erfunden, und der von J. G. Brill Co. in Philadelphia gebaut worden ist. Der Wagen dürfte eine große Umwälzung im Bahnverkehrswesen herbeiführen und dieses in ganz gewaltiger Weise entwickeln. Die Betriebskraft wird durch eine Gasolinmaschine, einen Dynamo und eine Sammelbatterie erzielt. Der Wagen kann auf größeren Strecken mit einer Geschwindigkeit von fünfzig Meilen die Stunde fahren, hat allerdings auf dieser Fahrt, unter sehr günstigen Bedingungen, auf der New Yorker Zentralbahn selbst eine solche von 62 Meilen erreicht. Der große Werth dieses Wagens besteht darin, daß die dritte Schiene und die Leitungsdrähte überflüssig werden, und daß er hundert Gallonen Gasolin zur Speisung der Maschinerie mitnehmen kann. Diese Menge genügt zur Zurücklegung einer Strecke von 225 Meilen.

Der Wagen besteht aus vier Theilen, einem allgemeinen Personenabtheil, einem Abtheil für Raucher, einem für Gepäck und andere Fracht, und dem Maschinen- oder Betriebsraum. Er hat eine Länge von 52 Fuß. Für den Vorstadtverkehr der Eisenbahnen ist der Wagen von riesigem Vortheil, denn er ermöglicht den Bahngesellschaften die vergleichsweise außerordentlich kostspieligen Bahnzüge durch solche Wagen zu ersetzen und einen weit häufigeren Verkehr einzuführen. Noch viel wichtiger ist der Wagen für den Verkehr im fernen Westen, im Gebirge. Dort besteht zumeist nur ein oder zweimal den Tag Zugverkehr über die Seitenlinien der Hauptbahnen; durch Einführung von Wagen des Typ Strang ist ein vielleicht stündlicher Verkehr bei bedeutend verringerten Betriebskosten ermöglicht, was für den Ortsverkehr und den Waarentransport von ganz unermeßlichem Werthe ist. Daher wird namentlich im fernen Westen und an der Pazifikküste bis hinauf nach Alaska eine bedeutende Umwälzung des Bahnverkehrs zu erwarten sein.

Der „Ogerita" wird hier mehrere Probefahrten machen und dann die Weiterfahrt über St. Louis und El Paso nach der Pazifikküste antreten. Auf dem Wagen reisen W. B. Strang, der Erfinder, der Betriebsleiter Vandergrift, Chefingenieur Wilson, Generalpassagieragent Thompson von der Lake Shore-, E. J. Moore von der Great Northern-Bahn und andere Sachverständige. Die hiesige Gürtelbahn will zwei solche Wagen einführen.

* Infolge des starken Windes ist der gestern Nachmittag an der 40 Str. und dem Grand Boulevard vom neuen Chicago Aero Club geplante Ballon-Aufstieg bis auf Weiteres verschoben worden.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

Zur Lage in Springfield, O.

Milizen ziehen ab, Polizei aber soll verstärkt werden.

Springfield, O., 5. März. 14 Klagefälle wegen Betheiligung an den kürzlichen Rassenunruhen wurden im Polizeigericht aufgerufen. Eine große Volksmenge war erschienen, wurde aber vom Gerichtssaal ausgeschlossen.

Nach dem Abzug der Milizsoldaten um Mittag wurde das Oeffnen der Schankwirthschaften gestattet.

Man erwartet, daß der Stadtrath, in seiner Sitzung am Dienstagabend, ersucht werden wird, die Polizeimacht nahezu auf das Doppelte zu verstärken!

Es wird geschätzt, daß die Milizen $10,000 gekostet haben, und der Eigenthumsverlust sich auf $12,000 beläuft.

Louisiana gewinnt.

Washington, D. K., 5. März. Das Bundesobergericht entschied den Prozeßfall von Louisiana gegen Mississippi betreffs der Wassergrenze zwischen diesen beiden Staaten zu Gunsten des ersteren. Damit wird Louisiana die Halbinsel St. Bernard nebst unmittelbar benachbarten Inseln zugesprochen. Dieses streitige Gebiet deckt werthvolle Austernbetten in Größe von über einer Million Acres. So behaupteten wenigstens die Vertreter von Louisiana.

Brennender Gasbrunnen.

Caney, Kans., 5. März. Ein großer Gasbrunnen drüben im Indianergebiet, 5 Meilen von hier, war am 23. Februar durch Blitzschlag in Brand gerathen und brennt nach den letzten Nachrichten noch immer! Die Flammen verursachen ein donnerndes Getöse und steigen 150 Fuß in die Lüfte auf. Ein Versuch, die Flammen mit Dampf zu löschen, ist fehlgeschlagen, ebenso ein Versuch, dieselben durch Darüberwerfen einer riesigen eisernen Kappe zu ersticken.

Jener Postbetrugsprozeß.

Washington, D. K., 5. März. Richter Gould wies im Kriminalgericht Nr. 1 den Antrag der Vertheidigung ab, den früheren Staatssenator George E. Green von Binghamton, N. Y., der der Verschwörung in Verbindung mit dem Verkauf von Materialien an die Postverwaltung beschuldigt ist, zu entlassen, resp. die Geschworenen auf Freisprechung zu instruiren.

Die Beweisaufnahme der Vertheidigung soll noch heute zum Abschluß gelangen.

Ausland.

Lage in Deutsch-Ostafrika

Bessert sich langsam.—Weiteres vom Hochwasser in Deutschland. — Die Frage der Entfestigung Kölns.—Universität in Lemberg geschlossen!

(Spezialkabeldepesche der „N. Y. Staatszeitung".)

Berlin, 5. März. Der Gouverneur des Schutzgebiets von Deutsch-Ostafrika, Major Graf v. Götzen, meldet eine stetige, wenn auch langsame Besserung der allgemeinen Situation. In der jüngsten Zeit sind die Kämpfe mit den Aufständischen seltener geworden, und mit dem Aufhören der Rebellionsbewegung in absehbarer Zeit darf nun zuversichtlicher gerechnet werden. Immerhin hat es Graf Götzen noch nicht für angezeigt gehalten, seinen, längst in Aussicht genommenen Urlaub anzutreten.

In der Steuerkommission des Reichstags wurde die Reichserbschaftssteuer gutgeheißen. Die Annahme erfolgte in der neuen Fassung, welche der Steuer nach dem Entwurf des Abgeordneten Am Zehnhoff (Zentrum) gegeben ist, und nach welcher die Regierungssätze erhöht werden.

Das Inkrafttreten des neuen deutschen Zolltarifs und der auf ihm beruhenden Handelsverträge vollzog sich ohne Störung. Nur der Verkehr mit Rußland ist wesentlich beeinträchtigt, und die, bei der russischen Regierung erhobenen amtlichen Beschwerden über die Verzögerung bei der Beförderung und Abfertigung von Waaren sind umsonst gewesen.

Das Reichsmilitärgericht hat nochmals die, vom Oberkriegsgericht in Münster um die Mitte des Monats November verkündete Freisprechung des Divisionspfarrers Bachstein aus Minden aufgehoben und den Fall zu neuer Verhandlung zurückverwiesen. Bekanntlich wurde der Divisionspfarrer der Beschimpfung der Einrichtungen der katholischen Kirche beschuldigt.

Gegen die zweite Freisprechung hatte der Gerichtsherr des Oberkriegsgerichts in Münster appellirt.

Eine in Köln abgehaltene Bürgerversammlung hat eine Petition an den Kaiser gerichtet, in welcher um schnelle Entfestigung des Platzes rechts vom Rhein oder um Schleifung der ganzen Festungswerke gebeten wird. (Köln ist nach 1872 zu einem Waffenplatz umgebaut worden).

Aus Westdeutschland kommen weitere Hiobsposten über die gewaltigen Verheerungen, welche durch Ueberschwemmungen angerichtet sind. Namentlich lauten die Nachrichten aus der Gegend von Aachen und Trier sehr trübe. Der Eigenthumsschaden ist ein ganz bedeutender, und vielerwärts herrscht ein Nothstand, der an die werkthätige Nächstenliebe appellirt.

Direktor Dernburg von der Darmstädter Bank ist von seiner Amerikafahrt zurückgekehrt. Er hält den Aktienmarkt in den Ver. Staaten für überfüttert, die allgemeine Geschäftslage aber für günstiger, als je. Wenn die Börse zusammenbreche, erklärt er, würde allerdings die Rückwirkung unvermeidlich sein.

Infolge der gemeldeten blutigen Studentenunruhen ist die Universität in Lemberg, Galizien, geschlossen worden.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Ein starkes Erdbeben wurde zu Portland, Minn., verspürt.

— Der Kreuzzug für Versicherungsreform hat jetzt auch die Ohioer Staatslegislatur erreicht.

— General Schofield, 1888 bis 1895 Oberbefehlshaber der Bundesarmee, starb zu St. Augustine, Fla.

— Wieder starb einer der Zöglinge der Marineschule in Newport, R. J., Chas. Friend von Chicago, an der Genickstarre.

— Der Bäcker F. Roedel in Millville, N. J., der seiner Angabe nach kürzlich um $4000 beraubt wurde, ist jetzt unter Anklage der Unterschlagung und Verschwörung verhaftet worden.

— Frau Isaak H. Weikert, bei Gettysburg, Pa., erschoß zufällig ihre Schwester Frl. Eliza Weaver, — beim Untersuchen eines „ungeladenen" Revolvers!

— Vertreter von 50 Lebensversicherungsgesellschaften hielten in New York „Kriegsrath", um gegen eine Anzahl Empfehlungen des Armstrong'schen Untersuchungsausschusses Einsprache zu erheben.

— In San Franzisko trafen weitere Unheilsberichte über den Orkan und die Sturmfluth ein, welche am 7. und 8. Febr. die Gesellschafts- und die Tuamotu-Inseln heimsuchten. Man fürchtet, daß Hunderte dabei umgekommen sind! Unter den Obdachlosen sind auch viele Ausländer.

— Die Great Northern Dampfergesellschaft wurde von unserem Kriegsministerium ersucht, einen Preis für das Pachten der Dampfer „Minnesota" und „Dakota" zu nennen, welche im Falle von Feindseligkeiten mit China als Transportschiffe verwendet werden sollen.

Ausland.

— Präsident Kastro von Venezuela entließ den General Guerra und mehrere andere politische Gefangene.

— König Erward bleibt bis morgen in Paris und fährt dann nach Biaritz weiter.

— Der König Alfonso und die spanische Königinwittwe fuhren nach San Sebastian ab, um dort mit König Edward zusammenzutreffen.

— Rebellen in Albanien (südwestliche Küstengegend der Türkei) wurden von den türkischen Truppen in zwei schweren Kämpfen geschlagen.

— Man fürchtet, daß 800 Fischer mit ihren Familien, welche auf dem Eis des Golfs von Finland treiben, umgekommen sind.

— Vielfach wird die Bevölkerung Finlands durch Raubüberfälle erschreckt, deren Verüber meist entflohene Letten und Esthen sein sollen.

— Die japanische Regierung kündigte im Landtag die Absicht an, die zweijährige Dienstzeit einzuführen, wodurch die Armeestärke um 33 Prozent vermehrt würde.

— Die Hoffnung, daß der Jahrestag der Aufhebung der Leibeigenschaft in Rußland durch einen bauernfreundlichen Ukas des Zaren begangen werde, hat sich nicht erfüllt.

— Abgebrannt ist Tacloban, die Hauptstadt der Philippineninsel Leyte.

— Die Regierung von Uruguay löste die regierungsgegnerischen Klubs auf, verhaftete die Führer und führte eine Depeschenzensur ein.

— Leutnant Schmidt, Führer der Flottenmeuterer in Sebastopol (vom letzten November), welcher kriegsgerichtlich verurtheilt wurde, morgen hingerichtet zu werden, ist vom Zaren begnadigt worden.

— Die Binnensteuern, welche auf Sendungen für amerikanische Schulen in Kleinasien unter Protest gezahlt wurden, sollen, wie in der türkischen Hauptstadt versichert wird, zurückerstattet werden, und künftig sollen solche Sendungen abgabenfrei sein.

— In einer Sitzung des Vater-Gapon-Vereins in St. Petersburg, welche die Geschichte über das Annehmen von Unterstützungsgeldern von der Regierung untersuchte, entleibte sich eines der angeklagten Mitglieder.

— Für die geplante Hamburger Universität sind auch von verschiedenen reichen Leute in New York $500,000 gestiftet worden; im Ganzen ist jetzt das Doppelte dieser Summe beisammen.

— Durch einen Felsrutsch zerstört wurde das italienische Dorf Tavernola, auf einer Klippeninsel in der Provinz Brescia. Die 1000 Bewohner flüchteten, und es gab nur einen Todten.

— Der internationale Kongreß in Brüssel, welchem Sozialistenführer aus allen Theilen Europas beiwohnen, nahm einen Antrag an, daß die Sozialisten sich vereinigen sollten, um Kriege zu verhüten.

— 5000, in St. Ptersburg versammelte Mitglieder des russischen Handels- und Industrieverbandes erklärten in einer Resolution, Rußlands Wohlfahrt hänge von der Erfüllung der, im Oktober-Reformenfest versprochenen Freiheiten ab, und die gegenwärtigen Regierungskörper entbehrten aller Gesetzlichkeit.

— Prof. Albrecht Wirth von München bespricht in einem Artikel in „Der Tag" die Möglichkeit des Austausches von Besuchen zwischen Präs. Roosevelt und Kaiser Wilhelm. Obwohl Ersterer als Präsident amerikanisches Gebiet nicht verlassen darf, werden ja die Kriegsschiffe ebenfalls zum Gebiet gerechnet.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: La Gascogne von Havre; Caledonia von Glasgow; Calabria von Italien.
San Franzisko: Mariposa von Tahiti; Lawton von Manila; Argyle, Monroe, Nevada und Greene von Hawaii; San Juan und Errey von Ancon.
Gibraltar: Canopic, von Boston nach Algier u.s.w.

Jede Frau weiß, daß sich auf einem polirten Tische an einem Tage so viel Staub ansammelt, daß sie ihren Namen darauf schreiben kann. Dasselbe passirt dem Soda Cracker, der der Luft ausgesetzt ist—genügend Grund, **Uneeda Biscuit** zu kaufen, den einzigen Soda Cracker. Völlig geschützt gegen Staub und Feuchtigkeit durch dichte Verpackung.

5¢

NATIONAL BISCUIT COMPANY

Lokalbericht.

Feiger Mord.

Frank Dytrychowski muthmaßlich von Räubern erschossen.

In Untersuchungshaft.

Die Polizei nahm zwei Verhaftungen vor.—„Cherchez la femme".—Gestörtes Schäferstündchen.— Auf der Flucht verwundet.—Von Räubern mißhandelt.

An Throop und Lyman Str. fiel gestern Abend kurz nach zehn Uhr ein Schuß. Zwei hinzueilende Polizisten fanden den 22jährigen Litauer Franz Dytrychowski bewußtlos und mit einer Kugel im Hinterkopfe vor. Der Verwundete starb während der Fahrt nach einem Hospital in einer Polizeiambulanz.

Die mit der Aufarbeitung des Falles betrauten Detektives gelangten zu der Ansicht, daß Dytrychowski das Opfer von Raubmördern wurde, ungeachtet des Umstandes, daß in den Taschen des Mannes eine Börse gefunden wurde, die eine kleine Summe Geldes enthielt.

Anfänglich glaubten die Beamten, daß Dytrychowski vielleicht in den Hader verwickelt gewesen sei, der unter den Mitgliedern der lithauischen Kirchengemeinde ausgebrochen ist. Papiere, die er bei sich hatte, enthielten die Adresse: „Adam Marszewski, Nr. 3221 Wall Str." Marszewski identifizirte den Todten und machte Angaben, aus denen die Polizei schließen zu dürfen glaubt, daß Dytrychowski nicht das Opfer persönlicher Feinde wurde. Der Verstorbene war in einer an der 25. und Halsted Str. gelegenen Bäckerei beschäftigt und wohnte auch in jener Gegend. Gestern Abend hatte er Marszewski besucht. Bald nachdem er sich verabschiedet hatte, wurde er tödtlich verwundet aufgefunden.

Zeuge der Blutthat.

Später theilte Philip Muldoon, Motorführer einer Throop Str.-Elektrischen, der Polizei mit, daß er Zeuge der Blutthat gewesen sei. Seiner Angabe gemäß sah er, als die von ihm bediente Car in schneller Fahrt die Ecke von Throop und Lyman Str. passirte, dort drei Männer stehen. Plötzlich sei ein Schuß gefallen und einer der Männer zusammengebrochen. Die beiden anderen Männer seien in südlicher Richtung davongelaufen und verschwunden. Einer der Burschen sei klein und untersetzt, der andere ein großer, schlanker Mensch gewesen, der einen langen Ueberzieher angehabt habe. Muldoon glaubt, daß beide Männer mit Revolvern bewaffnet waren.

Mit Bestimmtheit weiß man natürlich nicht, ob Dytrychowski mehr Geld als die kleine Summe, die man in seinen Taschen fand, bei sich hatte. Marszewski ist aber der Ansicht, daß er um seine Ersparnisse im Betrage von mehreren hundert Dollars beraubt worden sei. Ob Dytrychowski hier Verwandte hatte, weiß man nicht genau. Ein Bruder des Ermordeten soll in Pittsburg wohnen. Die Polizei will versuchen, seine Adresse zu ermitteln und ihn vom tragischen Ende seines Bruders in Kenntniß setzen.

Der That verdächtig.

Als der That verdächtig wurden etwa eine Stunde nach dem Morde von dem Sergeanten McKenna und dem Polizisten Lane zwei Männer verhaftet, die in der Bezirkswache an Deering Straße ihre Adressen als Thomas Conroy, Nr. 5207 Halsted Str., und John Rohan, Nr. 2832 Church Place, angaben.

Der Zweck heiligt die Mittel.

Willie Faust und Johnnie Hebner, elf und zehn Jahre alt, wurden gestern auf dem Unionbahnhof verhaftet. In der Bezirkswache an Desplaines Str. wurden die Schlingel einer Leibesvisitation unterworfen. Sie hatten $38 bei sich. Willie behauptete, das Geld unter dem Bette eines Nachbars, Namens Adam Greenwald, wohnhaft Nr. 105 W. North Ave., gefunden zu haben.

„Ich habe das Geld nicht stibitzt," sagte Johnnie. „Willie sagte, wir sollten nach Indiana gehen. Dort könne man leicht reich werden." Er wurde später seinem Vater, einem Schankwirth, übergeben. Willie wurde aber vorläufig in Haft behalten.

Unsichere Gegend.

An Lake und Sangamon Str., wo in letzter Zeit eine Menge Raubüberfälle verübt worden ist, wurde gestern Abend A. Guillefeld, ein Schnittwaarenhändler von Forest City, Ia., von drei Wegelagerern hinterrücks überfallen, niedergeschlagen und um seine goldene Uhr und $25 baares Geld beraubt. Der Mißhandelte schleppte sich blutüberströmt nach der Bezirkswache an Desplaines Str. und meldete sein Abenteuer. Von seinen Angreifern fehlt jegliche Spur.

Apotheke ausgeplündert.

Gestern zu früher Morgenstunde wurde ein Einbruch in die von Otto Riemann im Hause Nr. 3248 Indiana Ave. betriebene Apotheke verübt. Die Einbrecher plünderten den Kassenapparat um den aus $30 und einer größeren Menge Briefmarken bestehenden Inhalt, stahlen außerdem Zigarren und Toiletteartikel im Werthe von $300 und entkamen unbehelligt. Obgleich sich vor der Apotheke ein Meldekasten befindet, von dem aus halbstündlich jenen Bezirk abklappernde Polizisten der Bezirkswache Bericht erstatten sollen, wurde der Einbruch erst gestern Morgen von Herrn Riemann, als dieser öffnen wollte, entdeckt. Die Einbrecher haben sich wahrscheinlich zur Fortschaffung der Beute eines Fuhrwerks bedient. Bisher wußten sie sich ihrer Verhaftung zu entziehen.

Machten gute Beute.

Detektives der Bezirkswache an der 50. Str. haben sich bisher vergeblich bemüht, die Verandakletterer zu ermitteln, die am Freitag Abend in die Wohnung von Jonas A. Spiegel, Nr. 4949 Grand Boulevard drangen und Schmuck im Werthe von $3800 stahlen. Der Einbruch wurde verübt, während die Familie Spiegel im Speisezimmer das Abendessen einnahm.

Verdächtige Gesellen.

Nach aufregender Hatz, in deren Verlaufe ihnen mehrere Schüsse nachgesandt worden waren, wurden gestern Abend auf der Nordwestseite der 24jährige Carl Olson und der um zwei Jahre jüngere Fred Otten von den Detektives Ryan und Fitzgibbons verhaftet. Ein Brecheisen, das Olson während der Flucht in das Erdgeschoß eines an Milwaukee Ave. und Halsted Str. gelegenen Hauses geworfen hatte, wurde gefunden und beschlagnahmt.

Die reinen Schlafmützen.

Eine Kugel im Kopfe, wankte heute früh um halb sechs Uhr Eugene Sullivan, Nr. 8 Ada Str., von seinem Freunde Matthew Howard unterstützt, in Wißhaks Apotheke an Madison und Halsted Straße. Howard erklärte dem Provisor, daß sein Freund verwundet worden sei, weigerte sich aber, nähere Angaben zur Sache zu machen. Der Provisor besah sich die Wunde und erklärte dann, daß Sullivan nach einem Hospital geschafft werden müsse. Die Polizei wurde benachrichtigt. Bald war auch eine Ambulanz zur Stelle. Als der Verwundete hineingehoben wurde, erschien eine Frau auf dem Schauplatz. „Da ist die Frau, um die es sich bei der Schießerei handelte," sagte Howard, auf die Frau deutend, zu den Polizisten. „Sie ist seine Gattin. Die schlafmützigen Schergen machten keine Miene, die Frau in Haft zu nehmen. Die Frau warf einen langen Blick auf den Verwundeten und zog dann ihres Weges. Nachdem Sullivan nach dem Hospital geschafft worden war, suchten die famosen Polizisten die Frau. Bisher haben sie keinerlei Spur von ihr gefunden.

Zog den Kürzeren.

Frl. Bertie Barnes, Nr. 181 55. Straße, hatte zwei Anbeter, den Greifwagenführer Wm. Hornikel, 41 Jahre alt, wohnhaft Nr. 65 39 Str., und einen gewissen James Kellar, dessen Adresse bisher nicht ermittelt werden konnte. Während sie sich gestern Abend kurz vor Mitternacht mit Hornikel unterhielt, machte ihr auch Kellar seine Aufwartung. Dieser war wenig erbaut, als er Hornikel sah. Er brach mit diesem einen Streit vom Zaune, der bald in Thätlichkeiten ausartete. Im Verlaufe der Prügelei warf er seinen Nebenbuhler die Treppe hinunter und prügelte ihn obendrein. Dann suchte er das Weite und entkam. Hornikel liegt in bedenklichem Zustande im Lakeside-Hospital darnieder.

Des Raubes bezichtigt.

Der 21jährige Emil Embom und der um ein Jahr ältere Clarence Hall, die auf allgemeine Verdachtsgründe hin verhaftet wurden, sind gestern von Andrew Amundsen, Nr. 281 N. May Straße, als die Banditen bezeichnet worden, die ihn am 24. Februar an Carpenter und Ohio Straße um $25 erleichterten. Die Häftlinge betheuern ihre Unschuld.

Auf falscher Fährte.

Die hiesige Polizei glaubte Grund zu der Annahme zu haben, daß der geheimnißvolle „Mr. Dove", der verdächtig ist, am 18. November 1904 den Kraftwagenfahrer Wm. Bate ermordet zu haben, sich in San Franzisko versteckt halte. Detektive Burns und der Telegraphist Eddie Slavin wurden nach San Franzisko gesandt, um sich den Verdächtigen anzusehen. Von mehreren Detektives jener Stadt begleitet, begaben sie sich gestern Abend nach der Wohnung des Verdächtigen. Dieser entpuppte sich als ein harmloser Mensch, der keine Aehnlichkeit mit „Mr. Dove" hat.

Vor der Kirche niedergestochen.

Als gestern Abend der Italiener Rocco Slocio, Nr. 232 Forquer Str., aus der Schutzengel-Kirche an Forquer- und Desplaines Straße trat, stürzte sich vor den Augen zahlreicher Kirchenbesucher ein ihm unbekannter Mensch auf ihn und brachte ihm vier Messerstiche bei. Der Mordbube flüchtete und entkam, ehe sich die Zeugen der Blutthat von ihrem Schrecken erholt hatten. Slocio liegt in bedenklichem Zustande im County-Hospital darnieder. Er erklärte, seines Wissens keinen Feind zu haben.

Schoß vorbei.

Beim Kartenspiel gerieth gestern Joseph Cusentino, Nr. 262 21. Straße, mit seinem Schwager Michael Pomson in dessen Wohnung, Nr. 170 23. Pl., in Streit. Im Jähzorn zog Pomson seinen Revolver und feuerte drei Schüsse auf seinen Gegner ab. Die Kugeln verfehlten ihr Ziel. Beide Schwäger wurden verhaftet.

Untersuchung geboten.

An Lungenentzündung starb gestern der 51jährige Charles McNulty, Nr. 85 Aberdeen Str., im County-Hospital. Am 23. Februar war er an Halsted und Madison Str. mit einem Genossen in Streit gerathen und hatte eine derbe Tracht Prügel bekommen. Er begab sich nach Hause und wurde gegen seinen Gegner nicht klagbar. Bald darauf erkrankte er. Am Samstag mußte er nach dem Hospital geschafft werden, wo er gestern starb. Obgleich sein Tod nicht auf die erlittene Mißhandlung zurückgeführt wird, hält es die Polizei doch für ihre Pflicht, auf seinen Gegner zu fahnden. Bisher ist es ihr nicht gelungen, ihn dingfest zu machen.

Nutzloser Widerstand.

In der Nähe der Bezirkswache an Maxwell Str. wurde gestern Abend der Maschinist Daniel Walters, Nr. 78 Washburne Ave., von drei Banditen überfallen. Er setzte sich zur Wehr, wurde aber verbläut, überwältigt und um $2 und seine Uhr beraubt. Die Schnapphähne bewerkstelligten ihre Flucht.

Erlag der Wunde.

Der 13jährige Stanley Zarodio, der am 1. März, angeblich unabsichtlich, von seinem Schulkameraden Arthur Heirer, Nr. 296 Newberry Ave., niedergeschossen wurde, ist gestern im County-Hospital der Wunde erlegen. Heirer, der 13 Jahre alt ist, und ein Zeuge, Fred Dem, waren gegen Bürgschaft auf freien Fuß gesetzt worden, wurden aber gestern sofort wieder verhaftet. Wie verlautet, reichte Zarodio dem Heirer einen alten Revolver. Dieser soll sich zufällig entladen haben. Die Kugel drang Zarodio in die linke Seite. Die Eltern des Verstorbenen wohnen Nr. 783 Halsted Str.

Dieb niedergeschossen.

Henry Andrews und George Cohen stahlen angeblich heute früh von einem in der Nähe von Oak und Sedgwick Str. haltenden Bäckerwagen Brote. Als sie mit Beute beladen in eine Gasse stürmten, wurden sie von den Detektives Stromberg und Tobin von der Bezirkswache an Ost Chicago Ave. gesehen. Die Beamten machten Jagd auf sie. Als die Ausreißer dem Befehle, zu halten, nicht Folge leisteten, gab Stromberg einen Schuß auf sie ab. Die Kugel durchbohrte Andrews' linke Hand. Der Verwundete brach zusammen. Sein Kumpan versuchte, ihm auf die Beine zu helfen. Im nächsten Augenblick wurden beide Missethäter von den Detektives gepackt und eingelocht. Die Burschen gaben an, im Hause Nr. 5 Whiting Straße zu wohnen.

Cash Buyers' Union.

Präsident Kahn über den Ankauf der Gesellschaft und ihre Ueberschüsse.

Präsident Julius Kahn von der Cash Buyers' Union wurde heute von dem Gerichtsreferenten Wean, auf Ersuchen des Masseverwalters Day, mit Bezug auf die gegenwärtige Finanzlage und die Bestände der genannten Gesellschaft vernommen. Kahns Anwalt erklärte, bereit zu sein, sofort in die Verhandlung vor dem Gericht selbst einzutreten. Kahn sagte aus, daß die Gesellschaft seit ihrer Neuorganisirung vor drei Jahren $400,000 Reingewinn erzielt habe und daß sich die Verkäufe seit letztem Neujahr auf $82,000 beliefen. Er habe die Gesellschaft den Gründern für $40,000 baar und einen Schuldschein über $30,000 abgekauft, sie neuorganisirt und das Aktienkapital auf $5,000,000 angesetzt. Aktien im Nennwerthe von $2,500,000 seien zu je $10 verkauft worden. Das Kaufgeld für die alte Gesellschaft hat der Zeuge, wie er aussagte, durch Verkauf von bevorzugten Antheilscheinen aufgebracht.

Aus den Polizeigerichten.

George H. Glazier schwärmt für hübsche Stenographinnen.

Der 51jährige, grauhaarige George H. Glazier, Geschäftsführer des Glazier Lyceum Bureau, Nr. 96 Fifth Ave., der erst vor wenigen Wochen unter der Anklage, einer seiner Stenographinnen, Frl. Mamie Truesdale, unsittliche Anträge gemacht zu haben, von Richter Caverly um $200 gestraft wurde, hatte sich heute unter ähnlicher Klage vor Richter Prindiville zu verantworten. Die Klägerin, Frl. Ellen Packingham, Nr. 3257 Rhodes Ave., eine in Diensten der Firma Snow, Church & Co., Nr. 171 LaSalle Str., stehende Stenographin, ließ ihn heute an Dearborn und Monroe Str. verhaften. Sie behauptet, daß er ihr häufig auf der Straße nachgelaufen sei und sie belästigt habe. Er habe sich sogar nicht entblödet, sich in einem Straßenbahnwagen auf ihren Schooß zu setzen. Der Angeklagte stellte in Abrede, die junge Dame je behelligt zu haben. Er gab nur zu, daß sie ihm bekannt vorkomme. Er glaube, sie schon zuvor gesehen zu haben. Der Kadi verurtheilte ihn zu $100 Strafe.

Vereinfachtes Verfahren.

Südpark-Polizist John Daly hielt einen Kraftwagen an und verhaftete einen Insassen wegen Uebertretung der Fahrverordnung. Der Häftling gab seinen Namen als Albert Klein an. Er wurde gegen Bürgschaft auf freien Fuß gesetzt. Als heute der Fall im Harrison Straße-Polizeigericht zum Aufruf gelangte, trat ein Mann vor. „Das ist nicht der Mann, den ich verhaftete", sagte Polizist Daly. „Ich bin aber der Führer, der die Fahrverordnung übertreten hat", antwortete der Mann. Ich heiße Klein, bin Kraftwagenfahrer und stehe in Diensten des Herrn B. Kuppenheimer, Nr. 3240 Michigan Ave. Als mein Arbeitgeber verhaftet wurde, weil ich zu schnell fuhr, gab er, um unliebsames Aufsehen zu vermeiden, meinen Namen an. Da ich der Schuldige war, habe ich mich, der Einfachheit wegen, für ihn gestellt.

Richter Caverly strafte ihn um $10 und die Kosten und erklärte die von Herrn Kuppenheimer, alias Klein, gestellte Bürgschaft für verfallen.

Bestahl die eigene Mutter.

Der 15jährige Richard Meitril, Nr. 4803 Shields Ave., der am Samstag Abend unter der Anklage verhaftet wurde, seiner Mutter $200 entwendet und das Geld in drei Tagen mit mehreren Freunden verpraßt zu haben, hatte sich heute vor Richter Fitzgerald zu verantworten. Der Angeklagte wurde dem Jugendgericht überwiesen.

Geschah ihm Recht.

Der Farbige Charles E. Jackson, der bezichtigt wird, Florence Fitzgerald vor ihrer elterlichen Wohnung, Nr. 4749 Princeton Ave., angehalten, umarmt und versucht zu haben, sie mit sich zu zerren, wurde heute von Richter Fitzgerald um $200 gestraft und den Großgeschworenen überwiesen. Jackson betheuerte seine Unschuld. Er behauptet, daß er am Freitag in South Chicago gewesen sei, um Arbeit zu suchen. Die Klägerin will er nie zuvor gesehen haben. Der Richter schenkte seinen Angaben keinen Glauben.

Die Verhandlungen in all den Fällen, welche auf den Kampf zwischen den Shea- und Anti-Shea-Fuhrleuten am Samstag zurückzuführen sind, wurden heute im Polizeigericht verschoben, nachdem die Angeklagten Verhandlung vor Geschworenen verlangt hatten. Außer Michael Louiso, der behauptet, keiner der beiden Parteien anzugehören, sind die „Krakehler" auf freiem Fuß. Die Anklagen gegen Lawrence Ready, wegen Schießens auf William Kelly; gegen Thomas Farrell, Edward Coleman, George Hammond, Joseph Schultz und Jakob Field werden am 9. März zur Verhandlung gelangen, die gegen Albert Young, wegen angeblichen Angriffs auf Lawrence Ready, nachdem dieser Kelly geschossen hatte, und die gegen Kelly selbst, gegen Joseph O'Connell, wegen angeblicher Einschüchterung, gegen James Collins und Michael Louiso, wegen unordentlichen Betragens, werden am Donnerstag verhandelt werden.

Tritt aus.

Ueberraschung in der Sitzung des Verbandes der Baptistengeistlichen.

Der Verband der Baptistengeistlichen sprach sich heute mit 48 gegen 22 Stimmen gegen das von Prof. Geo. R. Foster von der Universität Chicago verfaßte Buch „Die Endgiltigkeit der christlichen Religion" aus. Nachdem das Ergebniß der Abstimmung angekündigt worden war, erhob sich Rev. M. P. Boynton, der Pastor der Lexington Ave.-Baptistenkirche, und verlangte, daß sein Name von der Liste der Mitglieder gestrichen werde. Dieses Vorgehen des Geistlichen, der dem Verband seit 10 Jahren als hervorragendes Mitglied angehörte, verursachte eine große Sensation unter seinen Amtsbrüdern.

Europäische Wechselraten.

Laut Bericht der „Merchants Loan & Trust Co." stellten sich heute die europäischen Wechselraten wie folgt:

Deutschland: 100 Mark	$23.80
Oesterreich: 100 Kronen	20.31
Schweiz: 100 Francs	19.36
Holland: 100 Gulden	40.12
Dänemark: 100 Kronen	26.78

— Berechtigtes Verlangen. — Theaterkassirer (als nach dem ersten Akt eines sehr miserablen Stückes das Publikum die Kasse stürmt): „Wie können Sie Ihr Entree zurückverlangen, mein Herr, Sie haben doch ein Freibillett?" —Herr: „Nun, dann will ich Schmerzensgeld!"

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Schreibt um mein freies Buch—Rheumatismus
Es erzählt über Rheumatismus, die Ursachen, die Lebensweise, um den Körper vor den Rheumatismusgiften zu bewahren und zu befreien—sogar in verzweifelten Fällen—mit
DR. SHOOP'S RHEUMATIC TABLETS
Dr. Shoop, Racine Wis. Von Apothekern verkauft.
24ja—29ap,mifrmo

Verlegte Zeugenliste.

Die heutigen Verhandlungen in dem Verfahren gegen die Großfleischer.

Dem Bundesdistriktsanwalt Morrison wurde heute bei Aufnahme der Verhandlungen in dem Verfahren gegen die Großfleischer von John S. Miller, einem der Anwälte der Angeklagten, die Liste der 200 Zeugen abgefordert, welche Bundeskorporationskommissär Garfield dem Bundesgeneralanwalt übergeben hatte. Die Liste ist beim Umzug in das neue Bundesgebäude verlegt worden, und Herr Morrison stellte weitere Nachforschungen in Aussicht.

Richter Humphrey verfügte, daß stets nur ein Anwalt für jede Gruppe der Angeklagten und für die Bundesregierung zu Worte kommen solle, und lehnte den Antrag des Bundesdistriktsanwalts, überhaupt nur einen Vertheidiger anzuhören, ab. Hilfsdistriktsanwalt Hanchet wurde für die Regierung bestimmt.

E. Dana Durand, einer von Garfields Mitarbeitern bei der Untersuchung der Fleischindustrie, wurde nun abermals vernommen. Er beschrieb eine Unterredung mit Arthur Meeker von der Firma Armour & Co. am 6. Juli 1904.

Nur ledige Geschworene.

Frau Eames traut verheiratheten Männern als Geschworene nicht.

Vor Richter Gary begann heute die Auswahl der Geschworenen in dem Scheidungsprozeß, welchen John H. Eames, Hilfs-Betriebsleiter der Sherwin Williams C. wegen angeblichen Ehebruches gegen seine Gattin Henriette angestrengt hat. Diese saß hinter ihren Anwälten und wies sie an, diesen oder jenen zum Geschworenendienst Vorgeladenen abzuweisen. „Alle verheiratheten Männer haben ihre Fehler, aber keiner will es eingestehen," sagte Frau Eames. „Ich will vor ledigen Geschworenen prozessirt werden, denn ich hege die Ueberzeugung, daß sie meine Sache gerecht beurtheilen werden."

Bekanntlich hat Frau Eames eine Gegenklage angestrengt, in welcher sie ihren Mann als einen großen Don Juan hinstellt und natürlich die gegen sie erhobenen Anklagen als erlogen bezeichnet.

Freigesprochen.

Wm. B. Willowitch, der angeklagt war, eine schwindelhafte Detektive-Agentur betrieben und sich für einen Bundes-Geheimbeamten ausgegeben zu haben, wurde heute vom Bundeskommissär Foote freigesprochen, der entschied, daß weder erwiesen worden sei, Willowitch habe Jemanden beschwindelt, noch daß er in irgend einem Fall in unlauterer Absicht gehandelt habe.

Sozialistische Kundgebungen in Brüssel.

Wie in den Vorjahren, so veranstalteten die Brüsseler Sozialisten auch in diesem Jahre einige Tage vor dem Ausloosungstermin (diesmal am Abend des 1. Februar) eine Kundgebung gegen das belgische Rekrutirungssystem, das den Wohlhabenden die Möglichkeit gewährt, sich vom Militärdienst loszukaufen.

Die heurige Kundgebung unterschied sich aber von den früheren durch die schärfere Tonart der Versammlungsredner, sowie durch die stärkere Betheiligung der Arbeiter. Die gesteigerte Erregung erklärt sich aus dem Einflusse der russischen Revolution und den antimilitaristischen Bewegungen in Frankreich und Italien. Die Kundgebung, von der Brüsseler Föderation der Arbeiterpartei in Szene gesetzt, begann mit einem Fackelzug, der vom Volkshaus aus den Weg durch einige verkehrsreiche Straßen der inneren Stadt nahm. Eine aus Arbeitern bestehende Musikkapelle spielte revolutionäre Weisen; die Fahnen und Bänder trugen die Inschriften „Krieg dem Krieg!" „Nieder mit der Antwerpener Festung!" „Nieder mit dem Loskauf!" „Es lebe die bewaffnete Nation!" Der Umzug vollzog sich in völliger Ordnung. Um 10 Uhr Abends versammelten sich die Demonstranten im Viktoria-Saal der Schaerbeckstraße. Hier wurden verschiedene Reden gehalten. Der Sozialistenführer Vandervelde sagte u. A.: „Sonnabend ist Ausloosung, das heißt, man wird unter 60,000 jungen Leuten, die im militärischen Alter stehen, 13,000 ausloosen, um sie hier 2 oder 3 Jahre in die Kaserne zu schicken. Unsere heutige Kundgebung soll gegen eine dreifache Ungerechtigkeit Verwahrung einlegen: Gegen die Ausloosung, die Stellvertretung durch Loskauf und die Kasernirung. Das Programm der Arbeiterpartei verlangt allgemeine Entwaffnung, und bis dahin ein Volksheer, welches das Leben und die Rechte der Bürger zu achten und die Sicherheit des Landes zu gewährleisten hat. Leget mit uns den Eid ab, daß Ihr, als Soldaten, dem Sozialismus nicht untreu werden und daß Ihr überdies die Kameraden vom Lande zu Euren Anschauungen gewinnen wollet. Man sagt, das Vaterland müsse vertheidigt werden. Habt Ihr Lust, auf Eure deutschen und französischen Brüder zu schießen?" (Rufe: Nein! Nein!) Ein anderer Redner, Leo Meysmans, äußerte sich u. A.: „Wir von der Friedensarmee werden bei den Maiwahlen allen Ungerechtigkeiten eine Schlacht liefern."

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO - - - - ILLINOIS.

Telephone
Geschäftsstelle, Main 1496, 1497 und 1498.
Redaktion, Main 2253.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost .... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Unversöhnliche Gegensätze.

Es muß ohne Zweifel allerlei Käuze auf der Welt geben, aber seltsam erscheint es doch, daß in demselben Lande zur gleichen Zeit so verschiedenartige Menschen leben können, wie die Stand Patters auf der einen und die Sozialreformer auf der andern Seite. An dem einen Tage weigert sich der Finanzausschuß des Bundessenates mit großer Mehrheit, den vom Abgeordnetenhause zugunsten der Filipinos angenommenen Gesetzentwurf dem Senate auch nur vorzulegen, geschweige denn zu empfehlen. Eine Anzahl der hervorragendsten republikanischen Staatsmänner ist also der Ansicht, daß die Ver. Staaten schon zugrunde gehen würden, wenn Tabak und Zucker aus den Philippineninseln nur 50 Prozent weniger Zoll zu bezahlen hätten. Am folgenden Tage aber versammelt sich auf dem Landsitze des stockamerikanischen Millionärs Stokes, der eine russisch-jüdische Zigarrenmacherin geheirathet hat, eine Schaar auserlesener Geister, um zu berathen, wie allen Leiden der ganzen Menschheit oder wenigstens des amerikanischen Volkes auf einmal abgeholfen werden kann. Hier eine geradezu fanatische Vertheidigung der selbstsüchtigsten Privatinteressen, dort die schwärmerische Ueberzeugung, daß der Einzelne zum Vortheile der Gesammtheit ganz und gar zurücktreten muß. Wer solche Gegensätze von heute zu morgen ausgleichen zu können hofft, muß in der That mit seinem Glauben Berge versetzen können.

Vor der Hand sind die „Stand Patters" den Weltverbesserern weit voraus, weil sie nicht allein die Macht haben, sondern auch genau wissen, was sie wollen. Sie erklären einfach, daß angesichts der großartigen Prosperität, die sogar das Defizit des Schatzamtes wieder ausgelöscht hat, jedes Rütteln an dem bestehenden Zolltarife ein Verbrechen wäre, und daß ihnen „die einheimischen Gewerbe" mehr am Herzen liegen, als die Filipinos. Also lassen sie den Präsidenten, das Abgeordnetenhaus und den Reformflügel ihrer Partei vergeblich bitten, beschwören oder schimpfen. „Hier bin ich, hier bleibe ich," ist ihr Wahlspruch. Dagegen haben die edlen Menschenfreunde nach dreitägiger Berathung wieder auseinandergehen müssen, ohne sich auch nur auf einen einzigen „Beschluß" geeinigt zu haben. Die Sozialisten unter ihnen beharrten auf dem Standpunkte, daß sie allein den richtigen Weg zum Heile entdeckt hätten, und daß folglich alle Feinde der kapitalistischen Gesellschaftsordnung sich nur der sozialistischen Partei anzuschließen brauchten. Damit waren jedoch weder die Verstadtlichungsapostel einverstanden, noch die Einsteuerleute, die wissenschaftlichen Anarchisten oder gar die gemäßigten Reformer, die zunächst blos die schlimmsten Auswüchse des Kapitalismus bekämpfen wollen. Keiner vermochte mit seinen Beweisgründen die Anderen zu bekehren, und am Ende mußte man sich vertagen, ohne etwas erreicht zu haben.

Es wäre vielleicht möglich, ein „Zukunftsprogramm" aufzustellen, dem alle Reformer beistimmen könnten, etwa wie die sozialdemokratische Partei in Deutschland dem Namen nach einige Millionen Wähler für ihre Theorien gewonnen hat. Doch in der demokratischen Republik muß auch „praktische Politik" getrieben werden, d. h. jede neue Partei muß möglichst schnell an's Ruder zu gelangen und ihre Lehren zu verwirklichen trachten, da sich sonst ihr Anhang bald wieder zerstreut. Aus diesem Grunde wollen beispielsweise die Verstadtlicher oder die Einsteuerleute, die ein bestimmtes Ziel in's Auge gefaßt haben, nur diesem einen Punkte zusteuern und sich nicht in fremdes Fahrwasser verlocken lassen. Sie sagen sich, daß sehr viele Bürger, die für die Verstadtlichung aller öffentlichen Nutzbarkeiten zu haben oder für die „single tax" zu gewinnen sein mögen, sich darum noch keineswegs für die Abschaffung des gesammten Privateigenthums und den gesellschaftlichen Betrieb erwärmen werden. Diese Stimmgeber wollen sie nicht vor den Kopf stoßen und ihrer eigenen Sache abwendig machen, weil sie ja in der Gegenwart nach einer Mehrheit streben und nicht auf den Zukunfsstaat warten wollen. So weit sind die „Opportunisten" unter einander einig, aber wenn die Frage aufgeworfen wird, ob beispielsweise zuerst die Verstadtlichung oder vor allen Dingen die Steuerreform vorgenommen werden sollte, so theilen sich auch ihre Wege. Die single taxers erklären die Verstadtlichung für durchaus zweckwidrig, weil alle öffentlichen Verbesserungen nach ihrer Meinung nur den Grundeigenthümern zugute kommen, und die Verstadtlicher lachen über die Einfalt des großen Henry George und seiner Jünger.

Somit wird wohl die Gesellschaft nicht gleich umgekrempelt werden, sondern man wird schon froh sein müssen, wenn die „träge Masse" sich überreden läßt, wenigstens die am meisten in die Augen springenden Uebelstände nach und nach zu beseitigen. Die große Republik hat ja ihre Schattenseiten, aber welcher Staat hat sie nicht?

Aufforderung zum Verbrechen.

Ein Chicagoer Weltblatt, das sich selbst als das „siebente Weltwunder" anpreist, brachte gestern unter vierfacher Ueberschrift einen neun Spalten langen Artikel, in dem es sich bemüht, den Nachweis zu liefern, daß Chicago noch immer ein „Paradies für Verbrecher" ist. Es wird darin behauptet, daß es für die beiden ersten Monate des laufenden Jahres verhältnißmäßig und absolut unvergleich viel mehr schwere Verbrechen aufzuweisen hat, als (mit einer einzigen Ausnahme: St. Louis) irgend eine andere große Stadt des Landes, und seine Polizei durchaus ungenügend und unfähig ist, und weder Verbrechen zu verhindern noch Verbrecher einzufangen vermag.

Zur Bekräftigung dieser Behauptungen wird folgende „Verbrechenstatistik" für die Monate Januar und Februar aufgetischt:

	Morde	Einbrüche	Straßenraub	Angriffe auf Frauen
Chicago	22	840	216	30
New York	18	400	20	26
Philadelphia	7	154	15	..
Cincinnati	6	35	26	Keine gemeldet
Cleveland	2	110	19	Keine gemeldet
Boston	3	42	16	3
St. Louis	5	400	134	54
San Franzisko	7	10	36	Keine gemeldet

„Statistik" nennt man das; es ist aber nichts anderes als eine große Lüge und niederträchtige Verleumdung der Stadt und ihrer Bewohner. Die „Statistik" ist natürlich ganz falsch und das „siebente Weltwunder" weiß das selbst ganz genau. Es hat sie für ihren bestimmten Zweck „zusammengedoktert" und ist dabei ganz willkürlich verfahren. Das verräth es selbst durch sein Kommentar dazu. Die New York'er Zahlen sagt es, sind, ausgenommen die Mordzahl, nur ungefähre Schätzungen der dortigen Polizei, da viele Einbrüche, Straßenraube und Angriffe auf Frauen dort niemals außerhalb der Polizeibezirke, in denen sie verübt wurden, zur Meldung kommen. In Chicago berichtete die Polizei über neun Angriffe oder versuchte Angriffe auf Frauen im Januar; der polizeiliche „Rekord über diese Art Verbrechen im Februar war noch nicht fertig gestellt," aber das Weltblatt hilft aus und gibt nach seinen eigenen Erhebungen die betreffende Zahl mit 21 an. Das heißt, für New York läßt man die „ungefähren Schätzungen" einer bekannter- u zugestandenermaßen auf Verheimlichung bedachten Polizei gelten; für Chicago ergänzt man die Zahlen der Polizei, die, weil sie auf namhafte Verstärkung hofft, gerade jetzt selbst darauf aus ist, die Lage möglichst schwarz hinzustellen, durch eigene Zahlen, die, zum guten Theil wenigstens, auf reiner Erfindung (der Zweck heiligt das Mittel) oder überreizter Phantasie beruhen. Das wird genügen, dem Durchschnittsleser die Verlogenheit dieser „Statistik" klar zu machen, sofern die lächerlichen Zahlenkontraste, die sie enthält, das nicht schon zur Genüge besorgten.

„Die ganze Sache," sagt das „siebente Weltwunder" von seinem Machwerk, „ist ein Argument für die $1000-Schanklizens, dem einzigen bekannten Mittel zur Sicherung von mehr Polizisten." Das ist zur Hälfte richtig, zur andern eine sehr kühne Behauptung, die wohl kaum bewiesen werden kann und über die man eben jetzt sehr heftig streitet. Im Uebrigen aber ist „die ganze Sache" — der skizzirte Artikel des „siebenten Weltwunders" und alle ähnlichen ihm in diesem und den anderen „Weltblättern" voraufgegangenen — ein Verbrechen gegen die Stadt und eine „Aufforderung zum — Verbrechen".

Ein Verbrechen gegen die Stadt ist solches Geschreibsel insofern, als es den Ruf und das Ansehen der Stadt im Staate und in der Nation schwer schädigen und fremdes Kapital und fremde Arbeitskräfte ängstlich machen und der Stadt fern halten müssen. Doch darüber kann man sich vielleicht trösten mit dem Gedanken, daß einsichtsvolle Menschen unsere Pappenheimer schon kennen und sie nicht ganz ernst nehmen. Viel ernster ist das andere Verbrechen, dessen sich unsere Presse in der fanatischen Verfolgung ihre Ziele schuldig macht: die Aufforderung zum Verbrechen, die in ihrer Berichterstattung und Schwarzmalerei liegt.

Kein Verbrecher will erwischt und bestraft werden. Deshalb meiden die berufsmäßigen Verbrecher Orte, denen die Fama eine wachsame, tüchtige Polizei und strenge Richter nachrühmt. Deshalb werden in solchen glücklichen Orten und Gegenden auch zum Verbrechen neigende Elemente sich's zweimal überlegen, und lange zögern, ehe sie's „wagen". Aus demselben Grunde werden aber berufsmäßige Verbrecher der ein großes Thätigkeitsfeld bietenden Millionenstadt zuströmen, deren Polizei in dem Rufe lächerlicher Schwäche und erschreckender (für jene erfreulicher) Unfähigkeit steht, und vor allem werden die einheimischen verbrecherisch veranlagten Elemente einer solchen Stadt sich leicht dem Verbrechen hingeben. Wenn genußsüchtige und arbeitsscheue und dabei jeder Zucht fremde junge Burschen Tag für Tag in den Zeitungen von Morden, Einbrüchen, Ueberfällen u. s. w. lesen und dazu Bewerkungen, wie: „Die Polizei hat keine Spur von den Verbrechern", „Die Polizei tappt völlig im Dunkeln", „Die Polizei weiß in ihrer bekannten unglaublichen Unfähigkeit weder ein noch aus", u. s. w. — dann müssen sie doch schließlich zu der Ansicht kommen, die Gefahr, erwischt zu werden, sei lächerlich gering. Und wenn sie dann weiter lesen, daß von den Erwischten wieder nur ein kleiner Bruchtheil zu nennenswerthen Strafen verurtheilt wird, und die Verurtheilten wieder, wenn sie's halbwegs schlau anfangen, nach wenigen Monaten wieder auf „Parole" freigelassen werden, dann müssen sie zu der Ueberzeugung gelangen, daß das Verbrecher-Handwerk in Chicago eigentlich das Gefahrloseste von allen ist, und man ein Narr wäre, wenn man's nicht ergriffe.

Die Polizei erklärt ihre geringen Erfolge damit, daß der größte Theil der Verbrechen — und gerade die schwersten — heutzutage von „Neulingen", jungen Leuten, gegen die bislang nichts vorlag und gegen die sich daher der Verdacht nicht richten konnte, begangen werden. Sie wird Recht haben. Bei den täglich von der Presse aus ergehenden „Aufforderung zum Verbrechen", wäre es ein Wunder, wenn's anders wäre.

Die Zustände sind leider schlimm genug in Chicago, und es ist Pflicht der Presse, auf die Zunahme des Verbrechens hinzuweisen, damit Wandel geschaffen werde. Wenn sie dabei aber geflissentlich übertreibt und die Polizei lächerlich macht, dann nährt und stärkt sie damit das Uebel.

Das überwundene Defizit.

„Freude herrscht in Trojas Hallen!" Alles was in Washington mit der Regierung zu thun hat, vom Präsidenten und Schatzsekretär bis herab zum jüngsten und in den weitesten Kreisen unbekannten, der herrschenden Partei zugehörigen Kongreßabgeordneten schmunzelt vergnüglich, und beglückwünscht sich und klopft sich auf die Schulter. Vorbei ist die schreckliche, defizittrige Zeit — das nationale Schatzamt ist wieder in's Zeichen des Ueberschusses getreten.

In Zeit von sechs Monaten, von Anfang September bis Anfang März, hat ein Fehlbetrag von rund 19 Millionen Dollars sich verwandelt in einen Ueberschuß von rund einer Million Dollars. Mit der guten Aussicht und nicht geringen Wahrscheinlichkeit, daß bis zum Ende des Rechnungsjahres (30. Juni) dieser Ueberschuß angewachsen sein wird auf allermindestens 10, vielleicht auch 20 Millionen. Auf alle Fälle mehr, als man zu Beginn des Jahres sich träumen hatte lassen. Und um so größer die Freude im Weißen Hause, im Schatzamt, im Kongreß und allenthalben, wo die republikanischen Führer sich versammeln, auf deren sorgenvolle Häupter das Defizit seine bekümmernden, schwarzen Schatten geworfen.

Die Lage war wirklich schauderhaft unangenehm. Das Rechnungsjahr 1902 hatte mit einem Ueberschuß von $91,287,000 abgeschlossen. Im Jahre 1903, nach Beseitigung der letzten „Kriegssteuern", ergab sich ein Ueberschuß von $54,297,000. Dann im nächsten Jahre, ohne irgendwelche weitere Steuerverminderung, ein Fehlbetrag von $41,770,000. Innerhalb zwölf Monaten somit eine Verschlechterung der Jahresbilanz um rund $95,000,000. Und das nicht etwa im Angesicht ungünstiger Geschäftsverhältnisse, sondern in der Zeit eines schier unvergleichlichen geschäftlichen Aufschwungs und „Buhms."

Man hat den geradezu scheußlichen Finanzausweis damals zu entschuldigen versucht mit dem Hinweise auf die außerordentlichen Ausgaben auf Rechnung des Panamakanals: $40,000,000 an die ausgekaufte französische Kanalgesellschaft, $10,000,000 für Abtretung der Kanalzone an die sogenannte Republik Panama. Auch nach Abzug dieser Summen blieb eine Verschlechterung um $45,000,000.

Nun sollte gespart werden, doch es wurde nichts daraus. Trotz einer Zunahme der Einkünfte brachte das Folgejahr ein neues Defizit von rund $24,000,000. Schied man von den Ausgaben des Vorjahres die 50 Millionen der außerordentlichen Kanalausgaben aus, so hatten die anderweitigen, allgemeinen Regierungsausgaben sich wiederum vermehrt um $35,000,000 trotz der feierlichen Sparsamkeitsgelübde.

Auch das gegenwärtige Rechnungsjahr fing noch schlecht genug an. Der erste Monat (Juli) brachte ein Defizit von $13,857,000. Bis Ende August war der Fehlbetrag gewachsen auf $18,589,000. Seitdem jedoch hat jeder Monat mit alleiniger Ausnahme des Oktober einen Ueberschuß gebracht. Das Defizit wurde mählich kleiner und kleiner, bis es nunmehr, wie gesagt, völlig getilgt und ein kleiner Ueberschuß an seine Stelle getreten ist.

* * *

Worob nun die republikanischen Führer sich nicht wenig erleichtert fühlen. Und nicht blos die Führer. Jeder republikanische „Office"-Halter und „Office"-Sucher fühlt wie von einem drückenden Alb sich befreit. Die sinnlose Ausgabensteigerung, die ungeheuerliche Verschwendung öffentlicher Gelder hatte in den fatalen Defizitziffern ihren für jedermann sichtbaren, unverhüllbaren Ausdruck gefunden. Dagegen war nichts zu sagen und nichts zu machen. So lange das Defizit bestand, so lange stand die Partei unter der Anklage, in einer Zeit des Friedens und großen geschäftlichen Gedeihens die Regierung dahin gebracht zu haben, daß sie mit ihren Einnahmen nicht mehr auskommen konnte. Ein Stand der Dinge, an den das amerikanische Volk nicht gewöhnt ist und nie gewöhnt war, außer in Kriegs- und außerordentlichen Nothzuständen. Ein Stand der Dinge, für den es unter den bestehenden Verhältnissen weder Entschuldigung noch Beschönigung gab. Und der, so lange er anhielt, eine verhängnißvolle Gefahr bildete für die Partei, dieweil in Geldsachen auch im Dollarlande die Gemüthlichkeit aufhört, und auch der Geduldsfaden des geduldigsten Volkes nicht endlos ist.

Und wenn nun auch die eingetretene Aenderung nicht das Verdienst der Partei ist, denn die ungeheuerlichen Ausgaben sind im laufenden Jahre noch höher, als sie im Vorjahre waren, und nur der anhaltend günstigen Geschäftslage und den dadurch gesteigerten Einkünften ist die Aenderung zu danken — so steht doch das sichtbare Zeichen einer verschwenderischen, liederlichen Finanzwirthschaft nicht mehr. Das Schatzamt ist nicht mehr genöthigt, tagtäglich Fehlbeträge zu melden, sondern kann wieder Ueberschüsse melden. Grund des Jubels genug!

Anscheinend auch Grund genug, um die Zügel der Verschwendung noch lockerer zu machen. Schon haben die Führer im Kongresse beschlossen, wieder einmal eines der großen „Porkbarrels" zu öffnen, die man in den letzten Jahren nothgedrungen unter Verschluß gehalten. Eines dieser „Barrels" ist die Fluß- und Hafenverbesserungs-Bill, das andere die sog. „Omnibus-Public Buildings"-Bill. Beides Maßregeln, die es den einzelnen Kongreßmitgliedern ermöglichen, besondere Geldbewilligungen zur Verausgabung in „ihrem" Distrikte zu erlangen — Wettgrabsch-Gelegenheiten, wobei jeder einen möglichst fetten Happen aus dem zu öffnenden „Barrel" zu erschnappen bemüht ist.

Was in den letzten Jahren für öffentliche Gebäude bewilligt worden ist, waren Einzelbewilligungen, wobei es nöthig war, eine Nothwendigkeit der Ausgabe zu begründen, um sie durchzusetzen. Bei der „Omnibus-Bill", die nun kommen soll, fällt solche Nothwendigkeit fort. Die Vereinigung einer Menge Bewilligungen in einer Gesetzvorlage verhütet unbequeme Nachfrage nach den einzelnen Ausgabeposten. Seinen eigenen Happen zu sichern, muß jeder, der an der Bill interessirt ist, für die ganze Maßregel stimmen. So können $50,000- und $100,000-Postgebäude gebaut werden in Nestern, wo $500 oder $1000 Miethe alle nöthigen Räumlichkeiten sichern.

Kommt dann dazu noch eine fette, nach gleichen Grabsch-Grundsätzen zusammengebrachte Fluß- und Hafenverwilligung, so erscheint nichts sicherer, als daß die ganze Ueberschußfreude nicht von langer Dauer sein wird. Aber so lange die Freude besteht, ist sie groß, und bis zur kommenden Kongreßwahl wird sie ja wohl vorhalten.

Eine „schwarze Gefahr".

Die schwarze Gefahr im britischen Südafrika wird anschaulich dargelegt in einem Briefe, den ein zum Studium der Eingeborenenfrage in Südafrika weilender Engländer nach London gerichtet hat. Es heißt darin:

„Die dunkle Wolke am Horizont ist nicht die Buren-, sondern die Eingeborenenfrage. 80,000 bewaffnete Basutos stehen an unserer Grenze. Sie hätten entwaffnet werden können, als Lord Roberts mit seiner Armee in Südafrika stand; mit den jetzt verfügbaren Streitkräften ist es nicht möglich. Ferner sind die Eingeborenen in Natal in aufrührerischer Stimmung, weil ihnen eine harte Kopfsteuer auferlegt wurde, die binnen wenigen Monaten erhoben werden soll. Sie wird auch von den Europäern eingezogen, ist aber allgemein unbeliebt. Die Legislatur führte zuerst die Steuer ein und berief dann eine öffentliche Negerversammlung nach dem Rathhaus in Durban, um die Farbigen zu fragen, ob ihnen die Steuer gefalle. Sie sagten, sie gefalle ihnen nicht, und sie würden sie nicht bezahlen.

Dazu kommt noch, daß sich hier ein Haufe äthiopischer Lumpen herumtreibt, die aus Amerika und Liberien kommen und die Eingeborenen aufreizen, indem sie, die als Geistliche auftreten, ihnen erzählen, die Farbigen seien gerade soviel werth wie die Weißen und sie auffordern, das Joch abzuschütteln. Die ganze Bewegung wird von den Vereinigten Staaten aus geleitet. Ich hörte hier neulich die Rede eines solchen Wanderpredigers in einer Versammlung von Farbigen an; dann fragte ich die Regierungsbeamten, warum sie den Mann nicht aus dem Lande entfernten. Ich erhielt die Antwort, daß die Behörden nicht einmal etwas von dem Auftreten dieses Hetzers wußten.

Es heißt, daß 30,000 Mann britischer Truppen sollen von England nach Bloemfontein entsandt werden unter der Angabe, sie würden in Südafrika für den Dienst in Indien vorbereitet. Falls dieses Gerücht auf Thatsachen beruht, so ist die wirkliche Veranlassung für die Entsendung der Truppen der Umstand, daß es nöthig sein dürfte, jeden Augenblick gegen eine allgemeine Erhebung der Eingeborenen gerüstet zu sein. Früher oder später muß diese Erhebung kommen, da die reichsten Ländereien im Besitze der Eingeborenen sind, und die Weißen unter irgend einem Vorwande diese Ländereien an sich bringen oder bei dem Versuch ihr Leben lassen werden."

Eine sehr ernste Ansicht über den Stand der Dinge in Südafrika äußert auch der Sekretär der Gesellschaft zum Schutze der Eingeborenen, Herr Fox Bourne in einem Briefe an die Presse. Er meint, es bestehe eine große Gefahr, daß der verhältnißmäßig geringfügige Zusammenstoß zwischen Landpolizei und Eingeborenen im Bezirk Richmond das Vorspiel weit ernsterer Ruhestörungen in anderen Theilen des Landes bilde. Die Gesellschaft hat bereits an den Kolonialsekretär Lord Elgin einen Protest gegen die Kopfsteuer gerichtet. Die Gesellschaft betrachtet die Besteuerung als lästig und ungerecht. Die Steuer beträgt für alle erwachsenen Eingeborenen ein Pfund Sterling jährlich; außerdem wird eine Hüttensteuer von 17 Schilling jährlich erhoben.

Deutschland im französischen Spiegel.

In der „Revue des Deux Mondes" gibt der französische Akademiker Vicomte de Vogüé die Eindrücke wieder, die er auf einer Reise durch Norddeutschland empfangen hat. Seine Aeußerungen unterscheiden sich durch Ueberlegtheit und Ueberlegenheit des Urtheils ganz wesentlich von den typischen Berichten fremdländischer Reisenden, die einige Tage zwischen Hotel, Restaurant und Singspielhalle in Deutschland verlebten und auf Grund dieser tiefgründigen Erfahrungen ihre sehr bestimmt lautenden Berichte in die Welt senden. Herr de Vogüé hat auf Wesentliches den Blick gerichtet, gut beobachtet und ernst verglichen. Von seinen Urtheilen und Reflexionen mögen einige (nach einem in der „Neuen Züricher Zeitung" erschienenen Auszug seines Berichts) hier verzeichnet sein.

Die Summe seiner Eindrücke faßt er in die Worte zusammen: „Man hat mir mein Deutschland verändert, die gute, alte Frau hat sich zu einer jungen Riesin herausgemausert." „Aus der alten Kaserne der Soldatenkönige ist eine fleißige und friedliche Werkstätte geworden." Ueber einen Feierabend in Köln schreibt er: „Das Bier fließt in Strömen; kein Glas Absinth. Keine Spur von diesem Gift habe ich in Norddeutschland gesehen. Wenn man diese Bemerkung verallgemeinert, so wird sie vielleicht besser als alle Betrachtungen über die Rassen gewisse beunruhigende Unterschiede bei einem Vergleich der Statistiken erklären. Im Kölner Dom imponirt ihm die Haltung der jungen Kleriker: „Eine Prozession? Nein: eine kirchliche Miliz, die zum befohlenen Dienst marschirt. Die Leviten haben einen militärischen Zuschnitt; kein Sichgehenlassen, keine Unbeholfenheit, keine Ziererei in ihren Manieren. Sorgfältige Kleidung; männlicher Ernst auf ihren jungen Gesichtern. Sie marschiren in raschem, entschiedenem Schritt ... Wären nicht ihre Soutanen, man würde sie für Polytechniker halten .. Vielleicht verdanken sie das der Nachbarschaft der Protestanten, den Reaktionen der Kirchen auf einander, der Nothwendigkeit, ritterlich gegen ihre Brüder der rivalisirenden Konfession zu kämpfen und sie mit deren eigenen Waffen zu besiegen: mit Vernunft, Wissenschaft, Moralität." Im Ruhrgebiet staunt er über die Entwicklung der Industrie: „Nirgends vielleicht auf unserem alten Kontinent ist die menschliche Arbeit so riesenhaft, so gewaltsam gespannt als im Ruhrgebiet." In Münster in Westfalen findet Vogüé „sein altes Deutschland" wieder. Die Stadt erscheint ihm unverändert, die Straßen noch ebenso menschenleer wie vor etlichen zwanzig Jahren. Auf der Promenade begegnet er dem Bischof mit 2 Domherren: „Das ist ein Bild wie bei uns. Dieser Prälat, der von seinem Glanz herabgekommen ist, unter den Ulmen der öden und stillen Promenade, ganz so wie die in unsern schläfrigen Präfekturstädten." Bremen dagegen ist Leben, modernstes Leben. Er findet die Stadt so lebendig wie Hamburg, das fast fünfmal so viel Einwohner hat. Bei einer Besichtigung des Lloydschiffes „Kaiser Wilhelm II.", das er bewundert, macht er folgende Wahrnehmung: „Unter den Schaaren der Auswanderer sind keine Deutschen, während sie früher vorherrschten. Das industrielle Deutschland bietet heute allen Händen Arbeit, all seinen Söhnen Brot; der Deutsche wandert nicht mehr aus. Eine bemerkenswerthe Thatsache, folgenschwer für die alte Welt und für die neue."

Großen Eindruck machte es auf Vogüé, als sein Führer, einer der Bremer Handelsherren, sich wegen seiner raschen Gangart entschuldigt: „Das ist der Kaiserschritt". Dieses ist dem französischen Beobachter der Schlüssel zu allem was er sieht. „Ja, diese Männer treten in die Fußstapfen eines Generaldirektors, der alle ihre Unternehmen anregt." „Indem ich der tapferen kleinen Weser Lebewohl sage, denke ich an die weiten Flußmündungen unserer schönen Flüsse, Loire und Gironde. Die gütige Natur hat aus ihnen bevorzugte Auswege Europas nach dem Atlantischen Ozean gemacht. So viel belohnte Thätigkeit bei den Flußbewohnern dieser entlegenen Küsten, die die Natur als Stiefmutter behandelte. So viel Schlaffheit bei den verwöhnten Kindern eines überreich bedachten Bodens!"

In Hamburg erwartet den Franzosen eine neue Trauer. Unter dem Wald von Masten, der den Hafen bedeckt, nur eine einzige französische Flagge. Sie gehört einem jüdischen Kauffahrteischiff aus Bordeaux, der „Sephora Worms." Und doch war Frankreich einst die zweite Seemacht der Welt! Aber der Kapitän der „Sephora Worms", ein alter Seebär, hat zahlreichen Schiffbrüchigen das Leben gerettet. „Dazu taugen wir noch, um Heroismus und Aufopferung zu exportiren." In Hamburg empfängt der Reisende von den Monumenten und Straßennamen und nicht nur von diesen den Eindruck großer Reichstreue, zugleich mit einer charakteristischen Ruhe gegenüber den Vorgängen in der äußeren Politik. „Der Grund davon springt in die Augen. Während eines Vierteljahrhunderts hat Deutschland sein Schicksal einer unfehlbaren, oder für unfehlbar gehaltenen Vorsehung anvertraut; die Nation hatte es nicht zu bereuen, daß sie dem Fürsten Bismarck ein Blankett gegeben hatte. Er ist verschwunden; die alte Gewohnheit bleibt, weniger vertrauensvoll sicherlich, aber immer noch passiv. Dem Nachfolger des allmächtigen Steuermannes kommt es zu, das Schiff zu führen, unter der Leitung des souveränen Piloten. Was der letztere verlangen mag, man wird ihm gehorchen; fröhlich oder ergeben, je nach dem. Es ist überflüssig, auszusprechen, daß in dieser Hamburger Welt, die ganz mit Industrie, Handel, großen Operationen, beschäftigt ist, die ihren Reichthum ausmachen, der allgemeine Geschäftszustand ein durchaus friedliebender ist. ... Dessenungeachtet, wenn man von diesen Leuten verlangen würde, zu marschiren, so würden die Disziplin und der Stachel des Patriotismus stärker sein als alles Widerstreben; sie würden marschiren, traurig murrend, aber sie würden marschiren. Alle, sogar die Sozialisten. Lübeck ist Vogüé historisch interessant. Aber, wenn der Zweck ist, Neu-Deutschland zu sehen, dann muß man nicht nach Lübeck kommen. „In Berlin, in Magdeburg, in Leipzig, in Frankfurt, da habe ich es gefunden."

An einen Besuch endlich, den er der Germania im Niederwald abstattet, knüpft er Bemerkungen über die Nation und ihre Wehrkraft. Die Nation ist „ernst, kräftig, blühend" wie das Weib, in dem sie der Künstler dargestellt hat. Ueber die Soldaten die er im Taunus manövriren sah, sagt er: „Ich beobachtete sie des Abends, wo der Soldat singt, des Morgens, wo er arbeitet. Die Qualität dieses Soldaten ist nicht gemindert; er befindet sich noch in der Hand des Chefs in guten physischen und moralischen Verhältnissen, wenn man aus seiner Fröhlichkeit am Abend Schlüsse ziehen darf. Die mechanische Genauigkeit und Raschheit seiner Bewegungen, selbst bei der Heimkehr von einem langen Marsch, setzen die Tradition der preußischen Veteranen fort, die wir gekannt haben." In der ganzen Entwicklung findet er den „Kaiserschritt" und meint weiter: „Der Krieg, der unmittelbar ein Todesbringer ist, war hier einmal wieder der Schöpfer eines kommenden Lebens; das eiserne Rad hat in goldene und diamantene Räder eingegriffen. Ueberall, wo Deutschland Fortschritt macht, zu Lande und zu Wasser, steht die Wahrheit in blendenden Lettern geschrieben."

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser vielgeliebter Gatte und Vater

Friedrich Pagels

am 3. März im Alter von 47 Jahren nach langem schwerem Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 6. März, Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 910 School Str., nach dem St. Lucas Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Emma Pagels geb. Volkmann, Gattin.
Eduard, Margaretha, Lydia und Herbert, Kinder.
Charles Pagels, Bruder, nebst Schwiegermutter, Schwäger und Schwägerinnen.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter, Großmutter und Urgroßmutter

Justine Ohm

im Alter von 83 Jahren, 10 Monaten und 22 Tagen am 4. März, Morgens 7 Uhr, nach langem Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 7. März, 11 Uhr, vom Trauerhause, 677 S. Union Str., nach dem Concordia Friedhof. Um stille Theilnahme bitten:

Auguste Schäfer, Anna Kuhning, Töchter.
Wilhelm Ohm, Albert Ohm, Söhne, nebst Schwiegertöchtern, Enkeln u. Urenkeln.

mooi

Todes-Anzeige.

Allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte, unser lieber Vater u. Schwiegervater am Samstag Abend um 8 Uhr nach langem schwerem Leiden durch den Tod erlöst wurde. Geboren in Pleidelsheim a. d. Marbach, Württemberg). Beerdigung Mittwoch, den 7. März, um 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 1063 S. Robey Str., nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Carolina Klepser, Gattin.
Katie, Karolina, Louise und Bertha, Kinder.
Gustav Klein, Christ. Aelgaier, Charlie Klein, Charlie Staiger, Schwiegersöhne, nebst Enkelkindern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser vielgeliebter Gatte und Vater

Jacob Langenbach

am 3. März, Abends 9 Uhr, im Alter von 40 Jahren plötzlich von uns geschieden ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch Nachm. um halb 3 Uhr, vom Trauerhause, 1108 Nelson Str., nach dem St. Bonifazius Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Louise Langenbach, Gattin.
Josephine Langenbach, Louise und Emma Reinle, Kinder. modi

Todes-Anzeige.

Beethoven Deutscher Frauen-Verein.

Den Beamten und Mitgliedern obigen Vereins zur Nachricht, daß Schwester

Carolina Klaproth

gestorben ist. Beerdigung findet statt am Dienstag, den 6. März 1906, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 695 W. Irving Park Blvd., nach Wunders Friedhof. Die Beamten versammeln sich punkt 12 Uhr in der Vereinshalle, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Catharine Schoknecht, Präs.
Lisette Lange, korr. Sekr.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater

Wilhelm Knorr

am 4. März, Morgens 3 Uhr, im Alter von 77 Jahren und 4 Monaten gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 6. März, 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 698 W. Division Str., nach dem St. Lucas Friedhof. Um stille Theilnahme bitten:

Minna Eichelberg, Lizzie Czech, Emma Wedel, Töchter.
Carl Eichelberg, William Czech, Dr. Gustav Wedel, Schwiegersöhne.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Gattin und unsere liebe Mutter

Johanna Kalff

im Alter von 55 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Dienstag, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 735 W. Superior Str., nach der St. Johanneskirche, Ecke Hoyne Ave. und Cornelia Str., mit Kutschen nach Concordia. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Wm. Kalff, Gatte.
Margaretha und Maria Kalff, Kinder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Verwandten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin

Johanna Dornseif geb. Schroeder

nach kurzem Leiden im Alter von 43 Jahren, 7 Monaten und 4 Tagen gestorben ist. Beerdigung vom Trauerhause, 2610 N. Avers Ave., Dienstag, den 6. März, um 12 Uhr Mittags nach dem Eden Friedhof.

Gustave A. Dornseif, Gatte.
Friedrich, Louise, Arlie, Martha, Dorothy und Julia, Kinder.

Todes-Anzeige.

United Leagues of America, Banner League 18.

Den Beamten und Mitgliedern hiermit zur Nachricht, daß unsere werthe Schwester

Karolina Klaproth

am 4. März nach kurzer Krankheit gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag Nachmittag um 2 Uhr, vom Trauerhause, 695 W. Irving Park Blvd., nach Wunders Friedhof. Die Beamten versammeln sich in ihrer Halle, Burling und Willow Str., punkt 12.30 Mittags.

John A. Cordes, Sekretär.
Henry Heinemann, Präsident.

Todes-Anzeige.

Washington Loge 1298, K. & L. of H.

Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Bruder

Herman Madsack

am Samstag, den 3. März, gestorben ist. Beerdigung findet statt am Dienstag, den 6. März, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 734 Clybourn Ave., nach dem Montrose Friedhof. Die Beamten sind ersucht, punkt 1 Uhr in der Logenhalle zu sein.

Chas. Sueß, Prot...
Jos. Gade, Sekr.

Todes-Anzeige.

Prinz Heinrich Deutscher Gegenseitiger Unterstützungs-Verein.

Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß Schwester

Caroline Klaproth

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 6. März, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 695 W. Irving Park Blvd., nach Wunders Friedhof. Die Beamten versammeln sich um ½ 1 Uhr in der Vereinshalle, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Dora Haase, Präsidentin...
Carl Schwabe, Sekr.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser vielgeliebter Gatte und Vater

Friedrich Müller

im Alter von 56 Jahren am Montag Morgen um 3 Uhr nach kurzem Leiden selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 7. März, 12 Uhr Mittags, vom Trauerhause, 221 E. Barry Ave., nach dem Eden Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Henrietta Müller, Gattin.
Franz, Otto, Reinhold, Ida, Friedrich, Bertha, Theresa, Kinder.
Alwina, Julia und Clara Müller, Schwiegertöchter.
Gustav Kreiler, Schwiegersohn, nebst Verwandten.

Weinend legen wir Dich nieder
In das stille Schlafgemach,
Niemals kehrst Du zu uns wieder,
Ach, d'rum weinen wir Dir nach.
Doch schlägt einst die schöne Stunde,
Wo wir froh uns wiedersehen,
Und vereint im schönsten Bunde
Vor dem Throne Gottes stehen. mdi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser vielgeliebter Gatte und Vater

Hermann Madsack

am 3. März, Morgens 11 Uhr, im Alter von 6? Jahren nach langem schwerem Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 6. März, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 734 Clybourn Ave., nach Montrose. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Anna Madsack, Gattin.
Anna Gehring, Emma Popper, Tillie Madsack, Gust. Madsack, Kinder.
Bertha Madsack, Schwiegertochter.
Eugen Popper und August Gehring, Schwiegersöhne.
Hermann, Gladys, Helen, Edward, Enkel. sasomo

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter

Dorothea Kunstmann geb. Zimmermann

im Alter von 61 Jahren, 4 Monaten und zwei Tagen am Sonntag, den 4. März, im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 7. März, um 12 Uhr, vom Trauerhause, 1378 S. Spaulding Ave., nach der St. Markuskirche, 23. Str. und California Ave., von da nach dem Concordia Friedhof, mit Kutschen. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen:

Fritz Kunstmann, Gatte.
Carl, Minna, William, Fritz, Hermann, Franz, Luise, Kinder, nebst Schwägern und Schwägerinnen.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß

Margarethe Tribolet geb. Düscher

am 3. März im Alter von 77 Jahren und 8 Monaten gestorben ist. Beerdigung Dienstag, den 6. März, 1 Uhr Nachm., vom Hause ihrer Tochter, 149 Fry Str.

Fred, Elizabeth String, John, Samuel, Gottfried, Jacob, Adolph und Robert, nebst Enkeln und Urenkeln.

Todes-Anzeige.

Arbeiter-Unterstützungsverein, Section D.

Den Beamten und Brüdern zur Nachricht, daß Bruder

Fritz Pagels

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 6. März, Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 910 School Str., nach dem Lucas Friedhof.

William Neuenfeld, Präsident.
William Holve, Sekretär.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere vielgeliebte

Bertha

im Alter von 6½ Jahren nach langem schwerem Leiden am 3. März, Abends 8:30, sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 6. März, Nachmittags 1:30, vom Trauerhause, 137 E. 37. Str., nach dem Oakwoods Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Robert Saurmann und Frau.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin

Katharina Zimmank

im Alter von 63 Jahren sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 6. März, 1.30 Nachm., vom Trauerhause, 276 Burling Str., nach Wunders Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

John Zimmank, Gatte.
Elise Diez, Schwester.

Gestorben: Ernst Krüger, am 4. März, im Alter von 72 Jahren, 4 Monaten und 4 Tagen. Begräbniß am Donnerstag, den 8. März, 12.30 Nachm., vom Trauerhause, 363 N. Paulina Str., um 1 Uhr Nachm., von der St. Johanniskirche, Hoyne Ave. und Cornelia Str., nach Concordia. Pastor W. Lewerenz, Schwager. modi

Gestorben: Hugo Fischer, am 4. März 1906, geliebter [illegible] im Alter von 69 Jahren. [illegible] findet statt am Dienstag Nachmittag um 2 Uhr, vom Trauerhause, [illegible] nach dem Graceland Friedhof.

Gestorben: Caroline Klaproth, [illegible] August Klaproth, Mutter von [illegible] Otto, William, Lina und Alma [illegible]. Beerdigung am Dienstag, den 6. März, 2 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 695 W. Irving Park Boulevard, Ecke [illegible], nach dem Wunders Friedhof.

Zur Erinnerung.

Heute vor einem Jahre, am 5. März 1905, starb unser geliebter Gatte und Vater [illegible]. In liebevoller Erinnerung gewidmet von der Gattin und den Kindern.

Diät u. Wegweiser für Lungen-Kranke. Von Dr. [illegible]. 25c Porto.
KOELLING & KLAPPENBACH, Buchhandlung und Schreibmaterialien-Geschäft, 100—102 Randolph Str. Tel. Main 2116.

Waldheim.
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. [illegible] Stadt-Office: [illegible]
Philipp Maus, Sekr. Jacob Schwab, Präs.

Montrose Cemetery
N. 40. und Bryn Mawr Ave.
Familien-Lotten von $35 aufwärts.
Einzelne Gräber für Kinder, $6.00.
Einzelne Gräber für Erwachsene, $10.
5 Cents Car-Fare von irgend einem Theile der Stadt.
Telephone Humboldt 1512.

Tel. North 1325. Etablirt 1884.
GEO. A. KYLE,
Schindel-Dach-Kontraktor.
Reine rothe Zedernschindeln, mit Kupfer- und galvanisirten Nägeln. Strikt dauerhafte Arbeit.
80 HUDSON AVE.

Dr. J. H. GREER,
deutscher Arzt, [illegible] Straße, berühmter Spezialist in der Behandlung aller geheimen Krankheiten der Männer und Frauen, [illegible] Blutvergiftung. — Office-Stunden: Täglich bis [illegible] Abends. Sonntags bis 12 Uhr Mittags.

N. WATRY & CO. 99—101 O. Randolph Str.
Deutsche Optiker.
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

EMIL H. SCHINTZ, 120 Randolph Str.
Geld zu verkaufen [illegible] Tel.: Central 2304.

Lokalbericht.

Gestrige Vereinsfeste.

Bei einem von ihnen mußten sich die Gäste mit Limonade begnügen.

Ein Karneval-Nachklang.

Die Gesangsektion der Herder-Loge hielt gestern eine höchst erfolgreich verlaufene Narrensitzung ab.—Der deutsche Kriegerverein ehrt drei Jubilare.

Deutsch-Amerikanischer Damen-Verein.

Der Deutsch-amerikanische Damen-Verein veranstaltete gestern Nachmittag in Schönhofen's großer Halle, an der Ashland und Milwaukee Ave., sein Stiftungsfest. Ein Jahr ist der Verein alt geworden, und die Damen waren daher sehr eifrig bestrebt gewesen, dieses in ihrem Vereinsdasein erste große Fest zu einem möglichst glanzvollen zu gestalten. Aber da kam ihnen das Schicksal in die Quere mit dem „Keine Sonderlizens"-Erlaß des Bürgermeisters, und die Gäste mußten mit sanfter Limonade, „Pop" und ähnlichen Getränken vorlieb nehmen. Zigarren kaufen durften sie, sogar rauchen. Die Vereinspräsidentin, Frau Elisa Crämer, hielt eine Ansprache, in welcher sie darauf hinwies, daß der Verein gegen 200 Mitglieder zähle, daß er $4 die Woche Krankengeld bezahle, und im Sterbefall eines Mitgliedes den Hinterbliebenen $150. Die Rednerin lud alle deutschen und deutschsprechenden Frauen zum Beitritt ein. Das Unterhaltungsprogramm bot einen Gesangsvortrag von Frl. Rosa Leßmann, einen komischen Vortrag von Frau Elisabeth Bender, einen Gesangsvortrag von Geo. Wimmen, eine turnerische Vorführung von Chas. Habank und zum Schluß ein von Frau Minna Schmidt und zwanzig jungen Mädchen im Kostüm aufgeführtes Singspiel mit Tanz. Die Mitwirkenden fanden großen Beifall. Zum Schluß wurde getanzt. Die Anordnungen waren getroffen worden von den Frauen Louise Schmidt, Louise Voß, Emilie Jürgensen, Johanna Jacobs und Meta Leßmann. Diesen stand ein großer Hilfsausschuß zur Seite.

Immergrün-Loge, Hermanns-Schwestern.

In der Wicker Park-Halle an der West North Ave. gab die Immergrün-Loge Nr. 14 vom Orden der Hermanns-Schwestern anläßlich ihres Stiftungsfestes gestern eine musikalisch-deklamatorische Unterhaltung mit darauffolgendem Ball. Frau Selma Gerlach und Herr Eugen Kohb, sowie mehrere Mitglieder des Frauenvereins „Deutscher Klub", und der Nektar-Männerchor unter seinem Dirigenten Oskar Schmoll trugen durch Gesang und heitere Vorträge zur Unterhaltung und Belustigung der zahlreichen Besucher bei, während die Kapelle von John Meinken jun. zum Tanz aufspielte. Frau Martha Janke, die Präsidentin des festgebenden Vereins, schilderte in einer hübschen kleinen Ansprache die Bestrebungen des Vereins, Pflege guter Geselligkeit, deutscher Sprache und deutschen Sanges, sowie die gegenseitige Unterstützung in Krankheitsfällen. In Sterbefällen zahlt die Großloge Versicherungsgeld an die Hinterbliebenen aus. Die Krankenkasse beträgt jetzt $800, und der Verein zählt siebzig Mitglieder. Die Rednerin forderte alle deutsch sprechenden Jungfrauen und Frauen im Alter von 18 bis 49 Jahren zum Beitritt auf, und es hat sich noch gestern eine ganze Anzahl solcher Damen angeschlossen. Das Fest nahm einen über Erwarten schönen Verlauf, wofür den Anordnerinnen, den Damen Martha Janke, Anna Meinken, Anna Daus, Franziska Fillias, Sophie Schmidt, Katharine Engert, Rosa Stehle, Martha Kennig, Louise Lange, Auguste Piritz, Bertha Scheuneberg, Marie Seipp, Katharine Fuchs, Pauline Streich und Martha Wafoleck, der Dank der Gäste gebührt.

Herder Loge-Gesangsektion.

Eine Reihe so recht fröhlich-gemüthlicher Stunden bereitete gestern Nachmittag und Abend die Herder Loge-Gesangsektion ihren Mitgliedern und Freunden mit ihrer Narrensitzung in der Arbeiter-Halle. Der sehr hübsch dekorirte Saal war dicht mit Damen und Herren besetzt, die an Tischen Platz genommen hatten und bunte Narrenkappen trugen. Unterhalten wurden sie köstlich durch allerlei Vorträge in gebundener und ungebundener Rede, Gesang usw. seitens der Herren Karl Boehler (Obernarr), Karl Eiermann (Sekretär), Fritz Paesler, Hans Voigt, Alfred Rose, Adam Amos und Karl Loehr, sowie der Damen Amos und Rose. Nach dem Abendessen gelangte die humoristische Szene „Eine Soiree bei Rentier Blunkel" zur Aufführung, die sehr flott gespielt wurde und große Heiterkeit hervorrief. Den Schluß der schönen Unterhaltung, die allen Gästen gewiß noch lange in angenehmster Erinnerung bleiben wird, bildete ein Tänzchen. Die Leitung der Veranstaltung lag bei den Herren Karl Groß, Karl Loehr, Fritz Paesler und A. Amos in den besten Händen.

Buch über Fallsucht (Fits) frei versandt.

Das Epileptic Institute in Cincinnati sendet vollkommen kostenfrei an jeden Leser, der darum schreibt, ein werthvolles deutsches Doktor-Buch, mit vielen Abbildungen, über die „Ursachen und Heilung der Fallsucht". Es erklärt, wie und auf welche Weise diese schreckliche Krankheit mit Sicherheit, dauernd und für's ganze Leben geheilt werden kann durch ein ganz neues Heilverfahren. Werth sein Gewicht in Gold. Es kostet nichts und wird gut verpackt, gratis u. portofrei zugeschickt. Bestellt gleich, ehe die Bücher alle vertheilt sind. Adressirt: Epileptic Institute, Box 99, Cincinnati, Ohio. 1—31mz,X

Deutscher Kriegerverein.

Zu Ehren von Wilhelm Mester, Karl Wohlfeldt und Wilh. Schmidt, welche jetzt 30 Jahre lang Mitglieder des Deutschen Kriegervereins von Chicago sind, fand nach dessen gestriger Versammlung in der Nordseite-Turnhalle unter dem Vorsitze von Herrn Fritz Lindemann ein Kommers statt, welchen die kürzlich gegründete, unter Leitung von Herrn Ludwig Rauch stehende Gesangsektion des Kriegervereins, sowie die „Liedertafel Vorwärts" durch eine Reihe von Vorträgen verschönten. Die drei Jubilare wurden in einer Reihe von Trinksprüchen gefeiert, und der Kommers verlief auf das Schönste.

Die Gesangsektion des Deutschen Kriegervereins wird am 1. April in Folz' Halle ihr erstes öffentliches Konzert geben.

Hinübergeschlummert.

Verschied an der Seite des Vaters, ohne daß dieser es merkte.

Der 70jährige John Brady von Boston ersuchte heute vom LaSalle Str.-Bahnhof aus telegraphisch die Polizei, seinen 30jährigen Sohn William, mit dem er eben von Kalifornien eingetroffen sei, wo der Schwindsüchtige vergeblich Heilung gesucht hatte, nach einem Hospital zu schaffen. Als die Ambulanz eintraf, eilte der Greis den Polizisten entgegen und geleitete sie nach dem Wartesaal. „Dort sitzt der Kranke," sagte er, auf einen Lehnstuhl deutend.

Die Polizisten traten näher. Nachdem sie den vermeintlich Kranken scharf gemustert hatten, schüttelten sie den Kopf und sagten: „Nach einem Hospital können wir ihn nicht schaffen. Er ist todt, mindestens schon vor einer halben Stunde gestorben." Der Greis starrte sie und dann den Sohn fassungslos an. Dann brach er in Thränen aus. Er begleitete die Leiche nach McNally's Bestattungsgeschäft, Nr. 504 Wabash Ave.

Vater und Sohn befanden sich auf der Reise von Kalifornien nach Boston. Unterwegs verschlimmerte sich der Zustand des Sohnes. Dieser fühlte sich zu schwach, um die Reise fortzusetzen. Der Vater beschloß daher, ihn nach einem hiesigen Hospital schaffen zu lassen. Während er auf die Ambulanz wartete, verschied der Kranke.

Unfall oder Verbrechen.

Andrew Clarke kam unter verdächtigen Umständen um's Leben.

Eine Meile westlich von Chicago Heights, neben den Eisenbahngeleisen liegend, wurde gestern der 42jährige Andrew Clarke, Chicago Heights, entseelt aufgefunden. Außer einer tiefen Wunde am Hinterkopf waren keine Verletzungen am Todten wahrnehmbar.

Clarke, der ein ordentlicher, nüchterner Mann gewesen sein soll, verließ am Samstag Abend seine Wohnung. Er hatte eine billige Uhr und eine kleine Summe Geldes bei sich. In den Taschen des Todten wurde die Uhr, aber kein Cent Geld gefunden. Die Leiche ist nach Mees Bestattungsgeschäft geschafft worden. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet.

Herr Mee äußerte sich wie folgt über den Todesfall: „Mir kommt die Sache verdächtig vor. Die Leiche lag drei Fuß von den Geleisen entfernt. Außer der Wunde am Hinterkopf habe ich keine Verletzungen wahrnehmen können. Es ist kaum anzunehmen, daß Clarke von einem Zuge erfaßt wurde, da bei derartigen Gelegenheiten das Opfer gewöhnlich verstümmelt wird. Es wäre allerdings die schwache Möglichkeit in Betracht zu ziehen, daß er von einer vorstehenden Eisenstange oder aber einer sich lose in ihren Angeln bewegenden Thür getroffen wurde. Das Geld, welches er bei sich hatte, war fort. Die Stelle, an der die Leiche gefunden wurde, wird selten von Zügen passirt."

Clarke hinterläßt außer der Wittwe drei Kinder.

Erlitt schwere Brandwunden.

In der Anlage der Grassell Chemical Company zu Hammond explodirte am Samstag Abend ein mit Schwefelsäure gefüllter Behälter. Bei dieser Gelegenheit erlitt der Chemiker Ralph Tennant lebensgefährliche Brandwunden. Der Verunglückte befindet sich in seiner Wohnung in ärztlicher Behandlung. Seine Eltern wohnen in Rockford City, Iowa. Er ist 23 Jahre alt.

Unfreiwilliges Bad.

Der auf dem Dampfer Wauban als Wächter beschäftigte Charles Collan fiel gestern Nachmittag in angetrunkenem Zustand von der Planke, die von der Werft nach dem an der State Str.-Brücke vor Anker liegenden Schiffe führt, in den Fluß. Polizist James Johnson warf ihm ein Tau zu und zog ihn an's Ufer. Der Verunglückte wurde pudelnaß nach dem Nothfall-Hospital geschafft. Er wird wahrscheinlich mit einem starken Schnupfen davonkommen.

Alle Damen willkommen.

Zu der Ausstellung des Schutzverbandes der Kleidermacherinnen.

Zu der Ausstellung des Schutzverbandes der Kleidermacherinnen von Amerika, welche heute Morgen im Auditorium-Hotel eröffnet wurde, haben, wie die Präsidentin, Frl. Elizabeth A. C. White, heute ankündigte, nicht nur Mitglieder, sondern alle Damen Zutritt. Gelegentlich der Sitzungen des Verbandes, welche Nachmittags und Abends stattfinden, werden über die verschiedensten Toiletteartikel fachliche Vorträge gehalten werden.

— Ein Genanter.—„Kolossal, diese zahllosen Auto-Unglücksfälle.... man muß sich ja ordentlich schämen, wenn man nur von einer Droschke überfahren wird!"

Kandidaten-Prüfung.

Die „Fed. of Labor" stellt Fragen an Stadtraths-Kandidaten.

Das Abberufungs-Recht.

Theilnahme am Kampf gegen die Verfälschung von Lebensmitteln. — Neuer Arbeitsvertrag der Brauer und Mälzer. — Gegen „Auch"-Gewerkschaftler.

Der Ausschuß für Gesetzgebung unterbreitete der Federation of Labor in ihrer gestern Nachmittag abgehaltenen Sitzung eine Anzahl Verpflichtungen, welche den Stadtrathskandidaten zur Unterschrift vorgelegt werden sollen. Die Körperschaft stimmte der Ausschuß-Empfehlung bei, verwarf hingegen die Forderung, daß alle Stadtrathskandidaten ein Resignationsschreiben unterzeichnen sollen, das für den Fall, daß sie ihre vor der Wahl gegebenen Versprechen nicht halten, zur Verwendung gelangen kann. Jedoch wurde der Ausschuß ermächtigt, einen Gesetzentwurf auszuarbeiten, wonach die Bürger einer Ward durch Gesuch ihre Vertreter im Stadtrath abberufen können. Der Entwurf soll der nächsten Legislatur unterbreitet werden.

Verfälschung von Nahrungsmitteln.

Der Beschwerdeausschuß meldete auf Grund einer von ihm veranstalteten Untersuchung, daß Lebensmittel in ganz außerordentlichem Maße verfälscht würden, und empfahl, daß die Federation sich an dem Kampfe gegen das Uebel betheilige. Ein Vertreter behauptete, daß in den letzten zehn Jahren in den Ver. Staaten 10,000,000 Personen an Dyspepsie gestorben seien, die durch Genuß verfälschter Nahrungsmittel hervorgerufen worden sein soll. Nach längerer Erörterung wurde die Angelegenheit zu „ernster Erwägung" an den Ausschuß zurückverwiesen.

Brauer und Mälzer.

Die Vertreter der Brauer und Mälzer theilten mit, daß ihr Arbeitsvertrag mit der Chicago and Milwaukee Brewers' Association abgelaufen sei. Sie hätten bislang sechs und einen halben Tag in der Woche gearbeitet, wollten jetzt aber eine Verkürzung der Arbeitszeit auf sechs Tage fordern, sowie daß kein Arbeiter in der flauen Zeit auf unbestimmte Zeit entlassen werde. Die Lohnskala soll die gleiche bleiben, wie im letzten Jahre.

Bündeltragen verboten.

Harry Lapp, Vertreter der Packetfahrer, veranlaßte den Gewerkschaftsverband, seine Mitglieder und ihre Frauen zu ersuchen, künftig keine Packete aus den Allerweltsläden heimzutragen, sondern sie sich schicken zu lassen. Lapp sagte, daß die Packetfahrer-Gewerkschaft einen auf geschlossene Werkstatt lautenden Arbeitsvertrag habe und daß die Befolgung obiger Empfehlung die Anstellung von mehr Packetfahrern zur Folge haben werde.

Sonstige Geschäfte.

Auf Antrag von Johanson wurde der Vollstreckungsausschuß der Federation of Labor beauftragt, nach den Gründen für die Verhaftung von Haywood und anderen Beamten des westlichen Grubenarbeiter-Verbandes zu forschen und in der nächsten Sitzung Bericht zu erstatten.

Der zuständige Ausschuß soll untersuchen, ob die Beschwerde der Anstreicher berechtigt ist, daß nämlich der Stadtrathskandidat Frank Norton in der 1. Ward ein Feind der Arbeitergewerkschaften sei.

Gegen „Auch"-Gewerkschaftler.

Heute Nachmittag ist, laut Ankündigung in der gestrigen Sitzung, der Ausschuß für Verfassung zusammengetreten, um über die Frage des Ausschlusses aus der Federation von allen solchen Personen zu berathen, welche keine wirkliche Arbeiter sind, im Sinne des Gewerkschaftsverbandes, wie z. B. Wirthe.

Anti-Einhaltsbefehl-Liga.

Im Hauptquartier der englischen Schriftsetzer-Gewerkschaft ist ein sich gegen den Erlaß von Einhaltsbefehlen richtender Verband, der auch das Recht auf Geschworenenprozeß betonen will, gestern gegründet worden. Der Verband soll zu einem nationalen erweitert werden.

Die Erd-Fahrer.

Die Unternehmer von Ausgrabungsarbeiten haben sich in einer Zusammenkunft mit Vertretern ihrer Fuhrleute verpflichtet, nur solche Leute zu beschäftigen, welche der alten Erdfahrer-Gewerkschaft angehören. Aus dieser ist bekanntlich eine Anzahl Leute ausgetreten, und mehrere Firmen, welche mit der Gewerkschaft in Fehde liegen, wollen diese Abtrünnigen beschäftigen.

Tod durch Verdauungs-Beschwerden.

Eine lange Reihe tödtlicher Krankheiten ist die direkte Folge von unverdauter Nahrung.

Unverdaute Speisen, die in Gährung gerathen, bilden ein Gift im Magen und dieses geht in das Blut über. Wenn dies lange fortgeht u. Euer Herz schwach ist, werdet Ihr eines Morgens todt im Bett aufgefunden werden, oder Ihr mögt in etwa einer und einer halben Stunde nach dem Essen die Treppe hinunterfallen und der Arzt wird es Herzkrankheit nennen. Ja, dies mag die Folge sein, aber nicht die Ursache. Die Ursache ist Unverdaulichkeit. Unverdaulichkeit ist ein gebräuchliches Wort, aber es hat eine schreckliche Bedeutung.

Und so könnt Ihr vom Schlag gerührt werden und plötzlich im Stehen sterben.

Wenn Ihr eine schwache Leber habt, werden die Gifte der unverdauten Speisen dieselbe angreifen und Ihr bekommt die Gelbsucht. Wenn Ihr schwache Nieren habt, bekommt Ihr Bright's Krankheit oder Diabetes, Krankheiten, von welchen Niemand gerettet werden kann.

Es war ein erfahrener Arzt, der sagte, daß der Fortschritt der Rassen vom Magen abhängt.

Und Ihr habt auch schon in Eurem Leben eine schwere Mahlzeit genossen oder zu schnell gegessen und gleich darauf die „Bleischwere" verspürt. Dieser Klumpen Blei ist ein harter Ball unverdauter Speisen. Der Magen kann ihn nicht verdauen und schwerlich fortschaffen. Und so versauert er und er macht Euch sauer und Jeden sauer, der mit Euch spricht. Er gibt Euch einen üblen Athem und ebnet den Weg zu Dyspepsie und Tod, wenn Ihr das Leiden nicht beseitigt.

Beseitigt es mit Stuart's Dyspepsia Tablets. Denkt nur, diese kleinen Tablets sind ebenso wirksam wie die Magensäfte in Eurem Magen. Ein Gran verdaut 3000 Gran Speisen. Ist dies nicht wunderbar? Und es ist wahr, versucht es nur und überzeugt Euch.

Wenn Ihr ein wässeriges Aufstoßen, Gase im Magen, Gährung, ein brennendes, aufgedunsenes Gefühl, Unverdaulichkeit, Dyspepsie oder Sodbrennen habt, so werden Stuart's Dyspepsia Tablets diese beseitigen, ehe das Herz oder andere Organe angegriffen werden.

Sie stärken den Magen, nehmen ihm zwei Drittel seiner Arbeit ab und geben ihm Gelegenheit, auszuruhen. Sie vermehren die Magensäfte und wenn Ihr Euch je in Eurem Leben wohl befunden habt, so ist es dann, wenn Ihr eine kräftige Mahlzeit genossen habt und gleich darauf eines dieser kleinen Tablets nehmt. Ihr werdet Euch behaglich fühlen.

Nehmt Stuart's Dyspepsia Tablets heute, nach Eurer nächsten Mahlzeit, und Ihr werdet sie immer nehmen. Ihr werdet heiter, kräftig und klaren Geistes sein; Ihr bekommt Ehrgeiz und Muth und fügt viele Tage Eurem Leben hinzu.

Ihr könnt diese wunderbaren kleinen Tablets in jeder Apotheke für 50c das Packet bekommen.

Auferstandene Kunstschätze.

Ein Korrespondent in London schreibt: Demnächst wird die Tate-Galerie die zwanzig in der Rumpelkammer der Nationalgalerie entdeckten Gemälde Turners dem großen Publikum zugänglich machen. Es ist eigentlich nicht ganz richtig, daß sie entdeckt worden sind, denn es war allgemein bekannt, daß unter der gewaltigen, dem britischen Volke von Turner hinterlassenen Erbschaft an Werken seines Pinsels sich auch eine Anzahl größere Oelgemälde befand, die allerdings zum kleineren Theil nicht vollendet waren, die aber einen wundervollen Beitrag zur Kenntniß und Werthschätzung des großen Meisters bilden mußten. Die Hinterziehung dieser Kunstwerke war um so verwunderlicher, als man für jedes Gemälde Turners fabelhafte Summen zahlt. Erst dem Drängen einer Anzahl Kunstkenner ist es gelungen, wenigstens diesen Theil der noch dem Auge des Publikums entzogenen Erbschaft Turners der fünfzigjährigen Vergessenheit zu entreißen. Hinsichtlich dieser Erbschaft ist wohl bis jetzt wenig im Auslande bekannt geworden, oder, was früher bekannt wurde, ist jetzt längst in Vergessenheit gerathen.

Turner, der Sohn eines Barbiers, gehörte einer Familie an, die mit Geisteskrankheit erblich belastet war, und es ist zweifellos, daß er selbst im vorgerückten Alter nicht normal war. Er zog sich von allen Freunden zurück und lebte unter Fremden mit einem angenommenen Namen. Es ist daher nicht überraschend, daß nach seinem Tode sein Testament, in dem er alle seine Habe öffentlichen Anstalten vermachte, angefochten wurde. Nach langjährigen Prozessen kam ein Kompromiß zustande, wonach der freie Besitz an die gesetzmäßigen Erben, die Bilder des Erblassers an die Nationalgalerie, 400,000 Mark, von Erbschaftssteuer frei, an die königliche Akademie, 15,000 Mark an die Künstlerwohlthätigkeitsanstalt, 20,000 Mark an die Trustees für die Errichtung eines Denkmals Turners in der St. Pauls-Kathedrale und der Rest an nähere Verwandte fielen. Die auf diese Weise von der Nationalgalerie erworbenen Schätze bestanden aus 362 Oelgemälden, 135 Aquarellen, fast 2000 Farbenstudien und über 19,000 mehr oder minder mit Zeichnungen bedeckten und mehr oder minder schmutzigen Papierstücken.

Es wird nun darauf gedrungen, daß auch die Aquarelle und Zeichnungen, die noch in Blechbüchsen verschlossen in den künstlerischen Vorrathskammern des Nationalmuseums liegen, zur Auferstehung gelangen und den Kunststudenten und dem Publikum zugänglich gemacht werden. Jedenfalls werden sie dazu dienen, auch die Technik Turners und seine eminenten koloristischen Anlagen ins volle Licht zu rücken.

— Bescheidener Stolz. — Spitzbube (zum Besuche): „Ja, alter Freund, schauen Sie sich jetzt in meiner Wohnung um; und dabei haben wir ganz klein angefangen....als ich meine Frau heirathete, bestand unser ganzes Mobiliar aus einem Stemmeisen und dem Strafgesetzbuch!"

— Vorschlag zur Güte.—Gast „Das Beefsteak war aber sehr klein, Kellner!" —Kellner (achselzuckend): „Wie man's gerade trifft....versuchen Sie's 'mal mit einem anderen!"

— Extra. — Gnädige (zu einer Bäuerin): Sind aber die Eier auch recht frisch?" — Bäuerin: „Na, bitt' schön! Ich hab' sie extra für Sie legen lassen!"

Brand im Knabenheim.

Im Bett einer Angestellten bricht Feuer aus.

Eimerbrigade als Retter.

Verdächtiges Feuer in dem Geschäft der Linden Glaß Co. — Der Schaden auf $26,000 veranschlagt. — Familie durch Feuerschrecken aus dem Schlafe geweckt.

Aus augenscheinlich verdächtiger Ursache brach heute Morgen in dem Chattin-Knabenheim, 509 bis 515 West Adams Straße, Feuer aus, das aber glücklicherweise entdeckt und gelöscht wurde, ehe es größeren Umfang angenommen hatte. Fred Bastian, ein Krüppel, verspürte in seinem Zimmer im dritten Stockwerk Rauch, stellte Nachforschungen an und ermittelte, daß der Rauch aus dem benachbarten Zimmer der Anstaltsangestellten Frl. Katherine Annabel dringe. Er schleppte sich die Treppe hinab und traf einen Milchmann, der zusammen mit ihm die verschlossene Thür des Zimmers von Frl. Annabel erbrach. Der inzwischen benachrichtigte Leiter der Anstalt, H. H. Thompson, erstattete der Feuerwehr mittels Fernsprechers Meldung und holte dann die kräftigsten der achtzig Knaben, welche sich in der Anstalt befinden, aus der Kapelle, wo gerade der Morgen-Gottesdienst stattfand. Eine Eimerbrigade wurde gebildet, und als die Löschmannschaften eintrafen, war das Feuer bereits erstickt. Dabei zog sich Frl. Annabel Brandwunden an den Armen und im Gesicht zu. Sie ist in ärztlicher Behandlung. Die Dame sagt, sie habe, als sie ihr Zimmer verließ, die Thür verschlossen und könne sich nicht erklären, wie das Feuer entstanden ist. Es scheint im Bett zum Ausbruch gekommen zu sein. Der Schaden ist unbedeutend.

Vermuthlich Brandstiftung.

In dem Polir-Raum der Linden Glaß Co. im Keller des Gebäudes 1215 Michigan Ave., brach gestern Nachmittag Feuer aus, welches erst entdeckt wurde, nachdem es bereits längere Zeit geglimmt hatte. Die Flammen zerstörten das erste und zweite Stockwerk des Gebäudes, ehe sie gelöscht werden konnten. Der am Gebäude angerichtete Schaden beträgt $10,000, und der an den Waarenlagern der Linden Glaß Co. und der Spiering & Linden Decorating Co. verursachte $15,000. Die Firmeninhaber erklären, daß Brandstiftung vorliege, denn in dem Keller seien durchaus keine Stoffe gewesen, die sich von selbst entzünden könnten. Die Parker, Johnson & Hamill Automobile Co., welche das benachbarte Gebäude als Remise benützt, ließ alle ihre Kraftwagen, zwanzig, auf die Straße bringen. Feuerwehrchef Campion kam im Kraftwagen auf die Brandstätte. Ob er sich künftig stets eines solchen bedienen werde, wollte er nicht sagen.

Kleinere Feuer.

In der Werkstatt der Turner Hat Bleachery Co. im dritten Stockwerk des Gebäudes 210 State Str. wurde durch Feuer gestern Abend ein Schaden von mehreren hundert Dollars verursacht. Andere Firmen in dem Gebäude erlitten durch Wasser etwas Schaden.

Um 2 Uhr heute früh brach im Oakland Speisehause, 3904 Cottage Grove Ave., Feuer aus, das die Bewohner des benachbarten Miethshauses zur Flucht auf die Straße veranlaßte. Das Feuer wurde schnell gelöscht.

In der Wirthschaft der Frau A. Walker, 558 N. Armitage Ave., richtete Feuer heute früh $125 Schaden an. Die hinter der Trinkstube wohnende Familie wurde durch vorbeigehende Personen geweckt und rettete sich in's Freie.

Die Bremsen versagten.

Joseph Lyncowski überfahren und schwer verletzt.

An Paulina Str. wurde heute der 26jährige Joseph Lyncowski, Nr. 844 N. Western Ave., von einer North Ave.-Elektrischen überfahren. Der Verunglückte fand Aufnahme im St. Elisabeth-Hospital. Dort wurde festgestellt, daß er einen Bruch des Nasenbeins, zwei Schädelwunden und Brauschen an Armen und Beinen erlitten hat. Der Motorführer behauptete, daß die Bremsen den Dienst versagten, er sich daher vergeblich bemüht habe, die Car rechtzeitig zum Stillstand zu bringen.

Verstümmelt und getödtet.

Auf der Morse Ave.-Kreuzung der Geleise der Chicago & Northwestern Bahn in Rogers Park wurde heute früh um sechs Uhr der 27jährige John Coughlin, Nr. 331 Chicago Ave., von dem Weichensteller John B. Irlicht als Leiche aufgefunden. Der rechte Arm war vom Rumpfe getrennt, der ganze Körper mit Brauschen bedeckt. Die Angehörigen des Verstorbenen sind angeblich überzeugt, daß ein Unfall vorliegt. Coughlin wurde wahrscheinlich von einem Zuge überfahren und getödtet.

* Die Direktoren des Knabenheims in St. Charles haben an Stelle des zurückgetretenen Herrn M. W. McLain Prof. C. W. Hart zum Superintendenten der Anstalt erwählt. Herr Hart ist gegenwärtig Leiter der Schulen in Woodstock, Ill. Er ist 45 Jahre alt.

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

Laden offen Dienstag bis 9 Uhr Abends. Bestes Cafe an Milwaukee Ave.

Telephon: Monroe 400.

MILWAUKEE AVE. AND CARPENTER ST.

CO-OP DEPT STORE

MILWAUKEE AVE CO-OPERATIVE STORE

WHERE EVERY PATRON SHARES IN THE PROFITS.

Alles zum Essen und Tragen. Beste Waaren. Niedr. Preise. Phone Monroe 400.

In unserer Kleiderstoffe-Abtheilung

zeigen wir alle die begehrenswerthesten Stoffe und Muster für den Frühjahrs-Gebrauch, und zwar alle zu Preisen, die viel niedriger sind, als Andere dafür verlangen. Eine Inspektion wird Euch davon überzeugen, daß wir in dieser Abtheilung betreffs Werth und Preis an erster Stelle stehen.

36-zöll. französische Nuns-Schleierstoffe, in cream und allen neuen Frühjahrs-Farben, werth 50c und sehr begehrenswerth, per Yard zu.......... 38c

30zöll. mercerized waschbare Panama, für Suits und Waists, alle Farben, eine sehr saisongemäße Offerte, werth 35c, per Yard.......... 19c

40zöll. weiße Organdies für Kleider, werth 20c die Yard, speziell diesen Verkauf.......... 10c

27zöll. Leinen-finished Ginghams, einfache Farben und pin-checked, regulärer Werth 25c — per Yard zu.......... 15c

30zöll. Basket-Gewebe weiße Waistings — ein regulärer 25c Werth— per Yard zu.......... 9c

Ein paar Yards von irgend einem der obigen Suitings machen ein Kostüm, ähnlich wie die Illustration, zu etwa der Hälfte der Kosten eines auf Bestellung gemachten Suits.

Gute Sachen für die Tafel.

F'cy Rural Kartoffeln, Bushel.... 50c

Beste Domestic Oel-Sardinen, 3 Büchsen für.......... 10c

Fancy Peaberry-Kaffee, Pfd.......... 15c

Crispo Crackers, 3 Packete für.......... 10c

Beste handgepflückte Navy-Bohnen — 3 Pfund für.......... 10c

Fancy Domestic Schweizer-Käse—per Pfund zu.......... 15c

Frühe Juni-Erbsen, per Büchse.......... 7c

Standard Tomatoes, Büchse.......... 10½c

Mountain Marke Salmon, 1-Pfund hohe Büchse, zu.......... 9c

Gold Medal, Ceresota oder Pillsbury's Pat.-Mehl, ½-Faß $2.20; ¼-Faß $1.13 und 24½ Pfund-Sack.......... 57c

Fancy Beef Pot Roast, Pfd.......... 6½c

Mageres Suppenfleisch, Pfd.......... 3½c

Frisches gehacktes Fleisch, Pfd.......... 6½c

Plate Corned Beef (von uns selbst gepökelt) per Pfund.......... 4c

Veal- oder Lamm-Chops, Pfd.......... 10c

S. & S. Majestic Schinken (keine besseren), Pfd.......... 11½c

Swifts extra schöne Streifen Bacon (im Durchschnitt 5 Pfd.), per Pfund.......... 11½c

Armour's berühmte Pork-Sausage, Pfd... 6½c

Preise für die Woche endend am 10. März:

Unser extra feiner California Port-Sherry, Muskatel und Malaga, reg. verkauft zu 49c, per Flasche.......... 32c

Extra feiner California Brandy, per Flasche.......... 50c

„Graino" Zigarren, 25 in einer Kiste, regulär verkauft zu 75c— per Kiste.......... 55c

Wintersport in Tirol.

Ueber das Kuffsteiner Wintersport-Fest, das in der so reizend gelegenen Tiroler Grenzstadt stattfand, geht uns nachstehende Schilderung zu: Ringsum Berg und Thal im herrlichsten Winterkleid, die Zweige der Tannen mit Schnee beschwert, und am schönsten inmitten dieser entzückenden Winterlandschaft die alte Feste, deren geometrische Linien durch den Schnee viel deutlicher hervortreten, auf ihrem weiß überpuderten Felsenkegel — das war das Bild, das die Gäste, die in gewaltigen Schaaren herbeigekommen waren, am Hauptfesttag empfing. Die zwei Extrazüge von München brachten allein 1500 Personen, außerdem aber waren aus der Umgegend, von Oberaudorf, Kiefersfelden, von Kirchbichl, Wörgl und von weiter her zahlreiche Besucher erschienen. Schon früh waren daher sämmtliche Gasthöfe der Stadt gefüllt, und es herrschte ein Leben „wie im Sommer." Zeitig begann die Wanderung zu den Rodelbahnen am Stadtberg und am Winterkopf. Die Lage beider Bahnen zueinander ist sehr günstig, da sie beinahe an demselben Punkte ausmünden, und zwar gerade an der reizenden Partie beim Wasserfalle des Mitterndorfer Baches, wohl dem hübschesten Punkte der Waldpromenade. Längs der Endstrecke der Bahn standen die Leute in dichter Reihe, und frohe Winterlust leuchtete aus Aller Augen. Jetzt wird am Ziel verkündet, daß der erste Schlitten vom Start abgegangen ist. Bald kommt die erste Fahrerin herabgesaust, und nun folgen sie sich schnell hintereinander. Die schneidigen Fahrerinnen werden mit lautem Zuruf begrüßt. Ab und zu gibt es einen kleinen Unfall, eine Strandung an einer gefährlichen Kurve, ein Rodel, das der Herrin vorausläuft u. s. w. Alle diese Vorfälle werden mit großer Heiterkeit aufgenommen. Die Betheiligung am Damenrodeln war sehr rege; es starteten 20 Damen, die durchweg eine gute Fahrzeit erreichten. Nach Schluß des Damenrodelns wanderte die ganze Menschenmenge über den Bach zum Ziel für das Rodeln um die Meisterschaft von Nordtirol. Der steile Weg dorthin erfordert allerdings sichere Fahrer, und es war ein sehr interessantes Schauspiel, die Schlitten bis die Endkurve hinabsausen zu sehen, was auch nicht immer ohne „Umfall" vor sich ging. Inzwischen wurde auf der Stadtbergbahn fleißig gerodelt, und unter den zahlreichen Rodeln, die dort die Bergbahn hinabflogen, befand sich auch ein Bobsleigh, der sich mit Huppensignalen anmeldete. Nachmittags begann dann die Wanderung nach den Erfeldern, deren Hänge einen prächtigen Skisportsplatz bilden. Unbedingt war der Schneeschuhlauf der interessanteste Theil des Sportfestes. Es folgten auf einander Junioren- und Seniorenfernlauf, Damen-Abfahrtslauf, Faßdaubenlauf der Knaben, Junioren- und Seniorensprung, und schließlich stilgerechter Skilauf (Telemarkenschwung, Christianiaschwung, Schlangenlauf), wobei es nicht an tragikomischen Episoden fehlte. Das Wetter war wie geschaffen für das Fest; ab und zu kam die Sonne durch, das Gebirge wurde allmählich klar, und als der Menschenstrom wieder der Stadt zuging, war der Zahme Kaiser von den Strahlen der untergehenden Sonne wie vergoldet.

Direkt von der Kirche.

Ueber eine Wiener Gerichtsverhandlung berichtet das Wiener „Extrablatt" unterm 7. Februar: Die unverehelichte Viktoria Schöleber lebte mit dem Bauzeichner Josef Künast einige Jahre im gemeinsamen Haushalt; dem Verhältniß entsprangen vier Kinder. Als dem Mann das Verhältniß bereits zu lange gedauert hatte, nahm er sich eine andere Geliebte, die Anna Stangl. Die Verlassene gerieth darüber in die größte Aufregung, und es gab manche Szene. Vor einigen Wochen befand sich Künast mit seiner neuen Liebe in seiner Wohnung. Da klirrte das Fenster, die eingeschlagene Scheibe fiel zu Boden, und das Liebesidyll im Zimmer war gestört. Die verlassene Geliebte, die an dem Oberlicht des Gangfensters sichtbar wurde, hatte auf diese Weise Rache genommen. Deshalb zur Verantwortung gezogen, war die Angeklagte gestern geständig. Sie gab an, sie habe sich in der größten Aufregung befunden, da Künast sie mit den vier Kindern sitzen ließ und mit einer anderen anfing. Als Zeugin wurde nun Anna Stangl aufgerufen.

Richter: Sie heißen Anna Stangl?

Zeugin (mit einem triumphirenden Blick auf die Angeklagte): Ich heiß' Anna Künast."

Richter: Wieso? Sie sind doch nicht seine Frau!"

Zeugin (mit einem Seitenblick auf die Angeklagte): Seit heut' früh' bin ich seine Frau! Wir kommen direkt von der Kirche!

Angeklagte (auffahrend): Was? G'heirat' hat er sie? Alles nur, um mi z'ärgern!

Zeugin (boshaft): Freilich! Justament hab'n mir uns trau'n lass'n und g'rad kommen mir von der Kirchen!"

Angeklagte: So a Gemeinheit! I hab' die Kinder und sie heirath' er!

Zeugin (höhnisch): Na, Ihna wird er heirathen, haben's glaubt!

Die Angeklagte konnte sich noch lange Zeit nicht beruhigen. Der Richter machte der bewegten Szene ein Ende, indem er die Angeklagte zu 24 Stunden Arrests verurtheilte. Das junge Paar begab sich sodann zum Hochzeitsschmaus.

— Boshaft. — Bräutigam: „Die Mitgift von meiner Braut wäre mir ja ganz recht, wenn ich sie nur nicht zur Frau nehmen müßte." — Freund: „Aber Adolf, Du weißt doch, Geld allein macht nicht glücklich."

Jeder kranke Mann

oder Frau sollte wirklich eine Flasche von Hostetters Magen-Bitters ohne weiteren Aufschub versuchen. Es ist das Mittel, durch welches tausende anderer vollste Gesundheit wiedergegeben wurden und wird bei Euch dasselbe bewirken. Seit 53 Jahren ist.

HOSTETTER'S MAGEN-BITTERS

überall die beste Zuflucht für kranke Leute. Es heilt saures Aufstoßen, Erbrechen, schlechten Appetit, Sodbrennen, Dyspepsie, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Erkältungen, Grippe oder Malaria-Fieber.

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers'. — „De Lancey."
Colonial. — „The Prince of India."
Studebaker. — Ben Greet und Truppe in Shakespeare-Repertoire.
Illinois. — „The Fascinating Mr. Vanderveldt."
Garrick. — „You never can tell."
Grand Opera House. — Robert Mantell in Shakespeare-Repertoire.
Chicago Opera House. — „Coming Thro' the Rye."
International. — Vaudeville.
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Relle House. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Field's Columbian Museum. — Samstag und Sonntag ist der Eintritt frei.

Kraftübermenschen.

Von Ewald Oheim.

Die Anekdote vom Marschall von Sachsen, der eines Tages, als er sein Pferd beschlagen ließ, eine Reihe von Hufeisen in den Händen verbog, wie sein Vater August der Starke, aber in dem Schmied, der die ihm zur Bezahlung gegebenen Geldstücke zerbrach, seinen Meister fand, ist bekannt. Die neuere Zeit hat aber auch Athleten hervorgebracht, die keineswegs hinter den Kraftmenschen vergangener Jahrhunderte zurückstehen.

Die Produktion des Athleten Conchas, der im vorigen Jahre in Berlin auftrat, dürften noch in Erinnerung sein. Ein als Soldat verkleideter Statist setzte sich bei diesen Vorführungen auf einen Stuhl und nahm einen Tisch mit Kochgeschirr auf's Knie. Conchas hob den Stuhl sammt Mann und Tisch vom Boden und jonglirte den Stuhl auf den Knien, während der Soldat, scheinbar hungrig, zu essen begann. Ein anderer Trick des Athleten bestand darin, zwei schwere Kanonenkugeln, die er durch rotirende Bewegungen am Ende von Stäben im Gleichgewicht erhielt, auf Stirn und Kinn zu jongliren. Es war ein aufregender Nervenkitzel, wenn Conchas, die beiden schweren Eisenkugeln über seinem Haupte, sich dem Publikum zuwandte. Eine falsche Bewegung, ein Augenblick der Unachtsamkeit, und die Kugeln hätten ihm beim Herunterfallen den Kopf zerschmettert.

Auch der Russe Johannes Treu, „die lebende Deichsel", erregte durch die Kraft seiner Hals- und Kinnbackenmuskeln lange Zeit das Staunen der Berliner. Mit seinen Zähnen faßte er die Sielen eines Pferdes, legte sich dann in einen Wagen, den noch drei andere Personen bestiegen hatten, und ließ sich und den Wagen von dem Pferde weiterziehen, gerade so, als wenn eine gewöhnliche Deichsel vorhanden gewesen wäre. Johann Grün, ein Luxemburger, war sicherlich dem vorgenannten Marschall von Sachsen ebenbürtig. Grün zerbrach nicht nur Hufeisen zwischen seinen Fingern, sondern zeigte noch folgendes Kraftkunststück: Er hob eine Plattform, auf der zwölf Personen Platz genommen hatten, auf dem Halse in die Höhe. Gewichte von 600 Pfund brachte er mit Leichtigkeit vom Boden in Schulterhöhe.

Erstaunlich ist die Mannigfaltigkeit der Tricks der modernen Athleten. Im Cirque d'Hiver in Paris trug der Athlet Dumont auf seiner Brust und den Knien ein Podium, worauf eine junge Dame Klavier spielte und vier Musiker sie begleiteten. Dies Experiment war außerordentlich gefährlich, weil nothwendiger Weise von den Personen Bewegungen gemacht werden mußten, die den ganzen Aufbau leicht aus dem Gewicht bringen konnten. So geschah es auch eines Abends. Das Podium stürzte zusammen und Dumont erlitt einen Armbruch. Glücklicher war ein anderer Artist, der während mehrerer Monate allabendlich ein Break mit 6 Fahrgästen und dem Kutscher auf seinen Schultern trug. Niemals aber hat der enorme Umfang von Gewichtsstücken, mit denen Athleten arbeiten, größeren Eindruck auf das Publikum gemacht, als bei den Tricks Ninos. In zwei großen, hohlen Halbkugeln im Gewicht von 180 Pfund, die durch eine Stahlstange verbunden waren, nahmen sechs Männer Platz. Das Gesammtgewicht der beiden besetzten Halbkugeln betrug etwa 1000 Pfund, die der Artist bis etwa Brusthöhe emporhob. Das war der Anfang der Vorführungen Ninos, die in wohlberechneter Steigerung der Leistungen bis zur folgenden Produktion führten: In der Manege wurde eine Luftschaukel mit sechs Gondeln aufgestellt, in die sechs Männer einstiegen. Um die Spannung des Publikums zu erhöhen, schwieg in diesem Augenblick das Orchester. Nino schob sich unter das Schaukelgestell und stützte sich, das Gesicht aufwärts, auf Arme und Beine. Der Artist bildete also eine Art lebende Brücke. Die Unterlage der Schaukel wurde dann plötzlich entfernt, und während die Gondeln zu kreisen begannen, ruhte das ganze Gewicht der Schaukel, etwa 1600 Pfd., auf der Brust Ninos. Von Zeit zu Zeit führte der Artist noch eine Produktion aus, die wohl weniger Anforderungen an die Jonglierkunst stellte, aber das Vorhandensein einer geradezu enormen Muskelkraft voraussetzte: Der Artist hob mit seinem Rücken eine Kanone von mehr als 2200 Pfund Gewicht.

Als ein Spezialist für Handkraft erwies sich der englische Athlet Vansart. Aus seinen erstaunlichen Leistungen sei folgendes hervorgehoben: Zwischen Daumen und Zeigefinger hebt er zehn Billardqueues an den dünnen Enden in die Höhe; ebenso ein Gewicht von 120 Pfund, das er ganz nahe an der Kante faßt. Vansart zerreißt einen Tennisball, ein Packet von 156 Spielkarten, zerbricht Hufeisen und verbiegt eine dicke, etwa 25 Zentimeter lange Eisenstange. Man hat berechnet, daß die Kraftentwicklung bei dieser letzten Uebung einem Gewichtsdruck von 1800 Pfund gleichkommt.

Auch das „schwächere Geschlecht" ist auf dem Gebiet der Athletik mit den Männern erfolgreich in Konkurrenz getreten. So stellte sich zu Beginn der diesjährigen Wintersaison in einem Berliner Zirkus eine Dame unter dem Künstlernamen „Miß Athleta" vor, deren Produktionen denen der stärksten Männer kaum nachstehen. Die Artistin jonglirt mit 40-Pfund-Gewichten wie andere Menschen mit Walnüssen, trägt auf Brust und Knien ein beladenes Eisengestell im Gesammtgewicht von 1600 Pfund und marschirt mit einer schweren Eisenstange und 4 Männern auf Rücken und Armen aus der Manege. Miß Athleta ist aus Baiern gebürtig und die Tochter eines Artisten. Beim Auftreten wird sie von ihren drei Töchtern begleitet, deren Muskelsystem gleichfalls in bemerkenswerther Weise ausgebildet ist. Eine andere berühmte Athletin, „Miß Vulcana", mit ihrem bürgerlichen Namen Kate Roberts, ist die Tochter eines irischen Pastors. Schon in ihrer Jugend besaß sie außergewöhnliche Kraft. Im Mädchenpensionat, wo sie unterrichtet wurde, trug sie einmal ganz allein ein schweres Harmonium von einer Stube in die andere. Einige Jahre später warf sie sich in Bristol einem durchgehenden Pferde entgegen und riß es am Zaune zu Boden. Ein andermal führte sie einen Taschendieb, der ihr die Taschen leeren wollte, eigenhändig zur Polizei.

An die mystische Kraft des Haarwuchses Simsons erinnert der Trick der Athletin Skhets, die, mit den Beinen am Trapez hängend, an ihren langen, schönen Haaren einen Radfahrer vom Boden erhebt und frei schwebend in der Luft hält.

Trotz der besonderen Vorbedingungen, welche die Natur dem Athleten auf den Weg gegeben hat, und der fortgesetzten Weiterübung und dem Training erhält diese Kategorie der Artisten eigentlich nicht die exorbitante Bezahlung, wie man es gemeinhin annimmt. Die meisten müssen sich mit einem Honorar von 50 Mark pro Abend „begnügen". Allerdings steigert sich diese Bezahlung gemäß dem Interesse der „Nummer" und erreicht dann zuweilen auch eine Höhe bis zu 200 Mark. Die Athletinnen werden besser honorirt. So erhält Miß Athleta gewöhnlich 200 Mark pro Abend, ebenso Miß Vulcana.

Wenn man den Werdegang der berufsmäßigen Athleten verfolgt, so ergibt sich, daß die meisten schon frühzeitig, ehe sie noch dem Athletismus huldigten, bedeutende Körperkräfte besaßen. Für Sander, der zuerst als Docker in Hamburg arbeitete, war das Weiterschaffen der schweren Waarenballen, mit denen sich seine Kameraden unter großer Anstrengung bemühten, schon damals ein Kinderspiel. Grün war Gehilfe in einer amerikanischen Brauerei und handhabte dort die Fässer wie leichte Spielbälle.

Aber es existiren auch Gegentheile. So war Vansatt in seinem 21. Lebensjahre in hohem Grade blutarm. Bei geringer Anstrengung wurde er ohnmächtig. In wohlberechneter Folge unternahm er dann ein Training, das ihm nach Verlauf dreier Jahre ermöglichte, ein Zweizentnergewicht zu heben.

Alle Athleten müssen sich einer streng geregelten und hygienischen Lebensweise unterwerfen, wenn sie ihre Kräfte erhalten wollen. Jeder Exzeß muß vermieden werden. Alkoholische Getränke und Tabakrauchen sind verpönt. Einige Athleten sind Vegetarier, die meisten aber, und nicht die schwächsten, bekennen sich zur Fleischkost. Gegen das vierzigste oder fünfundvierzigste Lebensjahr ziehen sich die Athleten gewöhnlich von der Bühne zurück.

Der kluge Hund.

Ueber das kluge Benehmen eines Schäferhundes wird aus Mannheim geschrieben: Nahe der Station Wohlgelegen, die zugleich Haltestelle der Nebenbahn Mannheim-Weinheim ist, steht ein Schafstall, in dem eine große Schafherde untergebracht ist und worin zwei Schäfer schlafen. Vor einigen Tagen wurde von der Herde ein Waggon auf der Station Käferthal verladen und sollte mit dem Nachtzuge abgehen. Spät Abends ging E., einer der Schäfer, nochmals mit dem Hunde nach der Station, um sich zu überzeugen, ob auch Alles in Ordnung sei. Einige Zeit darauf kam der Hund in den Schafstall zurück, erfaßte den zurückgebliebenen Schäfer an der Jacke und suchte ihn nach der Thüre zu ziehen. Kein Abwehren half, immer von neuem schnappte der Hund nach den Kleidern des Schäfers und suchte ihn knurrend nach dem Ausgang zu zerren. Schließlich kam dies auffallende Benehmen dem Manne zu Bewußtsein; er stutzte, daß der Hund allein zurückkomme, ging ihm nach und fand auf dem Bahngeleise neben dem verladenen Waggon seinen Kameraden E. bei vollem Bewußtsein, aber unfähig, sich zu bewegen. Der Mann war, als er nachsah, ob auch die Thüre des obern Wagentheils gut verschlossen sei, rücklings abgestürzt und hatte durch den Aufschlag auf eine Schiene eine Rippe gebrochen, und zwar derart, daß jede Bewegung ihm so großen Schmerz verursachte, daß er trotz der grimmigen Kälte und trotz der Gefahr, jeden Augenblick von einem Zuge überfahren zu werden, ruhig liegen blieb, ohne sich zu rühren. Der Hund war, als er sah, daß sein Herr nach dem Sturze liegen blieb, sofort ohne Geheiß in vollem Laufe nach dem einen Kilometer entfernten Schafstall gerannt, um Hilfe herbeizurufen. Hätte ein Mensch vernünftiger handeln können?

— Innere Werthschätzung. — Schau nur unseren Kollegen Tüpferl an, wie der stolz einherschreitet mit seinem gewendeten Winterrocke. — Wenn er selbst gewendet worden wäre, würde er wohl weniger groß thun.

— Bescheiden. — Der kleine Kurt ißt nicht gern Gemüse, weshalb ihn der Vater ausschilt und sagt: „Du ungezogener Junge, die anderen Kinder wären froh, wenn sie nur die Hälfte von dem schönen Gemüse hätten!" Darauf meint Kurt: „Ich wäre doch auch sehr froh, wenn ich bloß die Hälfte davon hätte!"

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Erfahrener Retail-Kleiderverkäufer, nicht über 40 Jahre alt. Gute Empfehlungen verlangt, einer mit großer Bekanntschaft vorgezogen. Nachzufragen bei J. M. Richardson, bei F. W. Atwood, Ecke Clark und Madison Str., Chicago. 2mz,1wX

Verlangt: Guter junger 3. Hand Bäcker. $8 und Board. 2907 Archer Ave.

Verlangt: Wagenmacher, Tischler, Schlosser, Hilfe für Hotels. Saloons. 16 La Salle Str., oben.

Verlangt: Ein erster Klasse verheiratheter Bäcker; stetige Stellung; muß beständig, zuverlässig und nüchtern sein. J. Bapst, Naperville, Ill. modimi

Verlangt: Ein guter Cakebäcker und eine dritte Hand an Brot. Nach 5 Uhr. 75 Randolph Str.

Verlangt: Polirer an Stahl und Messing. — American Nickel Works, 16 N. Canal Str. modimi

Verlangt: Mann für Pferde zu besorgen und fahren, muß englisch sprechen. Bingam, 1217 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Ein Helfer an Cakes. 1454 W. 35. Straße.

Verlangt: Ein erster Klasse Cakebäcker. 1454 W. 35. Str.

Verlangt: Gute Tischler für Bank- und Laden-Einrichtungen; stetige Arbeit. Gebt Lohn an. The Nauman Co., Waterloo, Iowa. 5mz,1wX

Verlangt: Gute erfahrene Polsterer. Fabrikarbeit. Stetige Stellungen für die richtigen Leute. Nachzufragen Mittwoch, den 7. März, zwischen 4 und 7 Uhr Abends. 1323 Michigan Ave. modi

Verlangt: Bartender; muß Empfehlungen haben. 333 Ost North Ave.

Verlangt: Guter Porter für Saloon. 313 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein erster Klasse Bäcker an Brot und Rolls; nur ein selbstständiger. 6820 Wentworth Ave.

Verlangt: Ein älterer Mann als Porter, der etwas vom Kochen versteht. 102 Lincoln Ave.

Verlangt: Starker Junge in Bäckerei. 587 N. California Ave., nahe Division.

Verlangt: Ein guter Hosenmacher. 584 West Chicago Avenue.

Verlangt: Flinker ehrlicher junger Mann, um Bäckerwagen zu fahren; stetige Stellung. 700 N. Paulina Str.

Verlangt: Küfer an Reparaturen. 281 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Starker Junge mit etwas Erfahrung in Bäckerei. Nachzufragen Nachmittags zwischen 3½ und 4 Uhr. Bäckerei, Boston Oyster House.

Verlangt: Schneider für irgend welche vorkommende Arbeit. 319 Center Str.

Verlangt: Ein Junge, der schon in Bäckerei gearbeitet hat. 999 N. Western Ave.

Verlangt: Mann für Stallarbeit. 170 Willow Straße.

Verlangt: Starker Junge an Brot und Cakes. 277 Sheffield Avenue.

Verlangt: Junge, die Schildermalerei zu erlernen. 726 Larrabee Straße.

Verlangt: Apotheker-Lehrling. Ladish, Larrabee und Center Str.

Verlangt: Office Laufjunge. Anzufragen 372 Mohawk Str., zwischen 5 und 7 Uhr Abends, 2. Flat.

Verlangt: Bügler an Shophosen. 405 Webster Ave.

Verlangt: Junger Mann, um Pferd zu besorgen und sich im Hause nützlich zu machen. 145 Larrabee Straße.

Verlangt: Guter Butcher. 2722 Wallace Straße.

Verlangt: Jungen zur Erlernung der Polsterei. A. C. Schmidt & Co., 120 Illinois Str. mdi

Verlangt: Lunchmann im Saloon. 233 Ost Van Buren Str., Ecke Market.

Verlangt: Erster Klasse Cabinetmakers. 329 La Salle Straße.

Verlangt: Erfahrene Packer für Spiegel und Rahmen. 330 S. Clinton Str.

Verlangt: Männer für Häuser moven. 1143 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Ein guter Junge von etwa 16 Jahren für die Apotheke. 1402 Wrightwood Avenue.

Verlangt: Cabinetmakers, müssen Reparaturen ausführen können an Parlormöbelgestellen. Anzufragen Valentine Seaver, 527 Sedgwick Str.

Verlangt: Porter für Saloon. 3249 N. Clark Straße. mdi

Verlangt: Ein Laufjunge; Lohn $4.50; gute Gelegenheit zum Emporkommen. 69 West Washington Straße.

Verlangt: Tüchtiger Junge an Cakes. Tagarbeit. Nachzufragen 365 N. State Str. modimi

Verlangt: Porter. 59 S. Desplaines Str., im Saloon.

Verlangt: Junger Mann in Zigarrenkisten-Fabrik. A. C. Henschel & Co., 112—114 Indiana Str.

Verlangt: Einige gute Jungen zum arbeiten. — Zu erfragen 260 S. Desplaines Str.

Verlangt: Bäcker, zweite oder dritte Hand an Brot. R. Mladic, 617 S. Center Ave. modi

Verlangt: Porter, der Bartenden kann. 59 Eugenie Str., Ecke Hudson.

Verlangt: Painter. Palm, 515 Wellington Ave.

Verlangt: Tag- und Nacht-Arbeiter. The Perolin Company, Clark and 17. Str.

Verlangt. Ein starker Junge, um das Polstergeschäft zu erlernen. 1794 N. Halsted Str.

Verlangt: Guter Junge, der schon an Brot gearbeitet hat; mit oder ohne Board. 465 W. Division Str.

Verlangt: Junger Barbier; guter Lohn. 3556 S. Halsted Straße. samo

Verlangt: Gute Rockschneider; stetige Arbeit. 524 N. California Avenue. samo

Verlangt: Ein guter Trimmer an Hosen, muß fachtüchtiger Mann sein. Nr. 2 Moorman Str. nahe Paulina und Milwaukee Ave. frsamo

Verlangt: Tüchtiger Mann als Porter, muß auch etwas Bar tenden und gut am Tisch aufwarten können; guter Lohn für den rechten Mann. Adr.: H. 504 Abendpost. sasomo

Verlangt: 125 Männer; stetige Arbeit, hoher Lohn. Zimmer 3, 159 Washington Str. sonmo

Verlangt: Jungens von 16—18 Jahren, in unserer Strickfabrik zu arbeiten; stetige Arbeit. Friedlander, Brady & Co., 228 South Green Str., Ecke West Congreß Str. sonmo

Verlangt: Junge Männer, um ein gutes Geschäft zu erlernen; $7.00 zum Anfang. Offerten mit Empfehlungen: A. 272, Abendpost. sonmo

Verlangt: 50 Eisenbahnarbeiter für Wyoming. Lohn $2.25; 2 Jahre Arbeit, billige Reise. 10 Farmarbeiter. Roß Labor Agency, 117 S. Canal Str. 4mz,1wX

Verlangt: Anständige Agenten und Ausleger für neue böhmische, polnische, italienische, deutsche und englische Prämienbücher etc. Für Chicago und auswärts. Besonders günstige Bedingungen. Mai, 146 Wells Straße. 4mz,1wX

Verlangt: Ein zuverlässiger junger Mann mit Kenntniß der englischen und slawischen Sprache als Kollektor und Storehelfer. Mai, 146 Wells Str. somo

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Maschinenmädchen an Mäntel und Skirts, sowie guter Presser. 37 N. Center Ave., hinten.

Verlangt: Ein Junge oder Mädchen zum Spulen, $3 im Anfang. Nachzufragen mit Schul-Zertifikat, 307 Sedgwick Str. mdi

Verlangt: Eine Familie, um eine Farm zu betreiben; müssen Pferde und Wagen haben. Gute Gelegenheit für die richtigen Leute. R. F. Rymer, 1218 Barry Ave.

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Aelterer lediger Mann sucht Stellung für Haus- und Gartenarbeit oder andere Beschäftigung. Rob. Buddensieg, 61—63 W. Madison Str., Zimmer 104. modimi

Gesucht: Dritte Hand Cakesbäcker sucht stetige Arbeit. Adr.: W. 934 Abendpost. samodi

Gesucht: Junger ehrlicher Mann wünscht im Grocery- oder Zigarren-Store Beschäftigung, um das Geschäft gründlich zu erlernen; gutes Heim bevorzugt. Adr.: H. 550, Abendpost. sonmo

Gesucht: Fachtüchtiger deutscher Tinner sucht Beschäftigung, am liebsten für Bau. Weiß, 1100 Milwaukee Avenue. somo

Gesucht: Junger Deutscher, gut ausgebildeter Krankenpfleger sucht Platz bei Gelähmten oder Geisteskranken. Adr.: A. 288 Abendpost. somo

Gesucht: Süddeutscher kräftiger junger Blechschmied, 24 Jahre alt, wünscht Stellung in seinem Fach. George Archaui, 101 Vedder Str. modimi

Gesucht: Zwei frisch eingewanderte junge Männer suchen Stelle als Porter oder Pferde zu besorgen. 576 N. Halsted Straße.

Gesucht: Deutscher Kunstgärtner mit prima Referenzen wünscht stetigen Posten bei Herrschaft oder Florist. Carl Bachler, 432 Larrabee Str. modi

Gesucht: Tüchtiger Cakesbäcker, in allem bewandert, wünscht Arbeit. 310 Hudson Ave.

Gesucht: Deutscher Barbier, 12 Jahre beim Geschäft, wünscht Stelle. 100 Mohawk Str.

Gesucht: Ein junger starker Küfer mit Werkzeug sucht Stelle, nimmt einiges. 599 N. Clark Str., Flat 6. modi

Gesucht: Frisch eingewanderter Barbier sucht Stelle im Shop oder irgend welche Arbeit. 399 Sedgwick Str., hinten, unten.

Gesucht: Deutscher Mann, 30 Jahre alt, sucht Stelle als Porter in Saloon; wünscht zu Hause zu schlafen. Guter Lohn. 87 Ost North Ave., Basement.

Gesucht: Cakesbäcker sucht Stelle als Vormann oder allein. 173 Dayton Str.

Gesucht: Tüchtiger Tapezierer sucht Arbeit. Biß, 64 Montana Str.

Gesucht: Küfer sucht Arbeit in Küferei, Brauhaus, Essigfabrik oder sonst in seinem Fach. 261 Blackhawk Straße.

Gesucht: Ein erster Klasse Pianospieler sucht passendes Engagement. Näheres 59 S. Desplaines Straße. modi

Gesucht: Junger Mann, 5 Jahre Erfahrung als Fuhrmann, gute Empfehlungen, sucht Stelle. Adr.: A. 297 Abendpost.

Gesucht: Deutscher Barbier sucht stetigen Platz; 12 Jahr im Fach; ein Jahr im Lande. 786 West 22. Str.

Gesucht: Gute zweite Hand an Brot und Rolls sucht Stellung. Adr.: A. 261 Abendpost.

Gesucht: Ein stetiger Mann sucht eine dauernde Beschäftigung im Hotel, Restaurant oder Saloon. Adr.: D. 270 Abendpost.

Gesucht: Ein guter Schneider sucht gute Stelle als Helfer an Coats. 3 Tage nachzufragen. — L. Sch., 509 West Ohio Str.

Gesucht: Aelterer lediger deutscher Mann sucht Stelle; Kürschner und Nagler; kann Pferde besorgen und sich im Hause nützlich machen. 3 Tage nachzufragen. Franz Kemper, 509 W. Ohio Str.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: „Alteration Hands" (weiblich) an Coats und Skirts. Anzufragen beim Superintendenten auf dem 5. Floor, um 8:30 Morgens,

Rothschild & Company,
State und Van Buren Str.
26fb,X*

Verlangt: Zwei erfahrene junge Frauen, um Damen-Kleidungsstücke zu pressen in Färberei. A. F. Rath, 327 Ost 63. Str. 5mz,1w

Verlangt: Taschennäherinnen an Hosen, dauernde Arbeit; guter Lohn. 73 Eden Str., halber Block von 624 N. Lincoln Str. modi

Verlangt: Mädchen, um im Grocery Store mitzuhelfen. 110 Sheffield Ave.

Verlangt: Gute Näherin bei Schneiderin; auch Lehrmädchen. 148 Willow Str.

Verlangt: Ein nettes Mädchen, das etwas nähen kann, zum Erlernen des Kleidermachens. 174 Park Ave., nahe Robey.

Verlangt: Eine Kleidermacherin, die willig ist aufs Land zu gehen, 2 bis 3 Wochen. Adr.: A. 283 Abendpost.

Verlangt: Einfache Stepperinnen an Kraft-Maschinen. 254 Monroe Str., 6. Floor.

Verlangt: Frauen für Häkelarbeiten zuhause. Anzufragen Dienstag oder Freitag, 718 Medinah-Gebäude, Ecke Jackson Blvd. und Fifth Avenue. mz5,8,12,15,19,22,26,29

Verlangt: 60 Mädchen für Papierblumen anzufertigen, Erfahrung nicht nöthig, dauernde Arbeit. $5 die Woche zu Beginn. Sofort anzufragen, Schad Artificial Flower Co., 1307 Milwaukee Ave. mdi

Verlangt: Operators und Finishers; guter Lohn. 514 Nord Paulina Str. Bernstein, Reskie & Co.

Verlangt: Mädchen in Werkstatt; leichte Arbeit, stetig. Nachzufragen 719 — 185 Dearborn Straße. modi

Verlangt: Eine Näherin beim Tag. 1417 Lafayette Parkway, Nordseite. Telephon Sheridan 1108.

Verlangt: Operators, Tuckers, Stitchers an Seide Waists; Mädchen, die an Kraft-Maschinen gearbeitet haben, können ebenfalls stetige Arbeit und guten Lohn erhalten. Nachzufragen während der ganzen Woche: Fisher & Swawite, 231 Monroe Str. sonmodimi

Verlangt: Mädchen für Hutfedern, ferner Lehrmädchen. Lohn während der Lehrzeit, stetige Arbeit. 69 E. 31. Straße. somodimido

Verlangt: Maschinenmädchen an Skirts; guter Lohn. 708 N. Leavitt Str. somodimido

Verlangt: Respektable junge Dame zum pressen von Damen-Kleidern; guter Lohn. Dye House, 896 Evanston Ave. nahe Graceland Ave. sasomo

Verlangt: Erfahrene Mädchen für Quasten und Edgings zu machen, auch Spoolers und Weavers. E. L. Mansure Co., 74 Michigan Ave. 2mz,1wX

Verlangt: Erfahrene Operators (Mädchen) an Damen-Skirts, Arbeit das ganze Jahr, bester Lohn. Goldstein, Stonehill & Co., 231 Monroe Str. 2mz,2wX

Verlangt: Tüchtige Stenographistin, die aus dem Englischen ins Deutsche übersetzen kann; guter Lohn für die richtige Person. Empfehlungen verlangt. — Mills Novelty Co., 11 Süd Jefferson Str. samo

Verlangt: Frauen zum Hosen Finishen. 112 Mohawk Str. samo

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. Nr. 2 Moorman Str nahe Paulina und Milwaukee Ave. frsamo

Hausarbeit.

Verlangt: Eine gute Waschfrau. 59 Evanston Ave., 2. Flat.

Verlangt. Mädchen für leichte Hausarbeit; kleine Familie; keine Kinder. 617 Burling Str., 1. Flat.

Verlangt: Erfahrene Kinder-Wärterin für völlige Pflege eines kleinen Kindes. Nachzufragen zwischen 6 und 8 Uhr Abends. A. B. Carpenter, 5304 Cornell Avenue.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß gute Köchin sein. 3 in Familie. Apartment. Nachzufragen zwischen 6 und 8 Uhr Abends. A. B. Carpenter, 5304 Cornell Ave.

Verlangt: Gute Köchin für Restaurant. 90 N. Clark Str.

Verlangt: Eine ältere Frau, um einer kranken Frau aufzuwarten. North Edgewater. Braucht keine gelernte Krankenpflegerin zu sein. Gebt Lohn an. Adr.: H. 545 Abendpost.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1841 N. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 5132 Prairie Ave., 2. Flat. modmi

Verlangt: Frauen und Mädchen, welche Arbeit suchen in Hotels, Restaurants, Instituten, Kosthäusern, Privatfamilien oder in Fabriken, sollten heute vorsprechen; wir haben Plätze zu guten Löhnen. Nachzufragen bei Enright & Co., 21 W. Lake Str., oben. 19fb,momifr,1mo

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit, modernes Flat und freundliches Heim. Flat 2, 1651 Garfield Blvd. somo

Verlangt: Sauberes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; keine Wäsche oder bügeln. Anzufragen bei Zapp, 1704 Buckingham Place. somo

Verlangt: Erster Klasse Mädchen für allgemeine Hausarbeit. H. P. Bishop, 828 Touhy Ave., Rogers Park. somo

Verlangt: Nettes Mädchen für Küchen- und Speisezimmerarbeit in kleinem Privat-Kosthaus, muß englisch sprechen, Empfehlungen. 681 Fullerton Blvd. sajomo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 92 Ost Fullerton Ave. sajonmo

Verlangt: Zwei deutsche Mädchen, eines als Köchin und Wäscherin und eins für zweite Arbeit, müssen tüchtig sein und Referenzen haben. Privat-Familie. Highland Park, Ill. Nachzufragen 701 First National Bank Bldg. 26fblwX

Verlangt: Eine Frau zum putzen und waschen, zwei Mal in der Woche. 5240 Calumet Ave. samo

Verlangt: Köchinnen, zweite und Hausarbeit-Mädchen. Frisch eingewanderte sofort untergebracht. Herrschaften bitte vorzusprechen. 3155 Indiana Ave. 1mz,1m

W. Fellers größtes deutsch-amerikanisches Vermittlungs-Institut, 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel. North 2291. 2np.*

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Haushälterin in mittleren Jahren; habe 3 erwachsene Kinder, kranke Frau. Gutes Heim. C. Seiles, 1577 N. Washtenaw Ave.

Verlangt: Ein tüchtiges Zimmermädchen. Hotel, 241 Ost Randolph Str. modi

Verlangt: Junges Mädchen für Baby und bei der Hausarbeit zu helfen. Garthe, 889 Evanston Ave., 1. Flat.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß einfach kochen und waschen können, für kleine Familie. Nachzufragen 454 Orchard Str., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 3005 Archer Ave. modi

Verlangt: Köchin, $14; Küchen- u. Zimmermädchen; poln. spr. Person f. Hotel. 76 La Salle Str.

Verlangt: Mädchen zur Hilfe bei der Hausarbeit. 345 Blue Island Ave. modimi

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit; gutes Heim. 1068 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit: keine Wäsche; bester Lohn. 819 Nord Leavitt Str., 2. Flat.

Verlangt: Gutes Mädchen, das kochen kann; guter Lohn. 453 Milwaukee Ave., Saloon.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie; gutes Heim. 312 W. Division Str. Hormstein.

Verlangt: Junges Mädchen, im Hause zu helfen und auf Kind aufzupassen, kann zuhause schlafen. 1422 Grace Str., gegenüber Grace Str. Hochbahnstation.

Verlangt: Mädchen von 14—16 Jahren für Kinder aufzuwarten und im Haushalt mitzuhelfen. $2.50 die Woche. 137 Wells Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 302 Webster Ave. modi

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. 87 Clybourn Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn. 240 Ost Belmont Ave.

Verlangt: 25 Mädchen, $5 bis $6 die Woche, für Restaurants und Privatfamilien, sowie für Fabriken, gleich zur Arbeit. Joseph Kolbs Vermittlungs-Bureau, 712 Milwaukee Ave. momidosa

Verlangt: Reinliches Mädchen; guter Lohn. 4239 S. Ashland Ave.

Verlangt: Junges Mädchen bei Hausarbeit zu helfen in kleiner Familie. 104 Orchard Str., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 44 Seminary Avenue.

Verlangt: Eine Frau für Wöchnerin aufzupassen. 704 W. Erie Straße, hinten.

Verlangt: Ein Mädchen von 14—16 Jahren, um in der Haushaltung mitzuhelfen. 264 Racine Ave. modi

Verlangt: Intelligentes Mädchen von 15—16 Jahren für Haushalt. 388 N. Robey Str., Ecke Potomac Ave. Seiteneingang. mdi

Verlangt: Deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit; gutes Heim. Riemeyer, 1974 N. Western Avenue.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. J. Alexander, 41 Hazel Avenue.

Verlangt: Zwei deutsche Mädchen für Hausarbeit im Restaurant. 863 N. Clark Str. mdi

Verlangt: Köchinnen, zweite und 50 Mädchen für Hausarbeit. 3423 S. Halsted Str.

Verlangt: Junges Mädchen für Hausarbeit. 625 Sedgwick Straße, 2. Floor.

Verlangt: Ein Mädchen von ungefähr 15 Jahren, um bei der Hausarbeit zu helfen. 1189 Lincoln Avenue.

Verlangt: Mädchen für Küche. 13 Blue Island Avenue.

Verlangt: Zuverlässiges Mädchen für Hausarbeit; zwei Leute. Muß einfach kochen können; gute Stellung für passende Person. Nachzufragen 1420 Michigan Ave. mdi

Verlangt: Junges Mädchen, um bei der Hausarbeit zu helfen; kann Abends nach Hause gehen. 432 Washington Blvd., 1. Floor.

Verlangt: Tüchtige Lunchköchin; guter Lohn. Keine Sonntagsarbeit. George Bachmann, 216—216½ Fulton Str.

Verlangt: Mädchen oder Frau. 59 Süd Desplaines Str., im Saloon. modi

Verlangt. Ein Mädchen für Küchenarbeit, das auch am Tisch aufwarten kann; muß im Haus schlafen. 329 Fifth Ave., Saloon.

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutsches starkes Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit, versteht Kochen. Zwei Tage zu erfragen, 218 Clybourn Ave., 1. Flat, hinten.

Gesucht: Hausarbeit für 16-jähriges Mädchen in Privatfamilie. 37 Gardner Str.

Gesucht: Ein Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. Bitte vorzusprechen 164 Mohawk Str.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Waschplätze, kann auch gut bügeln. 231 Vine Str., 2. Flat.

Gesucht: Anständige Frau sucht Stellung, Wöchnerinnen zu pflegen. Adr.: H. 548 Abendpost. modi

Gesucht: Junge Frau wünscht Wasch- und Reinmachplätze. 70 Mohawk Str.

Gesucht: Ein frisch eingewandertes deutsches Mädchen sucht Stelle in besserer Familie. 445 Sedgwick Str., hinten.

Gesucht: Eine tüchtige Waschfrau sucht Arbeit für Waschen und Bügeln. Bitte vorzusprechen. — 746 N. Halsted Str.

Gesucht: Ein deutsch-böhmisches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit in anständiger Familie. 740 N. Halsted Str., hinten, unten.

Gesucht: Frau sucht Stelle als Köchin in Restaurant. 100 Dearborn Ave.

Gesucht: Waschfrau sucht Stellung in Privatfamilie. 3213 Wallace Str.

Gesucht: Zwei deutsche Mädchen suchen Stelle für Hausarbeit. 5226 Laflin Str.

Gesucht: Junge Frau sucht Wasch- und Reinmachplätze. Kersch, 327 Clybourn Ave.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle im Saloon. 1290 N. Ashland Avenue.

Gesucht: Zwei deutsche Frauen suchen allgemeine Hausarbeit. Wäsche in und außer dem Hause. — 968 Clybourn Avenue.

Gesucht: Frau, in allen häuslichen Arbeiten erfahren, sucht Platz zum arbeiten. Gratz, 39 Tell Court.

Stellungen suchen: Eheleute.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutsches Ehepaar sucht Stelle als Janitor in Privathaus: Frau kann kochen. Bitte vorzusprechen. 76 Clybourn Ave., oben, hinten.

Gesucht: Frisch eingewandertes kinderloses Ehepaar sucht Stelle in Privathaus oder Restaurant. Frau gute Köchin, wäscht und bügelt gut. Selbst vorzusprechen. Johan Schaefer, 293 Sedgwick Str., 3. Flat.

Gesucht: Kinderloses Ehepaar sucht Stelle für Haus- und Gartenarbeit. Bitte vorzusprechen bei Wanzung, 677 Wrightwood Ave.

Gesucht: Kinderloses Ehepaar sucht Stelle; Mann für Hof und Stall und sonst im Haus sich nützlich zu machen, Frau als Köchin und für allgemeine Hausarbeit. 6810 S. Halsted Str., 1. Floor. modi

Gesucht: Junges deutsches Ehepaar sucht Beschäftigung, Frau fürs Haus, Mann ist geschickt. Adr.: A. 266 Abendpost. somo

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Albert A. Kraft, deutscher Advokat. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Alle Rechtsgeschäfte bestens besorgt. Erbschaften eingezogen. Gut ausgestattetes Kollektirungs-Dept. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Empfehlungen. 134 Monroe Str., Zimmer 506. Wohnung: 2497 Nord 43. Ave. 19ag*

Fred Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Abends: 1644 Briar Place, nahe N. Halsted. 7feb.*

Anwalt spricht bei Euch vor; führt alle Prozesse; persönliche Unterredung; Bankerotte, Grundeigenthum; Nachlaß geregelt; Gesellschaften organisirt; mäßige und leichte Bedingungen. Adr.: H. 553, Abendpost. 3mz,1wX

Richard A. Koch, 95 Washington Str., erster Flur; deutscher Anwalt und Notar, praktizirt in allen Gerichten. Sprechstunden täglich von 9 bis 5. Sonntags von 11—12. 16ap,X*

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Patente! — Schützt Eure Ideen; kein Patent, keine Gebühren, Konsultation frei. Etablirt 1864. Sprechstunden: 8:30 bis 4:30. Speziell: Sprechstunden für Konsultation arrangirt. Milo B. Stevens & Co., 163 Randolph Str., erster Floor. Telephone: Market 1131. Haupt-Office: Washington, D. C. 20jan,X*

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

$200 kaufen feinen Schul-Supply-Store, gegenüber einer Schule von 2000 Kindern; gutes Auskommen garantirt. Eigenthümer muß Stadt verlassen; drei Zimmer mit Store, $13 Miethe. 101 Hudson Ave.

Zu kaufen gesucht: Saloon, kleineres Geschäft, welches ein Mann vorerst mit $150 Baargeld übernehmen kann. Adr.: H. 515 Abendpost.

Zu verkaufen: Grocery und Meat Market. 74 Wells Str. modimi

Zu verkaufen: Bäckerei. Nachzufragen 1785 Ashland Ave. modi

Zu verkaufen: Delikatessen-, Zigarren-, Candy-Store, bei großer Schule; Miethe $15, sofort genommen $275. Grocerystore, Eck, Pferd, Wagen, $600 werth das Doppelte. Delikatessenstore, tägliche Einnahme $35. Butcherstore, beste Lage Nordseite, Räucherhaus. Pferd, Wagen, tägliche Einnahme $35, sofort genommen $800. Sehts an, fragt Morgens bis 10 Uhr, 528 Cleveland Avenue.

Zu verkaufen: Grocery- und Delikatessen-Store, großer Waarenvorrath und gute Lage, muß verkaufen wegen Krankheit. 951 N. Leavitt Str.

Zu verkaufen oder vermiethen: Erster Klasse Market in Vorstadt. Adr.: D. 267 Abendpost. samo

Zu verkaufen: Ein erster Klasse alt etablirtes Plumbing-, Bierpumpen- und Sewerage-Geschäft, in gutem Gange, guter Lage und stetige Kundschaft. Bücher offen zur Prüfung. Adr.: A. 284 Abendpost. 2mz,1w

Zu verkaufen: Schöner Delikatessen-, Zigarren-, Candy- und Grocerystore. Kommt sofort. 120 Seminary Avenue. 1mz,1w

Zu verkaufen: Ein guter Hardware-Store, verbunden mit Tin Shop, Pferd, Wagen und Buggy, zu billigem Preis wegen Krankheit. 2729 Cottage Grove Ave. somo

Zu verkaufen: Thee- und Kaffee-Laden, 869 Division Str. Etablirt 3 Jahre, guter Verkaufsgrund; verkaufe für Baar. Prüfung des Waarenlagers und Einrichtung erwünscht. Anzufragen im Laden, oder 1331 Madison Straße. sajomo

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Solider Mann hat kleine Wohnung mitzubewohnen. Guter Gesellschafter. Nordseite. Adr.: H. 522 Abendpost. modi

Carpenter oder Plumber könnte gute Geschäfte machen, Miethe nur $12. Haus, 187 Webster Ave. Vorzusprechen beim Eigenthümer, 1821 Arlington Place.

Zu vermiethen: Blühender Platz für Fleischer-Geschäft. 541 Seminary Ave., 1. Flat. 28fb,1w

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Zwei anständige Roomers oder Boarders. 267 Milwaukee Ave., 1 Treppe links.

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer, mit Frühstück; $2 per Woche. 56 Goethe Str.

Verlangt: Boarders. $4 die Woche. 73 West Kinzie Str.

Zu vermiethen: Schönes großes möblirtes Zimmer mit oder ohne Kost, Heißwasser, Furnaceheizung. 356 Dayton Str.

Verlangt: Roomers oder Boarders. 1057 Marianna Str.

Zu vermiethen: Gut möblirte Zimmer an Herren, auch für leichten Haushalt, Gas, Bad, Telephon. 179 N. Clark Str. 1. Flat. samo

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Vollständiger Kursus deutsch und spanisch (Langenscheidt'sche Methode) Hefte 1 bis 40, sowie illustrirtes Buch über Kuba und Portoriko; so gut wie neu. Adr.: A. 268, Abendpost. sonmo

Chas. Bender, 127, 129, 131 Wells Str. ....Phone 1442 North.... Kauft Eure Store Fixtures von dem hervorragendsten Fixture-Geschäft. — Vollständige Ausstattungen für Zigarren-, Candy-Läden und Apotheken zu den niedrigsten Preisen. Alle Waaren werden kostenfrei aufgestellt. Waaren für Baar oder auf Abschlagszahlungen. Chas. Bender, 127, 129, 131 Wells Str. 1fb,6moX

Kauft Eure Einrichtung bei Julius Bender, 230, 232, 234, 236, 238 West Madison Straße, Ecke Peoria. Telephon: Monroe 1712.

Der größte Laden, der neue und gebrauchte Laden-Einrichtungen verkauft; über 37,500 Quadratfuß Platz unter einem Dach. Vollständige Einrichtungen für jede Art Geschäft. Vergeßt nicht! Dies ist: Julius Bender, 230, 232, 234, 236, 238 West Madison Straße, Ecke Peoria. 2ap,somomi*

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Billig, Delivery-Pferd, $55. — Stadt gewöhnt. 708 Melrose Str., 1. Flat.

Zu verkaufen: Gutes Arbeitspferd. $45. 206 N. Western Ave.

Zu verkaufen: English Mastiffs. 630 Nelson Straße. somo

Thiel & Ehrhardt, 14 Jahre Fabrikanten und Händler aller Sorten Wagen; daß sie ihre Kunden befriedigen zeigt die verbreitende Kundschaft. Wagen gebaut auf Bestellung. 395 Wabash Avenue. 10feb,1mtX

Hartzer Sänger, Andreasberger Roller, Stieglitze, Hänflinge, Zeisige, Dompfaffen, Stamm- und Zuchtweibchen zu herabgesetzten Preisen. Atlantic & Pacific Bird Co., 115 Fifth Ave. 30dz,sasomomi*

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

$65 kaufen $600 Piano, garantirt, baar oder auf Zeit. 629 Larrabee Str. modi

$35 kaufen feines (geschn. Beine) Steck Piano. Großer Bargain. Aug. Groß, 590—94 Wells Str. 5mz,1w

Nur $115 für schönes Bose & Sons Upright. $5 monatlich. A. Groß, 590—94 Wells nahe North Ave. 5mz,1w

Besitze ein echtes Chase Piano, neu, elegant; muß sofort verkaufen. Adr.: H. 535, Abendpost. 3mz,1w

Wegen Abreise sind wir gezwungen, unser prachtvolles Upright Mahagoni Piano sofort zu irgend einem Preise zu verschleudern. 390 Oak Str., zwischen Rush Str. und Lincoln Park Blvd. 2mz,1w

Zu verkaufen: Feines Upright Piano, billig. — 467 West Madison Str. 1mz,1w

Zu verkaufen: 8 Pianos werden verkauft für die Kosten der Lagerhausrechnung. People's Storage Co., 283 W. Madison Str. 4mz,1wX

Bargains! Elegante Upright Pianos! Bargains! 1 Knabe, 2 Hallet & Davis, 1 Steinway, 1 Chickering, 1 Kimball, 2 Bauer Pianos von $110—$205. Baar oder leichte Abzahlungen. P. A. Starck Piano Co., 204 Wabash Avenue. 3mz,1wX

Prächtiges Upright Piano, Standard-Fabrikat; nur einige Monate gebraucht; verkaufe billig, wenn diese Woche genommen. 3521 Ellis Ave. 3mz,X*

—Pianos.— Keine Anzahlung. —Pianos.— —Square Pianos, $10, $15, $25 und aufwärts.— Gute Square Pianos unsere Spezialität. Es ist eine bedeutend bessere Geldanlage ein gutes Square Piano zu kaufen als ein billiges Upright. Bedingungen: $2, $3 und $4 monatlich. P. A. Starck Piano Co., 204—206 Wabash Avenue. 23fb,X*

Konzertina, gebraucht, in gutem Zustande, billig zu verkaufen. 437 Milwaukee Ave., nahe Chicago. 5dz,*X

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Umständehalber sind wir gezwungen, den neuen, hochelleganten Hausstand unserer 3-stöckigen Privatresidenz sofort zu irgend einem Preise zu verschleudern, stückweise oder zusammen. Hochelegantes Mahagony Parlor Set, schwere große Schaukelstühle, Morrisstuhl, Ledercouch, Parlor-, Bibliothek- und Ausziehtisch, Quarter-sawed Sideboard, prachtvolle importirte und hiesige 9 bei 12 Rugs, Messingbetten mit Box Spring und Haarmatratze, Chiffoniers und Dressers in Mahagony und Eichen, Parlor Cabinet, Piedestale, importirte Portieren u. Gardinen, Bilder, Spiegel, werthvolle Nippessachen, Wandschirme, prachtvolles echtes Mahagony Upright Piano, Musik-Cabinet usw. Alles erst wenige Monate benutzt. Kommt sofort. Tag oder Abend. — 390 Oak Str., zwischen Rush und Lincoln Park Boulevard. 2mz,1w

Großer März-Räumungsverkauf von Möbeln, Oefen, Eisenbetten und Rugs zu den denkbar niedrigsten Preisen, für baar oder auf Abschlagzahlungen. Schöne Eichenholz-Dressers mit geschliffenem Spiegel $6.75, Chiffoniers mit 5 Schubladen $3.98, starke Eisenbetten mit guter Sprungfeder und Cotton-Top-Matratze $4.98, Kochöfen mit 6 Deckeln, voll Nickel verziert, garantirt guter Backofen $12.75, 9×12 Wilton Velvet Rugs $19.75, werth $28.50, und 9×12 Brussel Rugs $12.98, werth $18.50. — Botschen, 194 Ost North Ave. 2mz,frsonmdimdofr

Gefunden und Verloren.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verloren: Eine silberne Männer Taschenuhr auf der Strecke von Cragin entlang Grand Ave. nach 742 N. Springfield Ave. Belohnung dem Finder.

Verloren: Mink-Scarf, Freitag Abend in Clybourn Ave. Car. Abzugeben in der Apotheke, 555 Wells Straße.

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Zu verkaufen oder vertauschen: Eine gute 220 Acker Wisconsin Farm, laufendes Wasser, gute Gebäude und Umzäunung. R. F. Rymer, 1218 Barry Ave.

15 Acker Gemüse-Farm, nahe Lincoln und 40. Ave., nur eine Meile von der Straßenbahn, mit guten Gebäulichkeiten und gutem Wasser, kann für $7200 gekauft werden. Richard A. Koch, 95 Washington Straße. sasomodi

Farmen in Illinois, Wiskonsin, Michigan und Indiana ge- und verkauft. Wir handeln schnell. — Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 21dz,X*

Farmländereien in Florida und Alabama zu günstigen Bedingungen. Exkursion am 6. März. — American Farmland Company, 355 Dearborn Str., Zimmer 500. midofrsasonmo

Zu verkaufen: Farmen und Farmland. Nokoosa Land Agency, P. O. Box 228, Nokoosa, Wis. 25,27fb,1,3,5,7mz

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Schön gelegenes zweistöckiges Wohnhaus mit 7 Zimmern, Bad, Heißwasser, Furnaceheizung, 7 Fuß hohem Basement, Garten, an Asphalt gepflasterter Straße, preiswerth. Zu erfragen: 1391 Ballou Str., nördlich von Fullerton Ave.

Verschiedenes.

Wir kaufen Bargains in Chicago Grundeigenthum für Cash. Wir handeln schnell. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 18nv,X*

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu leihen gesucht: $3000 als erste Hypothek auf verbessertes Grundeigenthum. Nachzufragen 2491 Milwaukee Ave. modi

Wir haben unter anderen folgende erste Hypotheken auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen:
$3500.00 — 5 Prozent — 5 Jahre.
$2600.00 — 5 Prozent — 5 Jahre.
$2000.00 — 5 Prozent — 5 Jahre.
$1800.00 — 6 Prozent — 5 Jahre.
$1500.00 — 6 Prozent — 5 Jahre.
$ 900.00 — 6 Prozent — 3 Jahre.
$ 600.00 — 6 Prozent — 3 Jahre.
$ 500.00 — 6 Prozent — 3 Jahre.
Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. sasomodimi

Greenebaum Sons, Bankers, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedriger Zinsfuß. Sichere Erste Mortgages in beliebigen Summen auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. 83 und 85 Dearborn Straße. 3jn,X*

Zu verkaufen: Gute 5, 5½ und 6% Hypotheken. Chicago Title and Trust Co., Trustee. Geld ausgeliehen zu den üblichen Raten. Baudarleihen gem. John P. Foerster & Co., Zimmer 209, 145 LaSalle Straße, Ecke Madison, Roanoke Gebäude. 13ja,X*

Darlehen auf zweite Hypotheken auf Grundeigenthum prompt besorgt; ½ der regulären Raten. — Henry & Robinson, 112 S. Clark Str., Zimmer 504. 22fp,X*

E. G. Pauling, 132 LaSalle Straße. — Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. Telephon Main 230. 6mt,X,1i

Geld auf Möbel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen ....an.... Ehrliche Arbeitsleute auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sicherheit oder Werth zu den allerniedrigsten Raten. Wir leihen Euch das Geld nur der Zinsen wegen, nicht um Eure Sachen zu erhalten. Darum lassen wir die Waaren in Eurem Besitz. Darlehen von $20 bis $200 unsere Spezialität. Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. Ihr könnt das Darlehen in Euch passenden Abzahlungen bezahlen, oder auf einmal zusammen zu beliebiger Zeit und aufhören, Zinsen zu bezahlen. Wenn Ihr eine Anleihe zu machen wünscht und ehrlich und reell bedient sein wollt, sprecht vor bei A. French. 3jaX* 95 Dearborn Str., Zimmer 45. Phone Zentral 5059.

Geld! Geld! Geld! Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. Chicago Mortgage Loan Company, 180 W. Madison Str., Zimmer 202. Südost-Ecke Halsted Straße.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden. 11ap* Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.

— Gebrauchen Sie Geld? — Anleihen auf Möbel und Pianos ohne zu entfernen zu den folgenden billigen monatlichen Raten, lange etablirt und reell. Zahlungen nach Wunsch. $20 nur $1.00; $50 nur $1.75; $80 nur $2.50; $30 nur $1.25; $60 nur $2.00; $90 nur $2.75; $40 nur $1.50; $70 nur $2.25; $100 nur $3.00. — Das einzige deutsche Geschäft in Chicago. — — Sprecht vor oder schreibt mir. — Otto C. Boelcker, 70 Lasalle Str., Zimmer 34. Oeffentlicher Notar. 27jn*X

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Wenn Ihr Maurerarbeit, Schornstein oder Reparaturen habt, schreibt Köhler, 442 Thomas Str. 5mz,modosa,1m

Stein-, Brick-Basements und Reparatur, Maurerarbeit verlangt, 23 Gardner Str. Lekitz. modo

Backstein- und Steinmaurer aufgemerkt! Ein illustrirter Vortrag über „Arbeit" in unserer Halle am Dienstag Abend, den 6. März, präzise 7:30. Eintritt frei. Auf Befehl der Union, J. J. Corcoran, Präs. samo

Echte deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Größe fabrizirt und hält vorräthig A. Zimmermann, 148 Clybourn Ave., nahe Larrabee Str. 14fb,1m

Alexander Detektive-Agentur, 171 Washington Str., Zimmer 206, sammelt Beweismaterial für gerichtliche Klagen. Diebstahl und Schwindel entdeckt; auch unangenehme Ehestandsfälle untersucht. Wenn in Trubel, kommen Sie zu uns. Rath frei. 6jp*

Window Shades gut gemacht, billigste Preise; prompte Bedienung. Chicago Window Shades and Mat Works, 568 Wells Str., nahe North Ave. Tel. North 1637. 2mz,momifrso,1m

Ludwig Sartorius, Oeffentlicher Notar, 173 Fifth Ave., Abends 330 Mohawk Str., nahe Center Str. X*

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Dr. Koessel (deutscher Arzt), Spezialist für Blut-, Nerven-, Magen-, Leber-, Nieren-, Blasen-, und Privat-Krankheiten. Für eine schnelle und gründliche Heilung versäume man nicht, sofort bei mir vorzusprechen. Behandlung diskret. Dr. Koessel, 191—193 Süd Clark Straße, zwischen Monroe und Adams. Officestunden: 9 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. Sonntags von 10 bis 3 Uhr. 5fb,*X

Frau Dirks, geprüfte Hebamme, nimmt Anmeldungen entgegen. 956 George Str., Ecke Southport Avenue. 27fb,2wX

Frau Jergler, 546 Washington Blvd., deutsch-ungarische, in Budapest-Universität geprüfte Hebamme. Langjährige Praxis. Ertheilt Rath und Hilfe. 18fb,1mX

Dachdecker u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Das Frühjahr kommt mit seinen starken Regenschauern und rauhem Wetter. Schützt Euer Haus indem Ihr Euer Dach ausbessert. Patent Roofing über Schindeln eine Spezialität, sowie Gravel Roofing. Alle Arbeit garantirt. Allerbeste Referenzen. Sehr mäßige Bedingungen. Baar oder monatliche Abzahlungen. Sendet Postkarte für Kostenvoranschläge. E. S. Brouth, 818—820 North Western Ave. Tel. Humboldt 1387. 13fb,1mX

Ist Euer Dach beschädigt? Ihr könnt ein besseres und billigeres Dach bekommen, als Schindeln oder Gravel, von der Elaborated Ready Roofing Comp., 4423 LaSalle Str. Nordseite-Office: 778 Lincoln Ave. Westseite-Office: 508 Blue Island Avenue. Telephon: Yards 700. Gegen Baar oder auf monatliche Abzahlung. 11mz,X*

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Neue London Damen Kleidermacher- und Zuschneider-Schule; Abendkurse wenn gewünscht. 874 Nord Halsted Straße. 1mz,1w

Junger Deutscher wünscht englischen Unterricht von einer Dame. Adr.: S. B. 90 Abendpost. somo

Schmidt Tanzschule, Freitags für Anfänger 526 N. Clark Str. Mittwochs 617 N. Clark Str. 17ja,2moX

Dampfer - Linien.

Canadian Pacific Railway Atlantic Steamship Service. Zwei neue Expreß-Dampfer, „Empreß of Britain" und „Empreß of Ireland", 14,500 Tons, 20 Knoten. Feinste, schnellste und größte Dampfer zwischen St. Lawrence Pier und Liverpool. Von Land zu Land in vier Tagen.
C. E. Benjamin, General-Agent.
Tel. Har. 2168. 232 Clark Str., Chicago. 1mz—31dz

Nähmaschinen, Bicycles etc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: 75 Nähmaschinen werden verkauft für die Kosten der Lagerhausrechnung, alle Fabrikate. People's Storage Co., 281 W. Madison Str. nahe Morgan Str. 4mz,1wX

Anzeigen-Annahmestellen.

An den nachfolgenden Stellen werden kleine Anzeigen für die „Abendpost" und „Sonntagpost" zu denselben Preisen entgegengenommen, wie in der Haupt-Office des Blattes. Wenn dieselben bis 11 Uhr Vormittags aufgegeben werden, erscheinen sie noch am nämlichen Tage, während für die „Sonntagpost" bis um 10 Uhr Samstag Abend Anzeigen entgegengenommen werden.

Nordseite.

Bellack Bros., Apotheker, 284 Lincoln Ave., Ecke Orchard Str.
Busse & Shinnick, Apotheker, 156 Center Str., Ecke Bissell Str.
Deering Pharmacy, P. J. Koeb, Propr., Ecke Fullerton und Clybourn Ave.
Dieden, Frank X., Apotheker, 377 Cleveland Ave.
Dieden, Frank X., Apotheker, 311 Ost North Ave., Ecke Wisconsin Str.
Eagle Pharmacy, Dr. Otto, Propr., 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
Fry, R. Geo., Apotheker, 354 E. North Ave., Ecke Sedgwick Str.
Geispitz, L. J., Apotheker, 757 N. Halsted Str.
Georges, Max, Apotheker, 316 Sedgwick Str.
Green, Carl Victor, Apotheker, 451 Larrabee Str., Ecke Eugenie Str.
Healey & Rennen, Apotheker, 985 N. Halsted Str., Ecke Webster Ave.
Hottinger, John S., Apotheker, 224 Lincoln Ave., Ecke Larrabee Str.
Ideal Drug Co., 1100 N. Halsted Str., Ecke Fullerton Ave.
Ideal Drug Co., 445 E. North Ave., Ecke Wells Str.
Karg, George, Apotheker, 161 E. North Ave., Ecke Halsted Str.
Krzeminski, C. E., Apotheker, 275 Clybourn Ave.
Kurz, Frederick C., Apotheker, 285 Rush Str., Ecke Walton Place.
Ladish, E. H., Apotheker, 632 Larrabee Str., Ecke Center Str.
Ladisch, E. H., Apotheker, 122 Seminary Ave., Ecke Garfield.
Lemke, T. A., Apotheker, 80 Ost Chicago Ave.
Lindstrom & Comp., Chas. O., Apotheker, 96 Wells Str.
Malone, G. S., Apotheker, 146 N. Clark Str.
Martens, A., Apotheker, 136 Center Str., Ecke Sheffield Ave.
Mark, Geo. A., Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller Str.
Meißner, Ignatz, Apotheker, 117 Wells Str., Ecke Ohio Str.
Ogden Grove Pharmacy, 96 Sheffield Ave., Ecke Clybourn Ave.
Reibeholz, John A., Apotheker, 411 Sedgwick Str.
Romano, A., Apotheker, 187 N. Halsted Str.
Stolze, F. E., Apotheker, 886 N. Halsted Str.
Voiß, Arcadius, Apotheker, 395 Wells Str., Ecke Division Str.
Vogelsang, Robert, Apotheker, 85 Fremont Str., Ecke Clay Str.
Zindt, J. M., Apotheker, 277 Larrabee Str., Ecke Clybourn Ave.
Zindt, L. J., Apotheker, 557 Sedgwick Str., Ecke Menominee Str.

Lake View.

Ahlborn, Frank H., Apotheker, 1202 BrynMawr Ave., Ecke Evanston Ave.
Bartling, O., Apotheker, 1603 N. Clark Str.
Bangert, L. E., Apotheker, 406 Ost Ravenswood Park, Ecke Melrose.
Blettner, E. F., Apotheker, 1914 Evanston Ave. Ecke Wilson Ave.
Brauns, M. L., Apotheker, 156 Belmont Ave., Ecke Leavitt Str.
Broman, A. J., Apotheker, 930 Southport Ave., Ecke Roscoe Boulevard.
Brown, R. L., Apotheker, 2324 Evanston Ave., Ecke Foster Ave.
Crxhler Pharmacy, 1659 Lincoln Ave.
Dauden, R. A., von, Apotheker, Ecke N. Clark und Devon Ave.
Doederlein, R. H., Apotheker, 1402 Wrightwood Ave., Ecke Sheffield Ave.
Ehlers, P., Apotheker, 303 E. Belmont Ave., Ecke Hoyne Ave.
Fisher, E. F., Apotheker, 1248 Bryn Mawr Ave., Edgewater.
Flannery, T. P., Apotheker, 1352 N. Halsted Str., Ecke Diversey Boulevard.
Gehmers, D., Apotheker, Ecke Clark und Grace Str.
Gorges, Albert, Apotheker, 701 Belmont Ave.
Hannover Pharmacy, 1934 Lincoln Ave.
Hanke, R. H., Apotheker, 1373 N. Clark Str.
Hauber, Peter, Apotheker, 1680 N. Clark Str. Ecke Belmont Ave.
Huber, Geo., Apotheker, 1358 Diversey Blvd.
Jewel, J. L., Ecke Greenleaf und East Ravenswood Park Ave., Rogers Park, Ill.
Knick, W. J., Apotheker, 1152 Lincoln Ave., Ecke School Str.
Kremer, Frank, Apotheker, 2520 Lincoln Ave.
Lenz, W. L., Apotheker, 1881 N. Halsted Str. Ecke Addison Ave.
Liebrecht, E., Apotheker, 901 Otto Str., Ecke Perry Str.
Marr, Wm. C., Apotheker, Ecke Grace Str. und Evanston Ave.
Mertes, A. John, Apotheker, 886 Lincoln Ave.
Reimer, A. G., Apotheker, 702 Lincoln Ave. Ecke Diversey Boulevard.
Sachse, Albert J., Apotheker, 1985 N. Ashland Ave., Ecke Addison Str.
Scheiner, Charles J., Apotheker, 1103 W. Montrose Ave., Ecke Elston Ave.
Schmidt, F. O., Apotheker, 359 Roscoe Blvd., Ecke Robey Str.
Schmitt, J. J., Apotheker, 1127 N. Clark Str., Ecke Arlington Place.
Sheridan Park Pharmacy, Ecke Clark Str. und Wilson Ave.
Steinbrecher, Louis, Apotheker, 80 Webster Ave., Ecke Southport Ave.
Wilson, Fred F., Apotheker, 1147 Ost Belmont Ave., Ecke Racine Ave.
Wolke, John, Apotheker, 4368 N. Clark Str.
Zobel, E. E., Apotheker, 1373 Sheffield Ave.

Westseite.

Baeslau, Wm. F., Apotheker, 1118 Armitage Ave.
Behmer, Otto, Apotheker, 305 Augusta Str., Ecke Wood Str.
Behrens, E., Apotheker, 807 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
Bernard, Ed., Apotheker, 882 W. Taylor Str., Ecke Robey Str.
Bertram, Chas., Apotheker, 2132—36 Elston Ave., Ecke Albany Ave.
Bibby's Pharmacy, Ecke Lake u. Campbell Ave.
Billiekin, A., Apotheker, 239 W. Division Str., Ecke Paulina Str.
Bjerke, John C., Apotheker, Wrightwood und Monticello Ave.
Brill, E. G. F., Apotheker, 949 W. 21. Str.
Brod, John, Chemical Co., 349 W. North Ave.
Central Park Avenue Pharmacy, 1190 Armitage Ave.
Chwatell, J. J., Apotheker, 22. Str. und California Ave.
Coffey, P. F., Apotheker, 1543 W. 12. Str.
Century Pharmacy, 1600 W. Chicago Ave., Ecke St. Louis Ave.
Cramer, Wm. H., Apotheker, 200 W. Randolph Str., Ecke Halsted Str.
Christensen, F. O., 1235 W. Jackson Boulevard, Ecke California Ave.
Dewitz, Theo. H., Apotheker, 2404 Milwaukee Ave.
Dressel, H. G., Apotheker, 323 S. Western Ave., Ecke Harrison Str.
Elsner, C. F., Apotheker, 1061—1063 Milwaukee Ave.
Fechter, A. E., Apotheker, 62 Canalport Ave., Ecke Jefferson Str.
Fernitz, G., Apotheker, 418 W. Division Str., Ecke Robey Str.
Gabert, A., Apotheker, 1312 N. Western Ave., Ecke Fullerton Ave.
Goll, W. H., Apotheker, 336 W. Van Buren Str.
Grabky, C. W., Apotheker, 287 W. 12. Str., Ecke Halsted Str.
Graeßle & Koehler, Apotheker, 748 W. Chicago Ave.
Grimme, L. A., Apotheker, 455 W. Belmont Ave.
Grinker, David, Apotheker, 14. Straße, Ecke Ashland Ave.
Gruener, Karl, Apotheker, 1184 W. North Ave., Ecke Spaulding Ave.
Haller, O. G., Apotheker, 1240 Milwaukee Ave., Ecke North Ave.
Hartwig, O. J., Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
Hartwig, R. W., Apotheker, 476 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.
Heine, Heinrich, Apotheker, 952 Armitage Ave., Ecke Kedzie Ave.
Heiß, E. J., Apotheker, 736 W. Division Str., Ecke Maplewood Ave.
Heller, Robert, Apotheker, 361 BlueIsland Ave.
Hellmuth, J., Apotheker, 1071 N. Robey Str.
Herdlicka, C. F., Apotheker, 418 S. California Ave.
Hoelzer, B. A. C., Apotheker, 638 W. North Ave., Ecke Western Ave.
Hottinger Drug Co., 465 Milwaukee Ave.
Kappus Bros., Apotheker, 1623 Armitage Ave.
Kappus, Bros., Apotheker, 1704 W. North Ave.
Kappus, Bros., Apotheker, 1901 MilwaukeeAve., Ecke California Ave.
Karasick Bros., Apotheker, 801 Armitage Ave.
Kann, Nic., Apotheker, 471 N. Ashland Ave.
Key & Seibert, Apotheker, 482 W. Lake Str., Ecke Sheldon Str.
Lange, Louis, Apotheker, 675 W. Lake Str., Ecke Wood Str.
Lee, John P., Apotheker, 262 S. Halsted Str.
Leiah, L. K., Apotheker, 234 Milwaukee Ave.
Lichtenberger, F. J., Apotheker, 883 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
Link, J. S., Apotheker, 649 W. 21. Str., Ecke Paulina Str.
Livesey, R. J., Apotheker, 849 Grand Ave.
Logan Square Pharmacy, 2242 Milwaukee Ave.
Matthai, Chas., Apotheker, 626 W.Chicago Ave.
Matthei, Chas., Apotheker, 890 W. 21.Str., Ecke Hoyne Ave.
North Ave. Pharmacy, J. Schachter, Inhaber, 215 W. North Ave.
Pelikan Bros., Apotheker, 570 BlueIsland Ave.
Pick, Emil E., Apotheker, 477 Ogden Ave.
Rahlfs, Otto G., Apotheker, 616 W. 12. Str., Ecke Laflin Str.
Reliable Pharmacy, 1788 W. Chicago Ave., Ecke Hamlin Ave.
Rivard, J. X., Apotheker, 962 W. 12. Str., Ecke Wood Str.
Robins, J., Apotheker, 465 S. Paulina Str., Ecke Taylor Str.
Rrbey S., Apotheker, 296 W. Division Str., Ecke Wood Str.
Sacks, H., Apotheker, 915 W. North Ave., Ecke California Ave.
Schaper, H. M., Apotheker, 1369 W. North Ave.
Schmitt, Henry, Apotheker, 567 W. Chicago Ave.
Staiger, M. D., Apotheker, 457 Centre Ave., Ecke 14. Str.
Storkan, C. R., Apotheker, Ecke Western Ave. und Augusta Str.
Stubenrauch, Geo., Apotheker, 477 W. Division Str., Ecke Hoyne Ave.
Thiel, Chas., Apotheker, 1629 Ogden Ave.
Thorson, G. W., Apotheker, 208 Grand Ave., Ecke Carpenter Str.
Upton Pharmacy, 1488 Milwaukee Ave.
Xelowsky, J. H., Apotheker, 709 Milwaukee Ave., Ecke Noble Str.

Südseite.

Bachelle, R., Apotheker, 43. Str., Ecke Ellis Ave.
Bate, Henry J., Apotheker, 43. und St. Lawrence Ave.
Brown, S. J., Apotheker, 2402 Cottage Grove Ave.
Burger, Albert, Apotheker, 5100 Ashland Ave.
Bowen, R. R., Apotheker, 55. Str. und Ingleside Ave.
Card, Thomas E., Apotheker, 35. Str. und Cottage Grove Ave. und Vincennes Ave.
Chantler, B. H., Apotheker, 1410 W. 35. Str., Ecke Paulina Str.
Cholewinski, John P., Apotheker, 2901 Wallace Str.
Dewey & Co., A. P., Apotheker, 63. Str. und Ingleside Ave.
Diez, John, Apotheker, 4446 State Str.
Evens, Albert, Apotheker, 57. Str. und Ashland Ave.
Finninger, Paul, Apotheker, 420 E. 26. Str.
Frank, S. P., Apotheker, 41. Str. und Ellis Ave.
Frank's Pharmacy, 39. und Calumet Ave.
Grund, C., Apotheker, 3511 Archer Ave.
Hiß, A. E., Apotheker, 3100 Wentworth Ave.
Kloß, A. E., Apotheker, 29. und Canal Str.
Knight, C. G., Apotheker, 2601 Wentworth Ave.
Knoche, William P., Apotheker, 6053 S. Halsted Str.
Kreyßler, E. C., Apotheker, 5059 State Str.
Krizan, W. G., Apotheker, 5501 S. Halsted Str.
Kürrasch, E. B., Apotheker, 2839 Cottage Grove Ave.
Lenz, Geo., Apotheker, 31. und Halsted Str.
Luckritz, Hermann O., Apotheker, 2600 Wallace Str.
Mares, F., Apotheker, 2876 Archer Ave.
Mathison, Soren, Apotheker, 2126 Indiana Ave.
Neubert, C. F., Apotheker, 3601 S. Halsted Str.
Ortenstein, H. M., Apotheker, 47. Str. und Cottage Grove Ave.
Packard, J. W., Apotheker, 4259 WentworthAve.
Rahlfs, Geo. H., 3659 S. Halsted Str.
Schmeling, F., Apotheker, 5458 S. Halsted Str.
Schmidt, F. J., Apotheker, 7118 S. ChicagoAve.
Schroeder, W. H., Apotheker, 2517 W. 51. Str., Ecke Western Ave.
Shutan, Albert, Apotheker, 1124 W. 63. Str., Ecke Carpenter Str.
Steinkraus, Herm., Apotheker, 48 Ost 43. Str.
Schmidt, H., Apotheker, 4466 Wentworth Ave.
Steuernagel, Dr., Apotheker, 938 31. Str.
Strauß, Simon, 799 E. 47. Str., Ecke Indiana Ave.
Seibert, E. P., Apotheker, 1259 W. Garfield Boulevard, nahe Centre Ave.
Williams, A. C., Apotheker, 1700 W. 63. Str., Ecke Ashland Ave.
Zeitner, Fred, Apotheker, 3156 Wallace Str.

Finanzielles.

Ein einziger sicherer Weg, Geld zu besitzen:
Spart es. Blos ein Weg, es zu sparen — vertraut es einer verantwortlichen Bank an. Völlige Sicherheit ist das Motto der
INDUSTRIAL SAVINGS BANK,
652 Blue Island Ave.
Etablirt 1890.
Samstag Abend offen bis 8 Uhr.

FRED. MILLER,
186—188 Madison Str.
Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.
Erste Hypotheken zu verkaufen.

Gegründet 1894.
J. S. Lowitz,
151 E. Van Buren Str.,
gegenüber Rock Island u. Lake Shore Depot
Schiffskarten,
mit Expreß- und Doppelschrauben-Dampfern nach Deutschland, Oesterreich, Schweiz, Luxemburg etc.
Vollmachten, Erbschaften,
Vorschuß, wenn gewünscht,
Kollektionen, Geldsendungen
Erste Garantie prompt und reell.

Leset die „Sonntagpost".

Finanzielles.

Diese Bank erlaubt
Zinsen von 3 Prozent vom 1. März an für alle Spar-Einlagen, die am oder vor dem 10. März gemacht werden, ob das Konto alt oder neu ist.
Ein Dollar fängt ein Spar-Konto an.
Central Trust Company of Illinois
Nr. 152 Monroe Strasse.
Kapital $2,000,000
Ueberschuß und Profite 900,000
Unsere Sicherheits-Gewölbe sind in jeder Beziehung vollständig. Boxes $3.00 u. aufwärts.

A. HOLINGER & CO.,
Hypotheken-Bank,
Telephon Main 1191.
172 Washington Strasse,
Zimmer 201—2—3—4—5.
Geld zu 5, 5½ u. 6 Prozent auf Grundeigenthum zu verleihen.
Erste Gold-Mortgages in beliebigen Beträgen stets zum Verkauf an Hand.

Hermann Heinze, C. E.,
Vermesser und feiner Zeichner. 639 Unity Bldg.

Lokalbericht.

Protest-Versammlungen.

In Sachen von Moyer, Haywood und Pettibone abgehalten.

In Sachen von Moyer, Haywood und Pettibone, den in Idaho unter Anklagen auf Mordverschwörung gefangen gehaltenen Beamten der „Western Federation of Miners", sind hier gestern zwei Protest-Versammlungen abgehalten worden, die eine, von den „Industrial Workers of the World" einberufen, in der Apollo Halle an Blue Island Ave., die andere in Uhlichs Halle von der Sozialistischen Partei. Die genannten Gewerkschafts-Beamten werden der Urheberschaft zahlreicher Mordattentate bezichtigt, und zwar besonders desjenigen, dem der frühere Gouverneur Steunenberg zum Opfer gefallen ist.

Die Redner in den gestern abgehaltenen Versammlungen: A. M. Simonds, Oskar Neebe, Mart. Drescher, Lillian Forsberg, Wm.E. Trautmann, Morris Sißkind, A. S. Edwards, Seymour Stedman u. A., gingen sämmtlich von der Voraussetzung aus, daß es sich bei dem Vorgehen gegen die nunmehrigen Gefangenen lediglich um einen Versuch handle, diese durch die Aussagen meineidiger Zeugen zu verderben und so womöglich die unter ihrer Führung stehende Arbeiter-Organisation zu sprengen. Sie stellten als unausbleibliche Folge dieser Taktik außer einem lawinenartigen Anschwellen der sozialistischen Bewegung auch das Umsichgreifen eines revolutionären Terrorismus nach russischem Muster in Aussicht.

Eine Sammlung, die in der Apollo-Halle für den Vertheidigungsfonds der Angeklagten vorgenommen wurde, ergab einen Betrag von mehr als $200. — Chef Collins hatte den Leutnant Ambrose mit 15 uniformirten und 6 nicht uniformirten Schutzleuten zur Ueberwachung der Versammlung in der Apollo-Halle abkommandirt. Die Anwesenheit der Polizeimannschaft wurde von den Versammelten übel vermerkt, doch kam es von keiner Seite zu Ausschreitungen irgend welcher Art.

Die englische Bühne.

Studebaker. — Ben Greet und seine Gesellschaft fahren hier auch in dieser Woche noch mit ihren eigenartigen Shakespeare-Aufführungen fort, und zwar nach folgendem Spielplan: Heute, Dienstag und Samstag (Nachmittag) — „Wie's Euch gefällt"; Mittwoch Nachmittag und Abend — „Ein Wintermärchen"; Donnerstag — „Heinrich V."; Freitag und Samstag — „Macbeth". — Die Nachmittagsvorstellung am Mittwoch wird aus Rücksicht auf Schulkinder, die ihr beizuwohnen wünschen mögen, erst um 3 Uhr beginnen.

Illinois. — In einem Lustspiel von Alfred Sutra, betitelt: „The Fascinating Mr. Vanderveldt", macht hier heute eine junge englische Schauspielerin, der ein bedeutender Ruf vorausgeht, ihre Antrittsvisite beim Chicagoer Publikum. Sie hat in dem Stück eine fesche junge Wittwe zu spielen, die sich vergeblich gegen die Bewerbung eines liebenswürdigen Schwerenöthers zu wehren versucht, von dem sie genau weiß, daß er ein Thunichtgut ist, der es aber doch fertig bringt, sie zu erobern, wie er's ihr vorher zu ihrer größten Entrüstung angekündigt hat.

Powers'. — In einem neuen Stück „De Lancy", das Augustus Thomas für ihn geschrieben, und zwar angeblich unter Benutzung verschiedener Episoden aus dem Leben des bekannten Schauspielers, tritt hier während der beiden kommenden Wochen John Drew auf. Als erste Liebhaberin gehört seiner Gesellschaft wie schon im vorigen Jahre die begabte Margareth Dale an, und Doris Keene erntet für ihre trefflichen Leistungen als „Naive" verdienten Applaus.

Bush Temple.— Nach berühmten Mustern: Sarah Bernhardt z. B., hat auch Frl. Adelaide Keim sich an den Hamlet gewagt und wird sich im Laufe dieser Woche hier dem Publikum in der Rolle des melancholischen Dänenprinzen vorstellen. Im übrigen wird das Stück garnicht übel besetzt sein.

Colonial. — Der massenhafte Andrang zu dem ebenso feierlichen wie prächtig ausgestatteten Spektakelstück „The Prince of India" hat die Geschäftsführung veranlaßt, nunmehr auch am Sonntag Abend eine Vorstellung zu geben. Die erste Sonntag-Vorstellung fand gestern statt und zwar vor vollständig ausverkauftem Hause. Allem Anschein nach wird sich das Stück bis in den Sommer hinein auf der Bühne des „Colonial" halten.

Chicago Opera House. — „Coming thro' the Rye" wird hier jetzt schon drei Wochen lang gegeben und wird sich vielleicht als ebenso dauerhaft erweisen wie zuvor „His Honor the Mayor". Der Hauptstern der Gesellschaft, die das Stück gibt, ist die fesche Soubrette Stella Mayhew.

Garrick. — Arnold Daly, der hier in vergangener Woche mit Bernard Shaws satirischem Lustspiel „You never can tell" volle Häuser gezogen hat, tritt in dem gleichen Stücke auch während dieser Woche noch auf, hat aber für heute und für Mittwoch Abend ein anderes, ungemein interessantes und sehr überraschend endendes Shaw'sches Stück auf den Spielplan gesetzt, nämlich „Candida".

Grand Opera House. — Für diese zweite und letzte Woche des Mantell-Gastspiels lautet der Spielplan wie folgt: Heute Abend, „Hamlet"; Dienstag und Mittwoch (Nachmittags und Abends), „Richelieu", von Lytton Bulwer; Donnerstag, „Othello"; Freitag und Samstag (Nachmittags und Abends), „Richard III."

Auditorium. — Die Vorstellungen des „Yankee Circus" erweisen sich genau so zugkräftig, wie vorauszusehen war, und die Befürchtung, daß sich die Auditorium-Bühne unzulänglich erweisen würde für die Entfaltung der Massen, die von den Zirkus-Unternehmern in's Gefecht geführt werden, hat sich als unbegründet erwiesen.

International. — Dem Geschäftsführer dieses Theaters ist es gelungen, die geheimnißvolle, nur maskirt auftretende Pariser Tänzerin im „Rothen Domino" für ein Gastspiel in Chicago zu gewinnen. Ferner treten während dieser Woche auf: Die acht „Shetlands" (berühmte englische Tänzerinnen), Weeden mit seinen dressirten Löwen, die mexikanische Sängerin Madame Oterio u. A. m. Das Bioptiskop bringt in jeder Woche neue bewegliche Bilder.

BROWN'S BRONCHIAL TROCHES — FOR COUGHS AND COLDS
Enthalten nichts schädliches. Lindern bronchitische Reizungen. Kuriren Halsleiden. Nur in Schachteln verkauft.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Epstein, Jennie, 8 Mo.; 2724 State Str.
Halm, Albert, 32 J.; 692 N. Park Ave.
Niemann, Baby, 1 Tag; 202 Sheffield Ave.
Seidel, Henry, 3 Ja.; 5301 Justine Str.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

H. Lurie, 1-stöck. Backstein Laden- und Wohngebäude, 1456 S. 40. Ave., $4500.
Sam Welensky, 3-stöck. Backstein Flatgebäude, 451 Süd Hermitage Ave., $8000.
Frl. M. Byrne, 2-stöck. Backstein Flatgebäude, 7824—26 Peoria Str., $5700.
Chicago City Railway Co., 1-stöck. Backstein Shop, 7723—51 Wentworth Ave. und 8722—50 La Salle Str., $75,000.
Claud Biol, 1-stöck. Frame-Cottage, 6222 Hermitage Ave., $1600.
C. J. Buck, 2-stöck. Backstein-Wohngebäude, 9900 bis 9908 Longwood Ave., $18,000.
George M. Cook, 1- und 2-stöck. Backstein Laden- und Wohngebäude, 3348 Cottage Grove Avenue, $12,000.
Catherine O'Heron, 2-stöck. Backstein Flatgebäude, 5406 Süd May Straße, $6350.
George Keller, 2-stöck. Backstein-Töpferei, 362 Herndon Str., $2000.

Marktbericht.

Chicago, den 5. März 1906.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel).

Getreide und Heu.

(Baarpreise).

Winterweizen, Nr. 2 roth, 81—82c; Nr. 3, roth, 80½—82½c; Nr. 2, hart, 77—79c; Nr. 3, hart, 74—77c.
Sommerweizen, Nr. 1, Northern, 79—81c; Nr. 2 Northern, 79—80c; Nr. 3, Spring, 75—80c.
Mais, Nr. 2, 39—39½c; Nr. 2, weiß, 40¼—40½c; Nr. 2, gelb, 40—40¼c; Nr. 3, 38¾—39c; Nr. 3, weiß, 40c; Nr. 3, gelb, 39—39½c; Nr. 4, 37—37¼c.
Hafer, Nr. 2, 29¾c; Nr. 2, weiß, 31—31½c; Nr. 3, 29¼—29½c; Nr. 3, weiß, 29¾—30c; Standard, 30—30¼c.
Mehl. Winter-Patents, $3.90—$4.05 das Faß; „Straights", $3.50—$3.75; Minnesota Hard Patent, Straight, Export Bags, $3.60—$3.70; besondere Marken, $4.80.
Heu (Verkauf auf den Geleisen)— Bestes Timothy, $11.00—$11.50; Nr. 1, $9.50—$10.00; Nr. 2, $7.50—$8.50; Nr. 3, $7.00—$7.50; bestes Prairie, $9.50—$10.00; ditto, Nr. 1, $8.00—$9.00; Nr. 2, $7.00—$7.50; Nr. 3, $6.50—$7.00; Nr. 4, $6.00—$6.50.

(Auf künftige Lieferung).

Weizen, März, 78¼c; Mai, 78⅝c; Juli, 78⅜—78⅞c; September, 78½c.
Mais, März, 40¼c; Mai, 42⅝—42¾c; Juli, 43⅛—43¼c; September, 43¾c.
Hafer, Mai, 30c; Juli, 29c; September, 28c.

Provisionen.

Schmalz, Mai, $7.80; Juli, $7.80; September, $7.90.
Gepökeltes Schweinefleisch, Mai, $15.42½; Juli, $15.45.
Rippchen, Mai, $8.12½; Juli, $8.17½; September, $8.22½.

Oel.

Prima, weiß, 150	$ 0.10½
Perfektion	0.11½
Headlight, 175	0.12
Naphta	0.10
Oleum Spirits	0.11
Gasolin (Ofen)	0.13½
do., 72	0.14½
do., 76	0.15½
Leinsamen-Oel, roh, per 5 Faß	0.39
do., gereinigt, per 5 Faß	0.40
Terpentin	0.76

Schlachtvieh.

Rindvieh. Gute bis ausgesuchte Stiere — $5.60—$6.25 per 100 Pfund; gewöhnliche bis mittlere Sorten, $4.00—$5.50; gute bis ausgesuchte Kühe, $3.40—$4.90; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $4.00—$6.75; gute bis ausgesuchte Kälber, $7.00—$8.00; Bullen, geringe bis ausgesuchte, $2.35—$4.35.
Schweine. Ausgesuchte bis beste (zum Versandt), $6.15—6.30 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte Fleischerwaare, $6.20—$6.37½; gewöhnliche bis schwere Schlachthauswaare, $6.10—$6.25; schwer gemischte Waare, $6.15—$6.30; leichte ausgesuchte, $6.15—$6.32½.
Schafe. Beste schwere Hammel, per 100 Pfund, $5.50—$6.00; gute bis ausgesuchte Schafe, $4.75—$5.90; gute bis ausgesuchte „Yearlings", $5.50—$6.25; gute bis ausgesuchte „Lambs", $6.50—$7.10.

Molkerei-Produkte.

Butter—		
„Creamery", extra, per Pfund	$	0.29
Nr. 1, per Pfund	0.22	—0.25
Nr. 2, per Pfund	0.17	—0.19
„Cooleys", per Pfund		0.24½
Nr. 1, per Pfund		0.20
Packwaare, frisch, per Pfund	0.15	—0.15½
Kühlspeicher-Waare	0.21	—0.21½
Käse—		
Rahmkäse, „Twins", das Pfund	0.11¾	—0.12
„Daisies", per Pfund		0.13
„Young America", das Pfund		0.13
Schweizer, Drum, das Pfund		0.13¾
Limburger, per Pfund	0.11	—0.11½
Brick, per Pfund	0.12	—0.12½
Eier—		
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)		0.13
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust (Kisten eingeschlossen)		0.13½
Prima, 60 Prozent frisch		0.14½
Extra für den Stadtverkauf verpackt		0.16
Kühlspeicher-Waare		0.09½

Geflügel, Fische, Kalbfleisch, Wild.

Geflügel (lebend)—		
Hühner, das Pfund		0.11½
„Springs", das Pfund		0.11½
Truthühner, per Pfund	0.13	—0.14
Gänse, das Dutzend	6.00	—9.00
Enten, das Pfund		0.13
Geflügel (hergerichtet)—		
Hühner, das Pfund	0.11½	—0.12
„Springs", das Pfund		0.12
Truthühner, das Pfund		0.17
Enten, das Pfund		0.14
Gänse, das Pfund		0.11
Kälber (geschlachtet)—		
50— 80 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.06½	—0.07
60— 85 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.07	—0.08½
85—110 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.09½	—0.10
Kaninchen, per Dutzend	0.50	—0.75
do., große weiße, das Dutzend	1.75	—2.00
Fische—		
Weißfisch, Nr. 1, per Pfund		0.16
Schwarzer Barsch, per Pfund		0.18
Weißer Barsch, per Pfund		0.10
Pickerel, per Pfund		0.10
Hechte, per Pfund		0.08
Karpfen, per Pfund	0.03½	—0.04
Perch (zugerichtet), per Pfund		0.06
Lachs, per Pfund		0.10
Schellfisch, per Pfund		0.06½
Halibut, per Pfund		0.09
Flundern, per Pfund		0.07
Aale, per Pfund		0.11
Hering, per Pfund		0.05
Trout, Nr. 1, per Pfund		0.09½
Mackerel, per Pfund		0.22
Hummer (gekocht), per Pfund		0.30

Frische Früchte, Gemüse.

Lederäpfel, per Faß	4.50	—5.50
Aepfel, Greenings, per Faß	4.25	—5.50
Zitronen, Kalifornia, per Kiste	2.75	—3.25
Orangen, California, per Kiste	2.75	—3.15
Ananas, Florida, per Kiste		5.00
Erdbeeren, Florida, per Quart	0.22½	—0.40
Kraut, per Faß	1.60	—1.85
Kopfsalat, per Faß	1.50	—1.65
Blattsalat, per Kiste	0.35	—0.40
Tomaten, per Kiste	3.00	—4.00
Rothe Rüben, per Sack	0.75	—0.80
Mohrrüben, hiesige, per Sack	0.45	—0.50
Sellerie, per Bündel	0.10	—0.30
Rüben, per Sack	0.45	—0.85
Rettige, Treibhaus, per Dutzend	0.12½	—0.15
Meerrettig, das Bündel	0.65	—0.75
Gurken, das Dutzend	0.40	—1.65
Blumenkohl, per Kiste		2.50
Zwiebeln, per Buschel	0.30	—0.85
Spinat, per Kiste		0.50
Spargeln, Treibhaus, Dtd. Bündel	1.50	—4.00
Rosenkohl, kalifornischer, per Quart		0.10
Brunnenkresse, Virginia, per Dutzend		0.20
Bohnen—		
Grüne Schnittbohnen, per Kiste	4.00	—6.50
Trockene Bohnen, auserlesen	1.52	—1.54
do., minderwerthige Sorte	1.45	—1.47

Neue Methode — Schmerzlose Kur Für Männer-Krankheiten.
Durch unsere wunderbare Nervo-Osmotische Behandlungsweise.
Wir berechnen Weniger als die Hälfte des regulären Preises.
Nervenschwäche.

Männerschwäche, Nervöse Entkräftung, Alle Nerven- und Geheim-Krankheiten der Männer, eine sichere und dauernde Kur.
Jeder, der mit obigen Krankheiten behaftet ist, oder mit Varicocele, Wasserbruch, Beschwerden, Bruch, Blutvergiftung, Hautkrankheiten, Geschwüren, Hämorrhoiden, Beulen, erweiterten Drüsen, Krankheiten der Drüsen, Blase, Nieren und allen Harnbeschwerden, sollte uns in unserer Office besuchen und wir werden ihm unsere Behandlungsweise vollständig erklären. So viele mittelmäßige Aerzte behandeln nur die Symptome und übersehen die Ursachen, welche die Krankheiten hervorbringen, daher ihre häufigen Mißerfolge. Wir suchen die Gelegenheit jeden Mann zu behandeln, der in seiner Erwartung Heilung zu erzielen durch ungeschickte Aerzte getäuscht wurde. Die hartnäckigsten und komplizirtesten Fälle weichen schnell unserer wissenschaftlichen und erfolgreichen Nervo-Osmotischen Behandlungsweise, positiv ohne Schneiden, Brennen, Schmerz, Gefahr oder Abhaltung vom Geschäft. Junge Männer und solche mittleren Alters, die an Absonderungen beim Uriniren, Abgängen, entkräftenden Träumen, Schwäche, frühzeitigen Verfall, Jugendthorheiten, Niedergeschlagenheit, Schwäche, schwachem Kreuz, Nierenschmerzen, Beängstigungen, Dyspepsia und Verstopfung, Nervösität, Verlust an Lebenskraft, Mangel an Energie und Stärke leiden, sollten die Behandlung nicht aufschieben, bis sie sowohl geistig wie physisch zusammengebrochen sind. Reich und Arm erhalten dieselbe geschickte Behandlung und persönliche Aufmerksamkeit.
Wichtigkeit einer gründlichen Untersuchung.
Unsere Office ist mit allen wissenschaftlichen Vorrichtungen ausgestattet, die der medizinischen Welt zur gründlichen Untersuchung von Männerkrankheiten bekannt sind.
Wir heilen nervöse geschwächte Männer dadurch, daß wir die Ursache entfernen, die in den zarten Geweben und Nerven-Zellen sitzt. Durch unsere wissenschaftliche Methode erneuern wir, kräftigen und bringen die Nervenstränge wieder zu ihrer normalen Funktion. Wir garantiren vollständige Heilung in jedem Falle, den wir zur Behandlung annehmen. Wir geben eine Bona Fide- und gesetzkräftige Garantie.
Sprechstunden von 10 Uhr Vorm. bis 4 Uhr Nachmittags und 6—7 Abends. Sonntags nur von 10—12 Uhr Mittags.
CHICAGO MEDICAL CLINIC,
344 S. State Str., nahe Harrison Str.,
CHICAGO, ILL.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von:

Mabel gegen Frederick H. Clenathan, grausame Behandlung; Leonora gegen A. W. Shadburne, grausame Behandlung; Jesse J. gegen Grace Cooper, Verlassen; Laura gegen Harry Ames von Anken, Ehebruch; George gegen Augusta Saumweber, Verlassen; Laura gegen Harry A. Stuck, grausame Behandlung; Ida gegen William Wittekind, grausame Behandlung.

Der Grundeigenthumsmarkt.

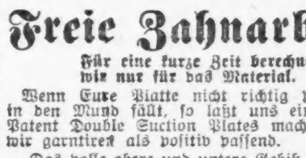
Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Michigan Ave., 100 F. südl. von 46. Str., Westfront, 25 bei 160; Amelia E. Conly an Mary M. Kerley, $16,000.
Oakenwald Ave., 4454, 50 bei 66½; Frau Harriet B. Borland an Charlotte C. Farr, $25,000.
Prairie Ave., 72 F. südl. von 70. Str., Westfront, 24 bei 160½; F. Ericson u. And. an Peter M. Sorensen, $4375.
Vincennes Ave., 314 F. südl. von 60. Str., Westfront, 16⅔ bei 125; H. P. Fitzpatrick an J. Diamond, $2500.
Dasselbe Eigenthum; J. Diamond an Bessie J. Fitzpatrick, $2500.
Woodlawn Ave., 225 F. südl. von 65. Str., Westfront, 20⅓ bei 165; A. L. Dawson an Chaster F. Stephenson, $5000.
Woodlawn Ave., 248 F. südl. von 57. Str., Ostfront, 50 bei 177¾; George Middendorf an Ella D. Harper, $9000.
Honore Str., 23 F. südl. von 61., Westfront, 25 bei 124; M. M. Harris an Albert Kluck, $2200.
Morgan Str., 75 F. nördl. von 54., Westfront, 25 bei 120; W. Stone an John Saskin, $3100.
Parnell Ave., 249 F. nördl. von 70. Str., Ostfront, 50 bei 125; M. H. Gage an Frances E. Ellis, $1600.
Sangamon Str., 41 F. südl. von 56., Ostfront, 31 bei 124; Susannah Warnock an Anna J. und Frank A. Parnau, $2800.
63. Str., Nordostecke Honore, Südfront, 50 bei 120; Ogden B. und L. Ass'n. an Frank J. McNamara, $1500.
Dasselbe Eigenthum; F. J. McNamara an Edward G. Uihlein, $1900.
State Str., Nrn. 4504—06, 46 bei 104; L. M. Whelpley an Wm. W. Gurley, $1250.
Trumbull Ave., 225 F. südl. von 52. Str., Ostfront, 50 bei 126; J. M. Fizette an Chauncey W. Martyn, $2250.
Union Ave., 198 F. südl. von 72. Str., Ostfront, 25 bei 154½; W. H. Jones an Rees J. Roberts, $3500.
Ada Str., 216 F. nördl. von Grand Ave., Ostfront, 25 bei 168¾; Andrew Anderson an Francesco Antonio Miraglio, $1700.
Adams Str., 275 F. westl. von Süd 40. Ave., Nordfront, 25 bei 121; J. H. Peetz an David Reefe, $3000.
Center Ave., 400 F. nördl. von Taylor Str., Westfront, 24 bei 100; Othlie Hergert an Emil J. Gnaedinger, $3000.
Colorado Ave., Nordwestecke Albany, Südfront, 21.89 bei 100; R. F. Quilty an John Cella, $5545.
Milwaukee Ave., Nrn. 890 und 892, 46 bei 100 und Grundstück 165 bei 104; James G. Robertson an Francis Lackner und Otto C. Butz, $65,000.
18. Place, 240 F. westl. von Paulina Str., Nordfront, 24 bei 125; J. Putta an Frank Sandera, $3600.
Süd 42. Ave., 52 F. nördl. von 30. Str., Ostfront, 50 bei 124; C. R. Beadles an Albert R. Bradley, $4200.
Süd 44. Ave., 419, 26 bei 110; George S. Neebes an Emma B. Nelson, $5500.
Süd 51. Ave., 164 F. nördl. von Kinzie Str., Westfront, 25 bei 125; William C. Simms an Frank J. und Helena Doster, $2309.
Francisco Ave., 200 F. nördl. von Courtland Str., Ostfront, 25 bei 125; F. Teder an Laura A. Borgessen, $1885.
Fullerton Ave., 86 F. westl. von Catalpa Court, Südfront, 32 bei 125; Chris Larson an August Loeckenhoff, $5500.
Hamlin Ave., 40 F. südl. von Kinzie Str., Ostfront, 50 bei 175; A. Holinger an Josephine G. Roach, $5000.
Hermitage Ave., 115 F. südl. von Clarinda Str., Ostfront, 25 bei 130; J. Glade an R. Gosninowski, $1650.
Hoyne Ave., Nordostecke Fowler Str., Westfront, 100 bei 150; Mina Rohrhof an Charles F. Busch, $30,000.
Huron Str., 125 F. östl. von Armour Str., Südfront, 25 bei 125; J. Rieland an Anton Kaspezak, $5300.
Noble Str., 175 F. südl. von Division, Ostfront, 25 bei 124; Schoenhofen Investment Co., durch Trustees, an Simon J. Wojtalewicz, $10,250.
19. Place, Nr. 110, 24 bei 85; R. Clements an die Sukes Steele Roofing Co., $1800.
Nutt Str., 114 F. nördl. von 18. Str., Westfront, 24 bei 124; R. Blafak an Vaclav Duška, $3950.
Park Ave., 262 F. östl. von Western, Nordfront, 39 bei 120; M. J. Knox an Johanna Windelschafer, $3000.
Raleigh Court, Nr. 11, 25 bei 72; L. A. Kellogg an John Lyons, $1600.
Stave Str., Nr. 174; Edw. S. Hearn an Otto Moefe, $1600.
Throop Str., 325 F. südl. von 16., Westfront, 25 bei 125; J. Cervenka an Josef Rychtik, $4900.
21. Str., 325 F. westl. von Oakley Ave., Nordfront, 25 bei 125; J. Mika an William H. Fehrmann, $6100.
Union Str., 50 F. südl. von 14. Str., Ostfront, 49 bei 90; C. Wilke an Philip Cantrowitz, $3500.
Wood Str., 141 F. südl. von Adams, Ostfront, 24 bei 125; E. P. D. Hodaes an John O'Malley, $3500.
Holsted Str., 53 F. südl. von 34. Place, Ostfront, 50 bei 130; Wm. S. Harbert an Benj. Abromowitz, $8000.
178 Randolph Str., 20 bei 180; Nachlaß von John D. Jennings, durch Trustee, an Karl und Emil Eitel, $75,000.
Avenue K., 212 F. südl. von 102. Str., Westfront, 50 bei 121½; F. W. Andrews u. And. an Louis Rathje, $3000.
Avenue L., 50 F. südl. von 96. Str., Ostfront, 25 bei 124; R. Paulsen an Peter Nobling, $1500.
Bond Ave., Nordwestecke 80. Str., Nordfront, 98 bei 125; P. S. Saur u. And., durch den M. in Ch., an Randall W. Burns, $1426.
Bond Ave., 334 F. südl. von 75. Str., Ostfront, 50 bei 202; A. C. Peabody an Michael Walsh, $2750.

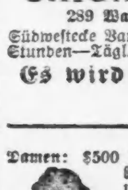
Schiffskarten!
Extra billig für Februar, März, April:
nach und von Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam, Havre-Paris, London, Berlin, Wien, Budapest, Odenberg, Basel, Luxemburg, Triest-Fiume und allen Welttheilen via New York, Boston, Baltimore, Montreal usw. — Gepäck vom Hause abgeholt und auf Dampfer befördert. — Wer eine Reise nach Europa zu machen gedenkt, oder Verwandte von drüben nach hier kommen lassen will, kann bei uns Geld sparen.
I., II. und III. Klasse.
$8 Ozeanfahrt für Männer, die einige Stunden Schiffsdienste leisten wollen.
UnionTicket Office
ANTON BOENERT, General-Paß.-Agent.
205 S. CLARK STR.,
nahe Adams Str. 22feb,dofamomi,1m

Schiffskarten,
mit Expreß- und Doppelschrauben-Dampfern nach Deutschland, Oesterreich, Schweiz, Luxemburg etc.
zu billigsten Preisen über alle Linien.
Deutsches Geld ge- und verkauft.
Erbschaften
Vollmachten
K. W. KEMPF
84 La Salle Str.
Sonntags offen 9—12.
jan22,momidofafon

Freie Zahnarbeit!
Für eine kurze Zeit berechnen wir nur für das Material.
Wenn Eure Platte nicht richtig paßt, oder in den Mund fällt, so laßt uns eine unserer Patent Double Suction Plates machen, welche wir garantiren als positiv passend.
„Das volle obere und untere Gebiß, welche ich bei der Union Dental Co. machen ließ, paßt tadellos." Mrs. P. Becket, 2245 Hawley Ave.



Vitalisirte Luft angewendet für schmerzloses Zahnziehen.
Frei!
„Ich ließ mir 3 Zahnwurzeln und Zähne ausziehen, ohne Schmerzen, durch die Union Dental Co."—Mrs. Young, 218 W. Adams Str.
Unsere Preise gut bis 15. Januar.
$3 — Volles Gebiß Zähne — $3
Garantirt.
22k. Goldkronen (Materialkosten ungef.)..$1.50
Goldfüllung (Materialkosten ungefähr)......50c
Brückenarbeit (Materialkosten ungefähr)..$1.00
Alle Arbeit 10 Jahre garantirt.
UNION DENTAL CO.
289 Wabash Ave., zweiter Floor.
Südwestecke Van Buren Str. und Wabash Ave.
Stunden—Tägl. bis 9 Abds. Sonntags 10—4.
Es wird deutsch gesprochen.
ota,famomi,3m

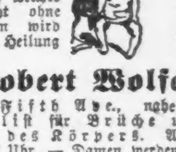


Damen: $500 Belohnung, falls „Safe Relief" Regulator versagt, aufgehaltene monatliche Perioden, ganz gleich, wie lange unterdrückt, zu lindern. Die einzige Hausbehandlung, absolut sicher. Tausende der hartnäckigsten Fälle wurden in einem Tage gelindert. Pillen, $2.00. Flüssig, $3.00. Sprecht vor oder schreibt um freien Rath.
Officestunden von 9—8. Sonntags von 10—1.
PRIVATE MEDICAL INSTITUTE,
Zimmer 605, 185 Dearborn Str., Chicago.

DR. SCHROEDER,
250 West Division Str., nahe Hochbahn. Spezialist für gutsitzende Zähne. Set $5 und aufwärts (Brückenarbeit), Goldkronen ...

Bruchleidende

sowie alle an Verkrümmungen des Rückgrats, der Beine und Füße Leidenden werden mit meinen neuesten Apparaten positiv geheilt. Bruchbänder, 200 verschiedene Sorten, Leibbinden für schwachen Leib, Mutterschäden, fette Leute und Nabelbrüche, Gummistrümpfe für Krampfadern, Geradehalter, Krücken, künstliche Beine u. s. w. — Bruchbänder 50 Cents und aufwärts. Besonders empfehle ich mein neu erfundenes Bruchband, welches eingeführt ist in der deutschen Armee. Es ist das sicherste, bequemste und dauerhafteste, welches Tag und Nacht ohne Schmerz getragen wird und eine sichere Heilung erzielt.



Dr. Robert Wolfertz,
Fabrikant, 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str. Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. — Damen werden von einer Dame bedient. 6 Privatzimmer zum Anpassen.

Wichtig für Männer.
Wenn Aerzte oder Arzneien Euch nicht helfen, versucht unsere sicheren, erprobten Heilmittel, welche niemals fehlschlagen in folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 und 2 kuriren jeden noch so hartnäckigen Fall von geheimen Krankheiten und Urin-Leiden. Preis $1.00 per Flasche. — Doktor Tucker's Blut Specific kurirt Blutvergiftung in allen Stadien. — Preis $2.00 p. Flasche.—Prof. DeBois Pastilles Vigorateur heilen Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervösität, Satz im Urin, Melancholie und nicht aufriedenstellendes Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für $2.50. — Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben. — Behlke's Deutsche Apotheke, 441 Süd State Straße, Chicago, Ill. 13mztXlf

Dr. J. YOUNG,
Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäß. Preisen u. schmerzlos. Hartnäckiger Nasenkatarrh, Schwerhörigkeit und Kropf oder Dickhals nach neuester Methode kurirt.—Künstliche Augen; Brillen angepaßt. Untersuchung u. Rath frei. Office: 261 Lincoln Ave. — Stunden: 9—11 Vorm., 2—4 Nachm., 6—8 Abends. Sonntags 8—12 Vorm.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
64 Adams Strasse, Zimmer 60,
gegenüber der Fair, Dexter Building.
Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele etc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizinen
Nur drei Dollars
per Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 2 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr Vormittags.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel-Plate—New York, Chicago & St. Louis R. R.—La Salle Station, Van Buren und LaSalle. Ticket-Offices 111 Adams Str. u. Auditorium Annex Phone Central 2057. Alle Züge tägl. Abf. Ank.

	Abf.	Ank.
New York und Boston Expreß	10.35 Vm	9.15 Nm
New York Expreß	2.32 Nm	5.25 Nm
New York und Boston Expreß	9.15 Nm	7.40 Vm

West Shore Eisenbahn.

Vier Limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago und St. Louis nach New York und Boston, via Wabash Eisenbahn und Nickel Plate Bahn, mit eleganten Eß- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.

Züge gehen ab von Chicago wie folgt:
Via Wabash.
Abfahrt 11.00 Vorm., Ankunft in New York..3.30 N; Ankunft in Boston..5.20 N
Abfahrt 11.00 Abends, Ankunft in New York 7.50 V; Ankunft in Boston..10.20 V
Via Nickel Plate.
Abfahrt 10.35 Vorm., Ankunft in New York 3.00 N; Ankunft in Boston.. 4.50 N
Abfahrt 10.15 Abends, Ankunft in New York 7.50 V; Ankunft in Boston..10.20 V
Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:
Via Wabash.
Abfahrt 9.10 Abends, Ankunft in New York 3.30 N; Ankunft in Boston.. 5.50 N
Abfahrt 8.40 Abends, Ankunft in New York 7.50 V; Ankunft in Boston..10.20 V
Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen, Platz u. s. w. sprecht vor oder schreibt an General-Passagier-Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York. Gen. Western Passagier-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Ill. Ticket-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Ill.

Illinois Central-Eisenbahn

Alle durchgehenden Züge fahren ab vom Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str., Phone Central 6270.

Abfahrt.		Ankunft.
*10:00 V.	N. Orleans-Memphis Special	* 9:30 N.
* 6:20 N.	Limited, Memphis, New Orleans, Hot Springs, Ark.	*11:30 V.
*11:28 V.	St. Louis und Springfield—Daylight Special	* 7:45 N.
*10:15 N.	Diamond Special	* 7:27 V.
**8:30 V.	Cairo Local	**5:50 N.
* 2:50 V.	Evansville, Jackson, Tenn. und südlich—Fast Mail	
* 5:35 N.	Evansville, Nashville Ltd.	* 9:30 V.
* 5:35 N.	Champaign, Decatur, Pana	* 1:20 N.
**8:30 V.	Bloomington und Chatsworth	**9:30 N.
**5:35 N.	Bloomington und Chatsworth	**11:30 V.
* 9:00 N.	Cairo und südlich	* 6:30 V.
* 4:00 N.	Kankakee und Mattoon	
* 6:00 N.	Minneapolis-St. Paul Ltd.	* 9:30 V.
* 6:00 N.	Omaha-Council Bluffs Ltd.	* 7:30 V.
* 6:00 N.	Dubuque, S. City, S. Falls	* 7:30 V.
* 8:20 V.	Dubuque & Ft. Dodge Expr.	* 6:05 N.
* 2:55 V.	Fast Mail Dubuque u. Westen	* 9:30 V.
**2:55 V.	Minneapolis und St. Paul	
* 2:10 N.	Rockford Passenger	*10:05 V.
**3:45 N.	Rockford, Freeport, Dubuque	**12:25 N.

Lake Shore und Michigan Southern Bahn. N. Y. C. & H. R. und B. & A. Bahnen.

Bahnhof: La Salle Str.-Station, Van Buren und La Salle Str., und 31. Str. Stadt-Ticket-Office: 180 S. Clark Str.

	Abfahrt:	Ankunft:
Tag-Expreß	*7:00 V.	**7:00 N.
Buffalo, Albany & New York	*8:00 V.	*7:30 V.
Buffalo und Chicago Special		*7:50 V.
New York & Boston Special	*10:30 V.	
Twentieth Century Limited	*2:30 N.	*8:30 V.
Buffalo & Pittsburgh Expreß		*11:45 V.
New England Expreß	*1:45 N.	*11:59 V.
Buffalo und der Osten	*3:00 N.	*3:00 N.
Lake Shore Limited	*5:30 N.	*4:00 N.
Elkhart Akkomodation	*5:35 N.	*9:45 V.
Toledo, Cleveland und dem Osten	*8:30 N.	*7:10 V.
Toledo, Cleveland, Columbus, Charleston, W. Va., New York	*10:30 N.	*9:00 N.
Buffalo und Boston	*3:00 V.	

*Täglich. **Täglich, ausgenommen Sonntags.

Chicago & Alton „Der einzige Weg."

Stadt-Ticket-Office, Rector Building, Clark und Monroe Str., Telephon: Harrison 4470. Union-Passenger-Station, zwischen Adams und Madison Str. Telephon: Main 2123.

St. Louis-Sp'gfield Züge.	Abf. Chic.	Ank. Chic.
Prairie State Expreß	*9.00 Vm	*8.15 Nm
Alton Limited	*11.25 Vm	*8.15 Nm
Palace Expreß	*9.00 Nm	*7.15 Vm
Midnight Special	*11.43 Nm	*8.05 Vm
Bloomington, Sp'gfield Local	*3.30 Nm	*1.15 Nm
Streator-Peoria Züge.		
Peoria Limited	**11.25 Vm	**5.04 Nm
Peoria Chicago Limited	**3.30 Nm	*1.15 Nm
Peoria Midnight Special	*11.43	*7.15 Vm
Jacksonville-Kansas City Züge.		
Kansas City Hummer	*6.30 Nm.	*7.45 Vm
Midnight Special	*11.43 Nm	*1.15 Nm
Jacksonville und Mexiko	**9.00 Vm	**5.04 Nm

Monon Route—Dearborn Station.

Ticket-Offices: 232 Clark Str. und 1. Klasse Hotels. Telephon Harr. 1267.

	Abfahrt.	Ankunft.
Florida Limited	* 9.02 N	* 7.23 V
Indianapolis und Cincinnati	* 2.45 V	*12.00 N
Lafayette und Louisville	* 8.30 V	* 5.55 N
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	* 8.30 V	* 5.55 N
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	*12.00 N	* 8.40 N
Lafayette Accomodation	* 3.20 N	*10.35 V
Lafayette und Louisville	* 9.00 N	* 7.10 V
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	* 9.02 N	* 7.23 V
F. Lick u. W. Baden Springs	* 8.30 V	* 5.55 N
Fr. Lick u. W. Baden Springs	* 9.00 N	* 7.10 V

*Täglich. **Täglich, ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhof: Grand Central Passagier-Station; Ticket-Offices: 244 Clark Str. und Auditorium. Keine Extra-Fahrpreise verlangt auf Limited Zügen.

	Abfahrt.	Ankunft.
Lokal-Expreß	*7.15 V	*4.45 N
New York & Washington Vestibule Limited	*10.40 V	*9.00 N
New York, Washington & Pittsburg Vestibuled Limited	*5.00 N	*8.30 N
Columbus & Wheeling Expreß	*8.30 N	*7.40 V
Cleveland & Pittsburg Expreß	*8.30 N	*7.40 V

*Täglich. **Täglich, ausgenommen Sonntags.

Boston Store

STATE AND MADISON STS.

Speziell am Dienstag auf dem Vierten Floor

(Benutzt die beweglichen Treppen)

450 hübsche Prämien japanische Omarie Theekannen

Halten volle sechs Tassen, prachtvoll dekorirt und per Hand verziert in vier Farben, sehr große Siebe, genau wie die nebenstehende Abbildung. Sie sind volle 50c werth, aber am Dienstag, um 2 Uhr Nachmittags (auf dem vierten Floor) gehen sie zu nur **15c**

$1.00 54zölliges Kleider-Leinen, 59c

Dienstag offeriren wir 2,500 Yards reinleinenes voll gebleichtes Kleider-Leinen, runder Faden, volle 54 Zoll breit, zu einem äußerst billigen Preis. Wir garantiren, daß jeder Faden reines Leinen ist. Weiß wird dieses Frühjahr und Sommer wieder äußerst stark in Nachfrage sein; hier ist eine glänzende Gelegenheit für die kluge Hausfrau, weißes echtes Kleider-Linnen das $1.00 werth ist, einzukaufen zu, per Yard **59c**

Linnen-Dept., 2. Floor, gebraucht die beweglichen Treppen.)

Rester von indigoblauen, grauen, schwarzen u. weißen, rothen und Standard Hemden-Kattunen — Yard **4½c**

Gebleichte Kissen-Bezüge, gemacht aus guter Qualität Muslin, sehr speziell für Dienstag **5c**

8-Unzen Canvas Arbeits-Handschuhe für Männer, speziell für morgen per Paar nur **5c**

Nahrungsmittel-Markt-Ersparnisse

welche sicherlich jede zur Sparsamkeit geneigte Hausfrau interessiren werden.

Snider's Catsup, Pint-Flasche **15c**

Quaker Oats, per Packet **8c**

Elgin Corn, per Büchse **7c**

Butterine, Braun & Fitts Holstein oder Swift's Jersey, per Pfund **15c**

Kaffee, Royal Mocha u. Java, 3½ Pfd. für $1; Pfd. **31c**

Thee, feine Qualität (55c Sorte), 2 Pfd. für $1; Pfd. **51c**

Erbsen, Cream Qualität, fancy gesiebte, Dutzend $1.35; per Büchse **12c**

Tomatoes, Cream Qualität, extra Standard, per Dutz. $1.45; per Büchse **12½c**

Granulirter Zucker — 10 Pfund für **48c**

Mehl, Ceresota, fancy Patent, ¼ Faß-Sack zu $1.23; 24½-Pfd.-Sack **62c**

Seife, Fairbank's Santa Claus, per Kiste mit 50 Stücken $1.39; 10 Stücke **28c**

Kippered Häring, Marshall's, einfach oder Tomato Sauce, per Büchse **14c**

KKK norwegische Häringe, 8-Pfd. Kübel **89c**

Importirte holländische Häringe, alle milchene **79c**

Finnische Haddies, frisch geräuchert, per Pfd. **5½c**

Maple Sirup, Welch Bros.' reiner Ap, ½ Gallone 58c; ¼ Gallone **33c**

Cream Pure Rye Whisky, volles Quart **75c**

Port- oder Sherry-Wein, direkt von der Kelterei, Flasche .. **25c**

(Eigene Korrespondenz der „Abendpost".)

Wiener Brief.

Wien, 14. Febr.

Wenn der Mensch ein paar Jahrzehnte im überkultivirten Europa gelebt und gewebt hat, dann kriegt er gewisse Dinge bis an den Hals hinan satt. Ich meine da nicht etwa die Staatspolizei oder gar die hohen Regierungen, vor denen jeder wohlerzogene Staatsbürger ehrfurchtsvoll seinen Kotau macht, sondern andere, viel alltäglichere Dinge. Ein großes Diner, zum Beispiel, oder gar einen „Rout", schließlich auch die Elitebälle, auf denen die Herren schöne schwarze Fräcke, die Damen aber alles, was an Busen vorräthig ist, zur Schau stellen. Oh diese Elitebälle! Ich brauche das Wort nur zu hören und ein unbezwingliches Gähnen wandelt mich an. Man verbeugt sich nach rechts, man verbeugt sich nach links — man drückt Hände, deren Besitzer einem höchst gleichgiltig sind, man schwitzt eingekeilt in drangvoll fürchterlicher Enge, man steigt auf Schleppkleidern herum und fühlt fremde Füße unsanft die eigenen Hühneraugen berühren und man windet sich endlich dem Ausgang zu — froh, dem Getümmel entronnen zu sein, und einen schrecklichen Eidschwur zum Himmel sendend, daß man sich in Zukunft nicht mehr so leicht werde einfangen lassen.

Das einzige Karnevalsfest, das ich respektire, ist das Künstlerfest. Leider konnte in den letzten Jahren kein solches veranstaltet werden, weil unter der Künstlerschaft schwere Fehden ausgebrochen waren. Heuer aber ist der Frieden wieder hergestellt worden, und so gab es denn auch wieder ein Künstlerfest.

Heuer ging es unter dem Titel: „Himmelsbummel" in Szene. Natürlich mußte ich zusammen mit ein paar Freunden die Nase mit dabei haben. Die Freunde — sie sind so zärtlich, die guten Kerle! — riethen mir, ich solle als Mondkalb erscheinen, wozu ich, wie sie meinen, die beste Eignung besäße. Ich lehnte indessen den wohlgemeinten Vorschlag dankend ab und etablirte mich auf irgend einem Himmelskörper als Mondkipfelverkäufer.

Ich habe sonst — wie Sie mir vielleicht gütigst bestätigen werden — ein höchst einnehmendes Wesen. Aber als Mondkipfelverkäufer hatte ich so wenig Einnahmen, daß, wenn das etwa acht Tage so fort gegangen wäre, der Konkurs die unvermeidliche Folge meiner kaufmännischen Thätigkeit gewesen wäre. Denn auf dem Himmelsbummel im Künstlerhaus begegnet man höchst verdächtigen Gestalten. Mir ist da besonders ein gewisses Sternchen aus dem Sternbilde der Venus in fataler Erinnerung. Das liebe Dingelchen, das während seiner irdischen Existenz im Ballet der großen Oper in der siebenten oder achten Quadrille ein übrigens höchst bemerkenswerthes Tanzbein schwingt, knapperte an meinem Kipfelvorrath nicht wie eine Ballet- sondern wie eine wirkliche Ratte und wollte mir zum Schluß statt der Bezahlung einen Kuß geben. Da meine Frau dem Schauplatze der Ereignisse nicht allzu fern war, können Sie sich vorstellen, daß ich diese Münze mit Entrüstung ablehnte. In irdischem Geld wollte oder konnte aber das freundliche Himmelsgestirn nicht bezahlen. Da rächte ich mich aber fürchterlich: Ich reichte der Kleinen ein schnödes Kipfel aus Holz, in das sie herzhaft hineinbiß. Und als sie dann drohte, mir mein Danaergeschenk an den Kopf zu werfen, da sagte ich mit all' der Malice, die mir angeboren ist, (vielleicht haben Sie das schon bemerkt) — „Liebes Sternlein — danke dem Himmel, in dem wir uns eben befinden, daß Du falsche Zähne hast — echte hätten dem Biß in's Holzkipfel schwerlich Stand gehalten!"

Ja, ich bin witzig, wenn ich einmal loslege! Besonders auf Künstlerfesten, wo man es mit dem Witz nicht so genau nimmt. Und so durfte ich einer anderen Dame, die sich mir als Sternschnuppe vorstellte und sich nach meinem Namen und Art erkundigte, gar mit Heine kommen und ihr zuflöten:

„Ich bin ein deutscher Dichter,
Bekannt im deutschen Land;
Nennt man die besten Namen,
So wird auch der meine genannt."

Das war nun offenbar eine Falschmeldung. Denn wenn ich je etwas gedichtet habe, so war es in der Regel dummes Zeug, und wird mein Name zusammen mit den Besten genannt, so ist es nur, weil er in Kürschners Schriftstellerlexikon zusammen mit den Namen des gesammten deutschen Federviehs in alphabetischer Reihe verzeichnet ist. Aber braucht man es denn bei einer Sternschnuppe so genau zu nehmen, wie bei der Meldepolizei?

Im Ernste gesprochen: Das Künstlerfest ist einer der wenigen Plätze auf Erden, wo noch die wahre, die alte Wiener Gemüthlichkeit ein Heim hat. Ich habe Künstlerfeste in Berlin und in Düsseldorf, im Vorjahre auch eines in Paris mitgemacht. Ich muß aber sagen: Da lobe ich mir mein Wien. Heilige Zeit, war es in Berlin und in Düsseldorf langweilig! Die ernsten Herren dort mit den tiefen Sorgenfalten auf der Stirn — das sollten die Repräsentanten des lustigen, leichtfertigen Künstlervölkchens sein? Die sahen ja insgesammt aus wie Forscher um die Geheimnisse des Lebens und Sterbens, und in ihrer Mitte herrschte ein so würdiger Ton, wie in einem Vortragssaale der medizinischen Fakultät. Und andererseits: war es in Paris gemein! Unter diese Bohemiens vom Quartier Latin mit ihren Damen, da kann man „sa legitime" unmöglich mitnehmen, denn diese Weibsen — und es sind wahrhaftig nicht gerade die jüngsten und schönsten — gebärden sich, als wären sie allein bei sich zu Haus in ihren Dachkämmerlein.

Bei uns in Wien wird da, wie mir scheint, gerade die richtige Mitte eingehalten: Man ist ebensoweit von der Gespreiztheit der Elitebälle entfernt, wie von der gesellschaftlich unmöglichen Sinnlichkeit der Pariser Künstler. Und darum unterhält man sich so gut, daß man nicht scheiden will. Es war schon bedenklich licht, als ich nach dem Künstlerfest mit ein paar freundlichen Fixsternen, einem Milchstraßenbewohner, zwei Kometen und einem halben Dutzend anderer Gestirne aus dem Künstlerhause trat. Aber keiner von uns dachte daran, sich jetzt auf's Ohr zu legen, denn wir Alle hatten rechtschaffen Hunger, und so wanderten wir einem Gasthause zu, das eben seine Pforten freundlich öffnete. Daß es da noch sehr fröhlich herging, brauche ich wohl nicht besonders zu versichern. Es genügt wohl die zarte Andeutung, daß es gegen Mittag war, als wir uns endgiltig trennten.

Die ganze Geschichte sieht darnach wie eine Mohrenlumperei aus. Aber ich darf mich da vielleicht auf den wohlthätigen Zweck berufen. Der Ertrag des Abends fließt nämlich der Unterstützungskasse der Künstler zu, aus der die Wittwen und Waisen von Künstlern namhafte Subsidien erhalten. Ein solcher Abend trägt immer 30 bis 40,000 Kronen. Denn es werden nicht bloß die Eintrittskarten, sondern auch die prächtigen Bilder verkauft, die von wohlthätigen Künstlern zur Dekorirung des Saales gespendet werden. Gewöhnlich werden diese Bilder an den Meistbietenden versteigert. Da ist es einmal vorgekommen, daß ein Bild von Blaas bis auf 14,000 Kronen hinauf lizitirt wurde.

Es ist überhaupt großartig, was die großen Bälle, die fast alle zu wohlthätigen Zwecken veranstaltet werden, abwerfen. Auch wir Journalisten veranstalten alljährlich zu Gunsten unserer Pensionskasse einen Ballabend. Dazu erscheint die ganze große Welt, vom Hof angefangen bis herunter zu den letzten namenlosen Politikern oder den Theatersternen zwölfter Größe. Der Kaiser besucht keine Bälle mehr, aber er spendet jährlich für das Fest einen namhaften Betrag. Und so fließen auch uns jährlich aus dem Ballfest gegen 50,000 Kronen zu, die unsere Pensionskasse nur schwer vermissen könnte.

In wenigen Tagen ist es übrigens aus mit den Ballfreuden. Schon am 28. d. ist Aschermittwoch, und da heißt es Asche auf die sündigen Häupter streuen. Da macht man im Dienste der Charitas die ärgsten Strapazen mit und dann wird man von der Geistlichkeit, die die ganze Zeit über Nacht für Nacht fest geschlafen hat, belehrt, daß man eigentlich ein arger Sünder ist, der nur mit Müh' und Noth aus dem Höllenpfuhl erlöst werden kann. Es ist wirklich und wahrhaftig eine verwickelte Welt! Fery.

Rezept Nr. 2851 von Eimer & Amend heilt nicht alle möglichen Krankheiten, aber Rheumatismus heilt es vollständig.

Licht- und Schattenseiten des Jagdsports.

München, Anfang Februar.

Es ist in den letzten Jahren viel über unvernünftige Jagdliebhaberei geklagt worden. Nachdem die nach Millionen zählenden prächtigen Bisonheerden der nordamerikanischen Prärien ausgerottet sind, ist der afrikanische Elefant, also einer der schönsten und eigenartigsten Vertreter unserer jetzigen Thierwelt, ist auch der für den Nahrungsbedarf der Nordpolexpeditionen unschätzbare und unersetzliche arktische Moschusochse im Begriff, ihnen nachzufolgen. Es ließen sich aus unsern eigenen Kolonien und namentlich aus Ostafrika Hunderte von ähnlichen Beispielen anführen. Die Massenmetzger aus Neigung, die derartiges auf dem Gewissen haben, verdienen nicht bloß den schärfsten Tadel, sondern geradezu die Verachtung ihrer Mitmenschen. In Nord- und Südamerika, in Afrika, Australien, der Arktis u.s.w. ist weit mehr als die Hälfte der nicht von Wasser bedeckten Erdoberfläche erst seit weniger als hundert Jahren dem Einfluß der Feuerwaffe erschlossen worden. In weiten Erdstrichen liegt der Beginn dieser Erschließung kaum einige Jahrzehnte zurück. Es ist ein Jammer und eine Schmach, feststellen zu müssen, wie innerhalb dieser verschwindend kurzen Zeitspanne menschliche Feuerwaffen und menschliche Unvernunft unter der während ungezählter Millionen von Jahren entstandenen Thierwelt dieser neuerschlossenen Länder gewüthet haben. Noch vor fünfundzwanzig Jahren habe ich von den Wagenfenstern der nordamerikanischen Pazifikbahn aus nach Hunderten und Tausenden zählende Antilopenherden gesehen, die heute schon gleich dem ihnen voraufgegangenen Bison der Legende angehören. Fünf Jahre später, als ich als Gefährte des Reichskommissärs Dr. Nachtigal bei der Annexion Kameruns theilnahm, gab es dort Elefanten noch in dichtester Nähe der Meresküste, und kaum hundert oder zweihundert Kilometer landeinwärts konnte man an geeigneten Plätzen sowohl Elefanten als Flußpferde in mächtigen Rudeln beobachten. Daß dem heute noch so ist, dürfte stark zu bezweifeln sein. Wo nicht der rekordlüsterne weiße Sportsmann die Schuld trägt, haben im Dienste des Elfenbeinhandels habgierige Eingeborene nicht weniger schlimm gehaust. Wem es jemals vergönnt war, Erdgebiete mit einem reichen und nicht allzu verschüchterten Thierbestand zu durchwandern, wird die Erinnerung unauslöschbar in sich tragen. Denn an anmuthiger Schönheit vermag keine andere Staffage den eigenartigen Reiz zu ersetzen, der dem feststehenden, unbeweglichen Landschaftsbilde durch das wechselvolle Leben einer zahlreichen Thierwelt verliehen wird. Die Ausrottung dieser Thiere bedeutet einen Verlust, der unersetzlich ist, weil er, wie zum Beispiel beim Bison und voraussichtlich demnächst beim Elefanten, mit allen Hilfsmitteln menschlicher Kultur niemals wieder wettgemacht werden kann. Eigenthümlich berührt es, daß, während die Jagd in Afrika, in der Arktis u.s.w. nur allzu oft zu einer verabscheuungswürdigen Orgie ausartet, wir ihr in einzelnen Gegenden Europas einen Thierreichthum verdanken, der, wenn auch nicht an Zahl der Arten, so doch der Individuen dem der thierreichsten Gegenden Afrikas vollkommen ebenbürtig an die Seite gestellt zu werden vermag.

Zu diesen Wald- und Thierparadiesen Europas gehört in erster Linie das deutsche Alpengebiet, und zwar im heutigen Umfang auch erst seit der fast zwanzigjährigen Regentschaft des im höchsten Grade jagd- und thierfreundlichen Prinzen Luitpold von Baiern. Jeder Bergsteiger, der die Gesammtheit der Alpen und nicht bloß einzelne Theile kennt, wird die Beobachtung gemacht haben, daß Gemsen und Hirsche in der Schweiz und in Tirol zu den größten Seltenheiten gehören, daß wenigstens von einer Beeinflussung der Landschaftsbilder durch jene liebreizende Staffage, wie größere Rudel von äsenden oder spielenden Gemsen, Hirschen und Rehen sie darbieten, auch nicht im entferntesten die Rede sein kann. Es möge auch um ein den Rheinländern näherliegendes Beispiel zu wählen, an die Eifel erinnert sein, deren Wälder man tagelang auf geräuschlosem Rade durcheilen kann, ohne, wenn der Zufall nicht besonders günstig ist, auch nur ein einziges Reh zu sehen. Wie ganz anders in Oberbaiern, wo keine ausgedehntere Radfahrt gemacht werden kann, ohne daß man Rehe und Hirsche, keine größere Gebirgswanderung, ohne daß man Hirsche und Gemsen und zwar bisweilen nicht blos nach Dutzenden, sondern nach Hunderten zu Gesicht bekäme! Wer beispielsweise in einer Meereshöhe von 1600 bis 1700 Metern die langgestreckte Senkung zwischen den beiden Hauptketten des Karwendelgebirges durchquert, was selbst zu Rad fast einen Tag in Anspruch nimmt, wird in den meisten Fällen keiner menschlichen Seele begegnen, wohl aber häufig an irgend einer Stelle der beiderseitigen Berggehänge spielende Gemsen sehen. Die Schlußfolgerung ist, daß der Jagdsport, wenn er eine derartige, nicht blos dem Jäger, sondern vielleicht mehr noch der Allgemeinheit zugute kommende Belebung unserer Wälder und Gebirge fördert, nicht blos Schatten-, sondern auch starke Lichtseiten haben muß. Freilich kann vom Standpunkte des Naturfreundes aus keinesfalls der Sonntagsjägerei und vielleicht nicht einmal den kleinen Jagden das Wort geredet werden. Für manche Gemeinden mag der Pachtertrag ihrer Jagden ein willkommener Einnahmezuschuß, für manchen überarbeiteten Mann der gewohnte Jagdspaziergang eine gesundheitlich nützliche Ausspannung sein. Aber den Wildreichthum unserer Berge und Wälder werden die kleinen Jagden niemals zu einer derartigen Höhe zu heben vermögen, wie es in Oberbaiern der Fall ist.

Im Alpengebiet der Schweiz und Tirols gehören weitaus die meisten Jagden und sogar in den Gletscherwildnissen am Ortler, Großglockner u.s.w. den Gemeinden. Die dort übliche Demokratisirung der Jagd verursacht aber eine Verminderung des Wildstandes, die in manchen Gegenden der Ausrottung fast gleichkommt. In Oberbaiern kommt dagegen zu den ausgedehnten Staatsforsten der umfangreiche private Waldbesitz von Angehörigen des Königshauses, von verschiedenen mitteldeutschen Souveränen und von zahlreichen Mitgliedern des hohen einheimischen Adels. Trotz solches nichts weniger als demokratischen Sachverhalts hört man in diesem Theile Deutschlands, der, weil dort die Standesunterschiede am geringsten sind, als der demokratischste gelten kann, kaum irgend welche Klagen über das aristokratische Vorrecht des Jagdsports. Die Erklärung liegt darin, daß nach der Volksanschauung die aristokratischen Inhaber der Jagd von ihr hauptsächlich die keineswegs geringen Kosten haben, die Allgemeinheit dagegen die Vortheile. Von ernsten Klagen über Wildschaden hat man trotz der Leichtigkeit, womit derartiges gerade im bairischen Landtage zur Sprache gebracht werden kann, schon seit Jahren nichts mehr gehört. Der Ersatz muß also wohl im allgemeinen reichlich bemessen sein, wie denn sogar behauptet wird, daß die Bauern nur ungern den Wildschaden vermissen würden. Vielfach kann man beobachten, wie, während die Bauern auf ihren Aeckern und Wiesen arbeiten, am nahen Waldesrand mit gleicher Seelenruhe die gar nicht scheuen Rehe äsen. Mag es auch manchem Naturfreund im Anblick der unvergleichlichen Anmuth dieser Thiere nur schwer verständlich sein, daß nicht jedermann sie lieber lebend als todt sieht, so unterliegt es doch keinem Zweifel, daß der unerwartete schnelle Tod durch eine sichere Kugel sehr viel milder ist als der eines Ochsen, der durch Blutgeruch hindurch zitternd und bebend zur Schlachtbank gezerrt wird. Der Sonntagsjäger mag dem krank geschossenen und im Waldesdickicht verendenden Wild unverantwortliche Qualen bereiten.

Bei der Mehrheit der großen fürstlichen Jagden wird aber sicherlich weitaus das meiste Wild von berufsmäßigen Forstmännern erlegt, hinter denen an Treffsicherheit die unter der Gebirgsbevölkerung nicht gerade seltenen Wildschützen kaum zurückstehen dürften. Dazu kommt in den großen Jagden die humane Fürsorge für das winterliche Nahrungsbedürfniß des Wildes. Pflegt doch das vor einiger Zeit in der Kölnischen Zeitung ausführlich geschilderte entzückende Schauspiel der Wildfütterung alljährlich Tausende von fremden Besuchern selbst während des schärfsten Frostes zum Königssee und anderen wegen ihres Hochwildstandes berühmten Plätzen zu locken. Aeußerungen, die von Neid auf die Jagdbesitzer zeugen könnten, bekommt man bei solchem Anlaß niemals zu hören, wozu vielleicht beitragen mag, daß die Wildfülle Oberbaierns das Wildbret zu einem auch bescheidenern Börsen keineswegs unzugänglichen Nahrungsmittel gemacht hat. Im königlichen Zerwirkgewölbe zu München, wohin das Wild aus den königlichen Forsten geschafft wird, soweit es an Ort und Stelle nicht verwendbar ist, stellten sich gerade während der jetzigen Fleischtheurungszeiten die Preise für Wildbret oft recht viel niedriger, als die für Rind-, Kalb- oder Schweinefleisch. Alles in allem dürfte an den Jagdverhältnissen, wie sie in Oberbaiern vorliegen, nur wenig zu tadeln, aber vieles zu rühmen sein. Ob jene hohen Herren, denen die Jagden gehören, auch ohne ihre Vorliebe für die Jagd in solchem Grade, wie es geschieht, den Wald, also den herrlichsten Schmuck der deutschen Landschaft und den Jungbrunnen eines gesunden Klimas, hegen und pflegen würden, darf füglich bezweifelt werden. Selbst in Baiern, wo man doch sehr viel Werth auf einen reichen Waldbestand legt, haben alle gesetzlichen Maßregeln die Waldverwüstung durch geldbedürftige Privatleute und Gemeinden nicht ganz nach Wunsch zu hindern vermocht. Im benachbarten Tirol und in der Schweiz sieht es in dieser Hinsicht noch viel weniger gut aus. Neben den Forsten des Staates verkörpert aber der Waldbesitz der jagdliebenden Magnaten einen Bestand, dem gegenüber die Sünden der kleineren Privatleute und der Gemeinden weniger ins Gewicht fallen.

Viele Krankheiten

sind die Folge von

Leberleiden

wie

Biliösität, Unordnungen des Magens, Kopfweh, Appetitlosigkeit,

oder

Dr. August König's

Hamburger Tropfen

erleichtern das System und kuriren.

Preis 50c. 5 Flaschen $2.00.

Das Vermögen der Herrscher.

In einem vor Kurzem erschienenen Buche, das ein Professor an der Universität Brüssel geschrieben hat, finden sich interessante Angaben über das Vermögen des Königs der Belgier, der ja auch zugleich der Souverän des Kongostaates ist. Sein ganzer Besitz liegt hauptsächlich in den ungeheuren Besitzungen, die er in diesem afrikanischen Staate erworben hat und die ein Gebiet von 289,375 Quadratkilometern umfassen, zehnmal so viel, als die ganze Oberfläche von Belgien beträgt. Der Ertrag an Kautschuk allein, der ihm in einem Zeitraum von zehn Jahren daraus zugeflossen ist, betrug 11,534 To., und wenn man die Tonne mit einem Werthe von 7000 Fr. rechnet, so beträgt das mehr als 80 Millionen Frcs.

Der Pariser „Gaulois" reiht an diese Feststellung einige Betrachtungen über das Vermögen der Herrscher im Allgemeinen. Verhältnißmäßig am schlechtesten gestellt sind die Präsidenten, die sowohl in den Vereinigten Staaten wie auch in Frankreich kein so großes Gehalt empfangen, um große Reichthümer ersparen zu können. In den Ländern, in denen Monarchen regieren, ist die Zivilliste viel beträchtlicher, aber ein Souverän hat auch ganz andere Ausgaben zu machen als ein Präsident. Manchmal muß der Herrscher die Schulden seines Vorgängers bezahlen, wie es König Humbert für seinen Vater Viktor Emanuel, König Oskar II. von Schweden für seinen Bruder Karl XV. gethan hat. Viktor Emanuel soll mehr als 60 Millionen Lire Schulden hinterlassen haben. Allerdings beträgt die Zivilliste des Königs von Italien 16 Millionen Lire, aber der König muß etwa 20 königliche Schlösser davon unterhalten, die von den ehemaligen italienischen Staaten überkommen sind. Der König Humbert hat seinem Sohne einiges Vermögen hinterlassen, und dieser wieder ist ebenso haushälterisch wie wohlthätig und spart auch; aber sein Vermögen beträgt nach sicherer Schätzung nicht mehr als 20 Millionen Lire. Der Kaiser von Oesterreich hat sein Vermögen in Werthen angelegt, die außerordentlich gestiegen sind, und man schätzt sein Vermögen auf mehr denn 100 Millionen Franken. Seine Zivilliste beträgt 11,300,000 Fr. Jedoch muß man dabei berücksichtigen, daß er davon den 150 Erzherzogen und Erzherzoginnen seiner Familie Apanage und Lebensunterhalt gewähren muß. Wenn einige von diesen, wie der Erzherzog Josef und die Kinder des verstorbenen Erzherzogs Albrecht, auch reich sind, so gibt es doch auch andere, die, wie die Mitglieder der Linie von Toskana, arm sind. Der König von Spanien hat eine Zivilliste von 8,450,000 Pesetas, eine Summe, die kaum 6 Millionen Fr. beträgt. Sein Vater Alfons XII. hatte angefangen, zu sparen, und es war einer seiner Lieblingsaussprüche, daß er lieber sein wolle „un rey destronado, pero no tranado", ein Wortspiel, das so viel heißt wie „lieber ein entthronter, als ein bankerotter König". Er hatte den Werth des Geldes während seiner Verbannung kennen gelernt. So lange König Alfons XIII. minderjährig war, konnte die Königin-Mutter das Vermögen vermehren; mit diesem Vermögen nun hat der gegenwärtige König seine Schwestern ausgestattet, indem er jeder von ihnen 5 Millionen gab. Ihm selbst bleiben höchstens 10 Millionen. Die Königin Viktoria hat mehr als 200 Millionen Frcs. hinterlassen, aber sie hat einem jeden ihrer zahlreichen Kinder eine beträchtliche Summe vermacht, sodaß sich ihr Besitz zersplittert hat. König Eduard VII. hat, wie seine Mutter, eine Zivilliste von etwa 13 Millionen Frcs. Die Könige von Griechenland und Portugal haben sich ein ansehnliches Vermögen durch geschickte Verwaltung erworben. Die ärmsten unter den Souveränen Europa's sind der König von Schweden, der etwa 2 Millionen Zivilliste hat, der König von Dänemark mit 1,600,000, die Königin von Holland, die 2,400,000 Frcs. Zivilliste hat, aber daneben über ein großes persönliches Vermögen verfügt, der König von Serbien mit 1,200,000, der König von Norwegen mit 675,000, der Großherzog von Luxemburg mit 200,000 und der Fürst von Montenegro mit 100,000 Frcs. Schwieriger ist die Bestimmung der Zivilliste und des Vermögens bei den autokratischen Herrschern. Der Kaiser von Rußland hat eine Zivilliste von 40 Millionen und außerdem noch die Apanagen, mit denen die Großfürsten dotiert sind. Der Sultan hat offiziell eine Zivilliste von etwa 20 Millionen Frcs., er soll nach den Mittheilungen Eingeweihter der reichste Herrscher Europas sein, aber sein Vermögen läßt sich nicht genau fixiren.

— Komisch gesagt. — Zofe: „Was rauchen Sie denn da für eine feine Zigarre, Jean?" — Diener: „'ne ausjeführte Importe."

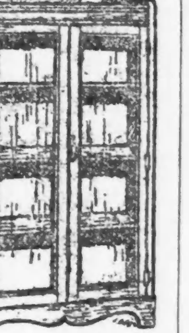
ROTHSCHILD AND COMPANY

STATE & VANBUREN STREETS

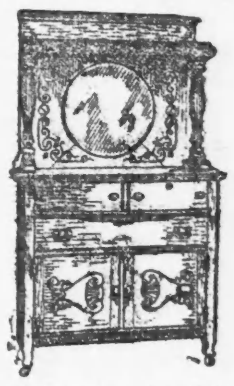
Doppelte Stamps

Dienstag den ganzen Tag

Unser größter Möbel-Verkauf



Library Bücherschrank, Golden Oak oder Mahogany Finish, doppelte Glasthüren, 3 verstellbare Shelves, — Plate Spiegel Top **6.95**



Sideboard — wie Bild, polirtes viertelgesägtes Oak, eine Schublade mit Plüsch gefüttert, — Bevel Plate Spiegel — zu **18.75**

Porzellanschrank, wie Abbildung, Golden od. weathered Oak, Glasthüre, gebogene Glas-Enden, drei verstellbare Shelves, geschliff. Spiegel oben, für diesen Verkauf **9.95**

Dresser — wie Bild, polirtes viertelgesägtes Oak, volle Serpentine Front — großer Bevel Plate Spiegel ... **17.75**

Türkische Leder-Schaukelstühle und Stühle, tiefe Tufting, schwere Roll-Arme und Kopf, schlichte oder befranste Front, Ruffled Seiten, speziell Dienstag nur. **18.75**

Dresser, — wie Bild, politirtes viertelgesägtes Oak, — Swelled obere Schubladen, — Muster Plate Spiegel **13.25**

Die billigsten Preise für feine Liköre

Das allerbeste Dinner hat den Reiz nicht, wenn der Wein fehlt.

Monogram Pure Rye Whiskey, 10 J. alt, reg. verkauft für $3.50, unser Preis, Gallone **2.59**

London Dock Portwein, reg. $3, von Doktoren empfohlen, als gutes Blut machend, Gallone **1.85**

Geneva Holland Gin, 2 Flaschen **1.50**; gr. Flasche zu **81c**.

Gibson Pure Rye Whisky, 10 J. alt, zwei Flaschen **1.50**; Flasche **78c**.

3-Star Cognac Brandy, reg. Preis $1.25, zwei Flaschen **1.50**; Flasche **79c**.

Doppelkümmel, per Flasche, **59c**.

Old T. L. Moore Bourbon Whisky, 14 Jahre alt, reg. verkauft für $1.50 per Quart, spez. morgen, **98c**; Gallone, **3.50**.

40 Cocktails für 1.98

Italian Vermouth, Angostura Bitters, Kentucky's Best Bourbon, Rock Candy Sirup (Flasche von jedem) und ½ Pint Kirschen, genug um vierzig Cocktails zu machen, — die ganze Kombination für. **1.98**

McBrayer Bourbon Whisky, regulärer Preis $3, Gallone, **2.10**.

Guckenheimer Rye, 4 Quarts, **$3**; Quart-Flasche **79c**.

Guineß Foreign Stout, ein prächtiges Tonic, Dtz. **1.75**.

Import. Bier, reg. verkauft f. $1.50, Dtz. **95c**.

Jamaica Rum, regul. Preis $1.00, Fl. **69c**.

Feiner Burgundy Wein, Gallone, **89c**.

Muscatel Wein, — per Gallone, **95c**.

Bargains in neuen Tapeten

Riesiges Lager der neuesten Tapeten, in welchem Ihr ganz sicher die Entwürfe und Farben finden werdet, die Euch zusagen. Absolute die niedrigsten Preise in Chicago.

Parlor- und Eßzimmer-Tapeten, in grau, braun, grün und roth, werth 16c, per Rolle zu **11c**

Sechs Kombinationen von 5c-Tapeten gute Qualität, speziell Dienstag, per Rolle **2c**

Zehn Kombinationen von 8c Tapeten, Rolle ... **4c**

Fünfzehn Kombinationen von 10c Tapeten, Rolle **7c**

Neue Farben in Moires, werth 12½c, Rolle ... **9c**

11c die Rolle für tapeziren — „One-Edge" Arbeit.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von